

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnering) 34.

Auszeichnungen.

Der heutigen Ankunft des Königs ging die amtliche Verlautbarung jener hohen Auszeichnungen voraus, die den Ministern, sowie dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses verliehen worden sind. Nun tragen schon alle Mitglieder des Kabinetts die Geheimrathswürde und ist damit auch jenen Gerüchten ein Ende gesetzt, welche davon wissen wollten, daß die Krone vom Anbeginn her mißgestimmt gewesen sei über ihre ungarischen Rathgeber und deshalb sich geweigert habe, dieselben mit jener Würde auszuzeichnen, die ansonst gewohnheitsgemäß allen Ministern verliehen wird. Es heißt die Gepflogenheit schlecht kennen, wenn man glaubt, daß die Krone durch derartige Motive veranlaßt werden könnte, ihre Rathgeber gesellschaftlich hintanzusetzen. Wer da weiß, wie rigoros eben der Monarch in solcher Beziehung ist, wie er sogar darauf achtet, daß auch in gesellschaftlicher und höflicher Beziehung zwischen seinen österreichischen und ungarischen Ministern volle Parität walte, daß nicht eine der Regierungen hinter der anderen zurückstehe — wofür ja der beste Beweis, daß auch jetzt den Mitgliedern beider Regierungen gleichzeitig Auszeichnungen verliehen wurden —, der mußte übrigens einen solchen Gedanken stets zurückweisen. Lassen sich aber so aus der Thatsache, daß mit den Auszeichnungen bisher erwartet wurde, keinerlei politische Schlussfolgerungen ableiten, so geht es ebenso wenig an, auf die jetzt erfolgte Verleihung derselben irgendwelche Kombinationen bezüglich der weiteren Gestaltung der politischen Situation zu stützen.

Die Auszeichnungen sind ein Präludium der Jubiläumsfeierlichkeiten, deren würdiger und schöner Verlauf in Aller Interesse liegt. Die Auszeichnungen sind gebührende Ehrungen für jene Männer, die ihrer theilhaftig geworden, mehr auch nicht. Die politische Situation aber ist dieselbe geblieben, die sie in der Vorwoche war. Und sind auch, eben mit Rücksicht auf die Jubiläumsfeierlichkeiten, für einige

Tage alle politischen Differenzen ausgeschaltet worden, so bestehen dieselben doch nach wie vor und werden über kurz oder lang wieder in den Vordergrund treten, um entweder in gemeinsamer Uebereinstimmung von Krone und Regierung einer gedeihlichen Lösung zugeführt zu werden oder wenn dies nicht gelingen sollte, zu jenen Konsequenzen zu führen, die dann unausweichlich sein werden. Doch, wie dem immer sein wird — wir hoffen, daß es nicht zum Neubersten, nämlich zu einer Krise kommen wird —, für den Augenblick stehen die großen politischen Fragen im Hintergrund, und die wohl bedeutungslosen, aber nicht minder interessanten gesellschaftlichen Fragen im Vordergrund.

Einen besonderen Reiz gewinnen die heutigen Auszeichnungen, weil sich unter den Trägern derselben auch Franz Kossuth befindet. Ist es auch schon eine alte Sache, daß die Unabhängigkeitspartei, die ja noch immer in Ludwig Kossuth ihren Schutzpatron verehrt, nicht nur mit der Krone, sondern auch mit dem Wiener Hof ihren Frieden gemacht hat, so entbehrt es doch noch immer nicht der Pikanterie, daß einer der Söhne desselben Ludwig Kossuth, der einstens die Dynastie Habsburg des ungarischen Thrones verlustig erklärt hat, einer höchsten Würde theilhaftig wird. Wohl liegen beinahe sechs Jahrzehnte zwischen diesen beiden Geschlechtern und haben sich seither die Verhältnisse nicht bloß, sondern auch die Menschen geändert in allen ihren Auffassungen. Aber man darf doch nicht vergessen, daß gerade bei uns die Tradition eine größere Macht ist als irgendwo in Europa, und daß in breiten Schichten des Volkes die Erinnerung an die Ereignisse der 48er Jahre durchaus lebendig sind, und daß die Person Ludwig Kossuth's, wenn auch schon Jahre seit seinem Tode verstrichen sind, noch immer der Gegenstand der nationalen Pietät nicht bloß, sondern geradezu des nationalen Kultus ist. Wenn aber trotzdem Franz Kossuth Sr. Majestät wirklicher Geheimrath werden

konnte, so zeigt das nicht nur, wie die Zeit auch die schärfsten Gegensätze ausföhnen kann, sondern auch, welcher großen Wandel in den letzten Jahrzehnten unser ganzes politisches Empfinden durchgemacht. Wenn Jemand noch vor einem Vierteljahrhundert prophezeit hätte, daß ein Sohn Ludwig Kossuth's wirklicher geheimer Rath König Franz Joseph's sein werde, man hätte ihm wohl ins Gesicht gelacht, und heute hat es wohl noch immer einen gewissen pikanten Beigeschmack, erscheint aber politisch beinahe wie etwas Selbstverständliches. Erscheinungen wie diese müssen selbst dem größten Pessimisten die Hoffnung geben, daß sowie jene riesengroßen Gegensätze auch die viel bedeutungsloseren und kleinlicheren Differenzen mit der Zeit verschwinden werden, die seit kurzer Zeit wieder emporgetaucht sind und die volle Harmonie zwischen Krone und Nation verhindern.

Tifa, Hieronymi und die Koalition.

— Interessante Enthüllungen über den Dispositionsfonds. —

Vor einigen Wochen hat bekanntlich der Schlussrechnungsausschuß, dessen sehr bescheidene Wirksamkeit sonst nicht viel von sich reden macht, den ehemaligen Ministerpräsidenten Graf Stephan Tifa und den Erhandelsminister Karl Hieronymi vor sich citirt, um von ihnen Aufklärungen über die in den Jahren 1903 bis 1905 zu Lasten des Dispositionsfonds verausgabten 550,000 Kronen zu verlangen. Seit der Vorladung der genannten beiden Staatsmänner wurden über ihre angeblichen Absichten die widersprechendsten Gerüchte verbreitet. Bald hieß es, sie würden nicht vor dem Ausschuß erscheinen, bald wieder wurde das Gegenteil behauptet, ja heute wußte man sogar mit größter Bestimmtheit zu melden, Graf Tifa habe bei einer Biharer Bank 550,000 Kronen behoben, die er beim Schlussrechnungsausschuße deponiren wolle, um weiteren Aufklärungen aus dem Wege gehen zu können. Diesen absurden Gerüchten machten nun heute

Säkularjahre.

(Original-Artikel des „Neuen Pester Journal“.)

Graf Pietro Desiderio Pasolini wird in seiner italienischen Heimath längst den uomini illustri beigezählt. In Wort und Schrift, als Senator des Königreichs, als eifriger Politiker, als begeisterter Anhänger der Dynastie Savoyen, als Vertreter eines ebenso glühenden wie vernünftigen Patriotismus, der aus all seinen Reden und Schriften spricht, hat Graf Pasolini seinem Lande unentwegt treue Dienste geleistet und seinem Namen, einem seit dem zwölften Jahrhundert in Italien gekanntem und geehrt, neuen Glanz erworben. Graf Pasolini hat nun als Frucht der Arbeit vieler Jahre, als Resultat seiner eigenen Geistesentwicklung, seinen Landsleuten ein wahrhaft monumentales Werk geschenkt: „Die Säkularjahre, eine historische Vision.“

Ein in der schönsten aller Sprachen, der Sprache Dante's, wie ein Gedicht klingendes Kapitel als Einleitung: Der Beginn des Säkularjahres Neunzehnhundert in Rom. Die Feier der Eröffnung der Porta Santa, jener mittleren der fünf aus der Vorhalle in den Sankt Peter führenden Thüren, die sonst durch Mauerwerk geschlossen, nur alle hundert Jahre geöffnet wird und für dies ganze Jahr offen bleibt. Der Verfasser, ein Dichter, sieht auf dem mitternächtigen Gange nach Sankt Peter zum Sternenhimmel empor. Das Licht, „welches die Geschichte aller Welten überleuchtet und verewigt dadurch, daß sie es durch den Raum verbreitet“, erregt die Gedankenwelt dieses auf der Höhe der Bildung seiner Zeit Stehenden. Er weiß: das physische Gesetz von der Uebertragung ist eines der Grundelemente des ewigen Lebens. — Jedes Ereigniß ist dann unvergänglich. Alle Bilder von Allem, was in jedem der früheren Säkularjahre auf der Erde geschah, sind jetzt durch den Raum zerstreut, in einer Entfernung unterwegs, die das Licht in hundert, zweihundert, neunhundert Jahren durchläuft. . . .

Der selbe Denker und Dichter wandert am ersten Morgen des neuen Jahrhunderts nach dem Kapitol. Da steht das Reiterstandbild Marc Aurel's, des Kaisers der damals bekannten Welt. In seiner Nachbarschaft wird am Monument für Victor Emanuel, den ersten König von Italien, gearbeitet. Da ziehen die Erinnerungen an all das Geschick, das in der Folge vieler Jahrhunderte dieser Boden getragen, an dem Träumer vorbei. „Wie schreibt der Einzelne Geschichte“, fragt er sich. Ein Jeder gibt in seinem Werke ein Abbild seiner selbst und der Zeit, von deren Höhe aus er die vergangenen Zeiten beurtheilt. „Geschichte und Astronomie sind immer die liebste Beschäftigung meiner Phantasie gewesen“, sagt Graf Pasolini. „Ein Buch über Geschichte ist gleichsam eine in der Zeit anstatt im Raume gemachte Reise, und die Säkularjahre sind die immer gleich weit von einander entfernten Stationen.“

Ein solches Geschichtsbuch will er schreiben: neunzehn nach gleichen Zeiträumen verfaßte Berichte, die ein Bild geben sollen, wie sich in jedem von ihnen die Menschheit entwickelt hat. „Ich werde es machen wie der Arzt, der seinen Patienten täglich zur gleichen Stunde besucht und die Symptome aufschreibt, die er findet. . . . Meine Reise durch die Säkularjahre soll darthun, wie ein gewöhnlicher Sterblicher im Jahre 1900 die Geschichte auffasste und wie sie auf ihn wirkte. Es wird um das Jahr 2000 auch solche geben, die das wissen möchten. Aber möge es keinen, der nur ein bestimmtes Ereigniß sucht, einfallen, mein Buch aufzuschlagen!“ Graf Pasolini erklärt feierlich, sein Buch sei kein Geschichtsbuch. Was er damit beabsichtigt, ist nur, ein Bild des historischen Sinnes in seiner eigenen Zeit zu geben. Wäre in jedem Hundertjahr unserer Zeitrechnung je ein Mensch auf den gleichen Gedanken gekommen, so hätten wir jetzt schon achtzehn Bände, die uns die stufenweise Umgestaltung des historischen Sinnes offenbaren würden.

„Ich gründe eine Zeitschrift“, schreibt der

Autor, „von der alle hundert Jahre ein Heft erscheint. Alle hundert Jahre kommt eines, das die historischen Szenen, die sich von Jahrhundert zu Jahrhundert abspielten, so beschreibt, wie er sie aufnahm und wie er sie beurtheilt. Sätten wir eine so abgefaßte Geschichte von Karl dem Großen bis zu Napoleon! Sie würde uns Aufschluß geben über die Evolution des historischen Sinnes und des menschlichen Bewußtseins, von der uns keine der bisher geschriebenen Geschichten einen Begriff gibt. Ich fange an. Besser spät als nie.“

Rom ist der feste Punkt, um den der Verfasser seine historische Vision erstehen läßt. Wie gestaltete sich das Leben in der ewigen Stadt zur Zeit des Octavianus Augustus? Mit einem lebensvollen Bilde der Säkularspiele, wie sie in Rom zur Feier der Gründung der Stadt alle hundert Jahre abgehalten wurden, beginnt Pasolini die Reihe seiner Darstellungen, die wie die großen Fresken der Renaissancekünstler in unendlicher Lebendigkeit und Formvollendung mit künstlerisch packender Wirkung zu dem Leser sprechen. Feine, künstlerisch gezeichnete Details — so farbenreich hingestellt, daß man darüber vergehen könnte, daß sie das Resultat unendlich eingehender, gewissenhafter Forschung sind, zaubern ein solch warmes Leben in die Gestalten, machen ihre stoffliche Umgebung so anschaulich, daß wir all diese Menschen dramatisch sich vor uns bewegen sehen, daß wir sie persönlich kennen lernen und ihr Leben mitemleben.

Auch im Jahre 100 unserer Zeitrechnung rechnet Rom noch nach der Gründung der Stadt. Auch unter Trajan laden die Herolde das Volk: „Kommt und seht die Spiele, die noch Niemand gesehen hat und Niemand wieder sehen wird.“ Kaiser Trajan ist die hervorragendste Gestalt der Zeit. Blästisch-lebendig tritt er uns aus dem dritten Kapitel des Buches entgegen, das auf wenig Seiten ein Bild des Staats- und Gesellschaftslebens Roms enthält. Von der Warte eines jeden Hundertjahres sieht Pasolini zurück

Graf Stephan Tisa und Hieronymi ein Ende, indem sie dem an sie gerichteten höflichen Ansuchen Folge leisteten und vor dem gestrengen Ausschusse erschienen — mit den Aufklärungen aber, die sie erteilten, brachten sie den auf sensationelle Enthüllungen gespannten Politikern eine arge Enttäuschung.

Es war einige Minuten nach 5 Uhr, als ein Fiaker vor dem Thore des Abgeordnetenhauses vorfuhr. Demselben entstieg Graf Stephan Tisa, im einfachen Straßenzug, schon in seiner äußeren Erscheinung anzeigend, daß er dem sich abspielenden Akte keinerlei erhöhte Bedeutung beimesse. Knapp nach ihm fuhr Karl Hieronymi vor; der alte Herr war wie immer guter Laune und stieg gelassen die Treppe empor zu dem im Halbstock gelegenen Beratungszimmer. Hier waren bereits sämtliche Mitglieder des Schlußrechnungsausschusses mit ihrem Präsidenten Ludwig Hentaller an der Spitze versammelt, aber auch zahlreiche andere Abgeordnete hatten ihr Recht in Anspruch genommen, der Sitzung des Ausschusses beizuwohnen. Die Mitglieder der Regierung fehlten vollständig, weder ein Minister noch ein Staatssekretär ließ sich blicken, dafür war umso stärker der Staatsrechnungshof vertreten. Präsident Geheimrath Stephan Rakovsky, Vizepräsident Alexander Dárday, eine ganze Menge von Rechnungsräten waren erschienen, um die Erklärungen Tisa's und Hieronymi's anzuhören. Die Empfangsformalitäten wurden von beiden Seiten ziemlich kühl abgelehrt, dann erfuhr Hentaller den Grafen Tisa zur Erklärung, ob er die vom Ausschusse erbetenen Aufklärungen erteilen wolle. Der ehemalige Ministerpräsident zog einen Bogen Papier hervor, auf dem drei Seiten beschrieben waren. Dieses Schriftstück verlas Graf Tisa. Darin war kein Wort der Vertheidigung enthalten, sondern die einfache Registrierung der Thatsache, daß sich der vom Parlament votirte Dispositionsfonds schon seit vielen Jahren als ungenügend erwiesen habe. Daher wurde der seit jeher bestandene Gepflogenheit gemäß auch noch alljährlich ein geeigneter Budgetposten der Staatsbahnen (— die Inseratenpauschalien! —) zur Erhöhung des Dispositionsfonds verwendet. Die Gelder wurden keinesfalls bloß für parteipolitische Zwecke, sondern für Staatsbedürfnisse verwendet. Einen detaillirten Ausweis über die Verwendung der Gelder gebe er nicht, dies würde sich mit dem Amtsgeheimniß nicht vereinbaren lassen. Eine ähnliche Erklärung gab Gr. Hieronymi ab.

Da solcherart in den Erklärungen der beiden Herren dem Ausschusse keine Angriffspunkte gegeben wurden, versuchten die Abgeordneten Cser, Hencz und Buzza durch verschiedene Kreuzfragen Näheres zu erfahren, doch erreichten sie

auch damit ihr Ziel nicht. Graf Tisa wies in sehr bestimmtem, zuweilen malitösem Tone jeden Versuch, ihm nahezurücken, ab. Geradezu sensationell wirkten seine Erklärungen, mit denen er sich darauf berief, daß die Anweisung der fraglichen Gelder für den Dispositionsfonds auch schon vor ihm gebräuchlich war, ja als er mit scharfer Betonung erklärte, daß auch die gegenwärtige Regierung sich dieses Behelfes bediene, man also weit eher von dieser Aufklärungen verlangen könnte, fanden die Mitglieder des Ausschusses, daß sie mit dem Grafen Tisa kein Glück hätten. Er machte im Verlaufe seines weiteren Verhörs das Märchen von seiner Absicht, die fraglichen Gelder zurückzuerstatten, zunichte; geradezu imponirend aber wirkte auf alle Anwesenden, als er erklärte, jeder Regierungschef habe das Recht, seine Politik als die des Staates zu betrachten, Gelder also, die für diese Politik verwendet wurden, als im Interesse des Staates verausgabte zu bezeichnen.

In eine Polemik ließ man sich mit ihm nicht ein. Man nahm seine und die Erklärung Hieronymi's respektvoll entgegen und Hentaller dankte schließlich sehr höflich den Exministern für ihre Aufklärungen. Um 5/6 Uhr war das Verhör zu Ende. Tisa und Hieronymi verließen zu gleicher Zeit den Saal, — den Ausbruch in voller Rathlosigkeit zurücklassend. Hentaller disponirte, daß die Beschlusfassung erst morgen erfolgen solle, bis dahin würden die stenographischen Aufzeichnungen des Sitzungsverlaufs dem Kabinettschef Weterle und dem Handelsminister Kosjuth zugewendet, damit diese die nothwendigen Weisungen für morgen erteilen können.

Der Verlauf der Sitzung.

Der Schlußrechnungsausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute Nachmittags 5 Uhr unter dem Vorsitz Ludwig Hentaller's eine Sitzung, auf deren Tagesordnung die bekannte 550,000 Kronen-Angelegenheit des ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisa stand. Zur Sitzung waren, wie erinnerlich, Graf Stephan Tisa und der ehemalige Handelsminister Karl Hieronymi vorgeladen. Erst erschienen Hieronymi, etwas später Graf Stephan Tisa. In der Sitzung waren auch der Präsident und Vizepräsident des Staatsrechnungshofes Stephan Rakovsky und Alexander Dárday.

Vorsitzender Ludwig Hentaller: Der Ausschuß hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, Sr. Excellenz den Grafen Stephan Tisa und Sr. Excellenz Karl Hieronymi bezüglich einiger Posten anzuhören. Ich bitte nun die Herren, sich über die Sache äußern zu wollen.

Die Erklärung des Grafen Tisa.

Graf Stephan Tisa: Ich habe der Vorladung des Ausschusses bereitwillig entsprochen, und wenn Sie

es gestatten, werde ich in Kürze das vorbringen, was ich in dieser Sache sagen kann. Jedermann, ohne Unterschied der Partei, der nur irgendwie die Verhältnisse kennt, weiß ganz gut, daß der Dispositionsfonds bei seinem heutigen Bestande zur Befriedigung der von ihm zu bestreitenden öffentlichen Bedürfnisse nicht ausreicht und daß dieser Umstand für diejenigen Regierungsmänner, die die ihrer Verantwortlichkeit anvertrauten großen Interessen am Herzen tragen, eine schwere Situation schafft. Zur Vinderung dieses Uebels dient der für die Amts- und Bureaubedürfnisse und Insertionszwecke der kön. ungarischen Staatsbahnen bestimmte Kredit, welcher ansehnliche Beträge zur Verfügung stellt zur Deckung solcher Preßausgaben, welche eigentlich aus diesem Dispositionsfonds zu decken wären. Das kann nun entweder in der Weise geschehen, daß die Direktion der Staatsbahnen selbst angewiesen wird, einzelnen Blättern sub titulo Insertionspauschale solche Beträge zukommen zu lassen, die zu den von diesen Blättern thatächlich geleisteten Insertionsdiensten in gar keinem Verhältnisse stehen, oder aber in der Weise, daß zu Lasten dieses Kredits gewisse Beträge dem Handelsministerium oder dem Dispositionsfonds des Ministerpräsidenten überwiesen werden. Diesen Modus habe ich hinsichtlich der in Frage stehenden Beträge befolgt. Ich habe diese Beträge dem Dispositionsfonds einverleibt und für öffentliche Zwecke verausgabte; aus der Natur des Dispositionsfonds ausfließend, bin ich jedoch genötigt, hinsichtlich der Verwendung jener Beträge detaillirte Aufklärungen zu verweigern. Dieses von der im öffentlichen Interesse entstandenen Noth gebotene Expediens fand eine Stütze in der Haltung des Staatsrechnungshofes, welcher dieses Vorgehen in den Jahren 1903 und 1904 ohne Bemerkung gelassen und mithin mit seiner Verantwortlichkeit gedeckt hat, daselbe Vorgehen, welches er in seinem Berichte vom Jahre 1905 für ungeseglich erklärt.

Aber ich kann mich diesbezüglich auch auf das Vorgehen der gegenwärtigen Regierung berufen, welche den auf der fraglichen Rubrik der kön. ung. Staatsbahnen zur Verfügung stehenden Kredit in beiden, von mir gekennzeichneten Modalitäten zu vertraulichen politischen Ausgaben in Anspruch genommen hat. Die Akten, welche bezüglich der dem Blatte „Egyetértés“ unter dem Vorwande eines neueren Insertionspauschales bewilligten bedeutenden Subvention, sowie bezüglich der Karl Mórav-Sorvath bewilligten Belohnung von 50,000 Kronen veröffentlicht wurden, weisen nämlich volles Licht auf die Thätigkeit des Herrn Handelsministers nach dieser Richtung; andererseits hat das vom Preßbureau des Ministerpräsidenten veröffentlichte Communiqué bestätigt, daß in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres

und nach vorwärts, er zeigt die Prämissen, aus denen der Zustand dieses Hundertjahres geworden ist, die Keime, die im nächsten Säkulum sich entwickeln werden. Trajan will die öffentliche Ordnung nach jeder Richtung stützen, auch die Religion gehört für ihn nothwendig zur Ordnung. Aber er ist gemäßigt. Keiner soll der Religion wegen verfolgt werden, es sei denn, er gäbe ein öffentliches Uergerniß. Darum verfügt er: Sucht nicht nach der Sekte der Christen. Erst im nächsten Säkularjahr, im Jahre 200, unter Septimus Severus kommt die neue, geheimnißvolle Gefahr von Judäa herüber. Meisterhaft hat Pafolini in diesem Abschnitt die Elemente gezeigt, wie sie damals nebeneinander lagen: das Vereinswesen, Ceremonien, die Art der Begräbnißstätten, der Gang der Gesellschaft, namentlich der Frauen, zur Mystik, der Fanatismus einzelner Lärmmacher, die Elemente, aus welchen erst Streitigkeiten in Sachen der Religion entstehen, durch welche endlich ein Zusammenschließen der Einzelercheinungen, die Kondensation der christlichen Lehre bis zu Feststellung einer einheitlichen Liturgie, die Festlegung in der Dogmatik, die Disziplin in der allumfassenden Kirche erwachsen.

Es mag wohl noch nie dieser so ungeheure Stoff mit solcher Klarheit und Ueberflichtigkeit in wenige Seiten zusammengefaßt zur Anschauung gebracht worden sein. Der Auszug aus Bibliotheken voll historischer, philosophischer und theologischer Materials wird dem Leser vordemonstrirt wie ein chemisches Experiment, bei dem der Beobachter aus der Menge der Elemente die Krystallisation des neuen Stoffes sich vollziehen sieht.

Es ist diese höchste Kunst der auswählenden Anordnung der Materialien, die sich nun wie von selber zu einem gewaltigen Bilde zusammenschließen, in welchem eine ganze Zeit lebendig vor uns steht. Die fast allen Kapiteln dieses inhaltsüberreichen Buches nachzuräumen ist. Bald gibt Pafolini die Beschreibung eines Festes, bald führt er Briefe an, oder Aussprüche markanter Persönlichkeiten zu markanten Gegenständen, wie zum Beispiel jenen Cicero's:

Von den Antipoden kann man nicht ohne Lachen hören. Man will uns glauben machen, daß es Menschen gäbe, deren Füße uns entgegenstehen. Der Wahnsinn des Anaxagoras, den Schnee schwarz zu nennen, ist erträglich. Immer spiegelt sich in Stücken seiner Wahl die Denk- und Empfindungsweise einer bestimmten Epoche, eines führenden Mannes oder einer ganzen Klasse im ewigen, führenden Rom. Und die Stadt selbst wird immer mit beschrieben. Ihre wachsende Pracht und Herrlichkeit, bis sie im III. Jahrhundert die Zahl von zwei Millionen Einwohnern überschreitet, bis sie im IV. Jahrhundert mehr und mehr ein christliches Gepräge annimmt, das Christenthum selber aber schon schwere Zeichen der Entartung aufweist, die den heiligen Hieronymus mit Ekel erfüllen.

Seit einigen hundert Jahren ist die Familie des Grafen Pafolini im Ravennatischen ansässig, sie besitzt Paläste und Latifundien in der Stadt. Pafolini, der Ravennate, verweilt mit besonderer Liebe bei den Bildern jener Zeiten, die seiner Stadt den Stempel aufgedrückt, von der Zeit des großen Theodosius und der kraftvollen Erbin seines Geistes, seiner Tochter Galla Placidia, an. Er spricht mit begeistertster Anschaulichkeit von jenen Tagen, da Ravenna als die Residenz Theoderich's des Ostgothen geblüht, und der heilige Benedikt auf den Berg steigt, wohin die durch das Christenthum vertriebenen Anhänger der alten italischen Religion ihre Götterbilder geflüchtet, den Hain des Apollo umhauen läßt und auf der Stätte sein Kloster Monte Cassino gründet, dessen Ruhm die nächsten Jahrhunderte erfüllen wird. Das Jahr Sechshundert. Rom liegt in Trümmern, es ist voll von Klöstern, Psalmodien klingen durch die verwahrlosten Gassen — Papst Gregor der Große sitzt auf dem Stuhl Petri. Die Pest hat Rom verödet, mehr noch als die Horden der Barbaren. Alles liegt im Schlaf, Alles zerfällt. Nur das Papstthum wacht und wächst, widersteht sich den Barbaren, sammelt und ordnet seine Kräfte in Rom. So wird Gregor, ohne es zu wollen, thatächlich ein weltlicher Fürst. Das

Jahr Siebenhundert — wir stehen ganz im Dunkeln. Mit Karl dem Großen lichtet sich der Ausblick, und nun steigert sich von Kapitel zu Kapitel die anordnende, auswählende Kunst des Verfassers, die Kraft, lebendige Kulturbilder zu entfalten. Rom dreizehnten Jahrhundert an liefern ihm die Dokumente seiner eigenen Familie Beiträge für sein Werk.

Daß der Italiener die Zeitströmungen, wie sie sein peninsulares Vaterland durchflutheten, mit besonderer Aufmerksamkeit, Liebe und Kenntniß behandelt, ist selbstverständlich. So bildet die Zeit Kaiser Otto's III., der in Rom so jung an Jahren starb und in den Grotten der Peterskirche begraben liegt, ein Glanzkapitel des Werkes. Der achtzehnjährige Kaiser, der Sohn der griechischen Theophana, hält Hof auf dem Aventin, einen Hof von byzantinischem Gepräge. Er hat seinen Lehrer Gerbert unter dem Namen Sylvester II. den Römern zum Papst gesetzt, und er selbst steht unter dem Einfluß dieses geistesmächtigen Mannes, des einzigen Genies dieses rohen Zeitalters um das Jahr Tausend. Mit wenigen, aber markigen Strichen ist dieser Papst und sein Bestreben gezeichnet, die Kirche zur Universalmacht der Welt zu erheben, sie der kaiserlichen Majestät zu überordnen.

Es fehlt hier an Raum, auch nur eine kleine Auslese aus dem unendlichen Reichthum von Material, das in diesem Werke verarbeitet ist, zu geben. Keine auf die Gestaltung des Weltbildes in jedem Hundertjahr entscheidend einwirkende Erscheinung ist übergangen worden. Aus Krieg und Verwüstung, aus Gesetzgebung und Volksleben, aus Wissenschaft, Literatur, Kunst, Entdeckung und Erfindung, aus dem Auftreten markanter Persönlichkeiten, und aus Strömungen im Leben der Völker, der Städte, der Gemeinden entnimmt Graf Pafolini seine Bilder, aus denen er seine große historische Vision zusammensetzt. Den breitesten Raum des Buches nehmen die beiden letzten Kapitel ein. „Es ist ein tröstlicher Gedanke“, sagt Pafolini zu Ende des Kapitels vom Jahre 1700, „daß im nächsten Säkularjahr 1800 schon einige Menschen auf

wie ich glaube — 50,000 Kronen zu Lasten dieje...

Die Erklärung Hieronymi's.

Karl Hieronymi erklärt, er habe zu Lasten des...

Präsident Hentaller: Ich danke Ew. Excellenzen...

Der Präsident des Staatsrechnungshofes.

Stephan Rakovský, Präsident des Staatsrechnungshofes...

Graf Stephan Tíša: Ich will mich in keine...

der Welt sind, die bei meiner Geburt noch am Leben...

Wir leben im Zeitalter der Monographien. Mit...

J. Fuhrmann.

will nur einfach konstatieren, daß unser Vorgehen...

Stephan Rakovský, Präsident des Staatsrechnungshofes...

Karl Hieronymi: Wir haben nie etwas für den...

Graf Stephan Tíša: Die Beträge wurden ganz...

Fragen an Tíša und Hieronymi.

Anton Ober richtet nun an den Grafen Tíša...

Graf Stephan Tíša erklärt, er habe niemals...

Anton Ober erwähnt, daß in allen drei Fällen...

Graf Stephan Tíša weist darauf hin, daß alle...

Anton Ober fragt, ob Graf Tíša in der Lage...

Graf Stephan Tíša: Ich glaube, daß ich mich...

Anton Ober fragt, ob die Zeitungsnachricht...

Graf Stephan Tíša: Zwischen mir und dem...

Anton Ober: Haben Ew. Excellenz Kenntnis...

Graf Stephan Tíša erklärt, daß er hievon keine...

Karl Hencz fragt, ob Graf Tíša als Minister...

Graf Stephan Tíša: So weit ich mich erinnere...

Karl Hieronymi bemerkt, ihm gegenüber haben...

Präsident Ludwig Hentaller: Es müssen doch...

Karl Hieronymi: Gemäß.

Karl Hencz fragt, ob der Handelsminister die...

Karl Hieronymi erklärt, er habe die Akten seit...

Graf Stephan Tíša: Die Quittung gibt hierüber...

Karl Hencz mißbilligt es, daß Graf Tíša mit...

Graf Stephan Tíša: Ich bin nicht hieher ge...

Wenn der Herr Abgeordnete die Frage besprechen...

Barna Buza fragt, ob die vertraulichen Aus...

Graf Stephan Tíša bemerkt im Allgemeinen, daß...

Barna Buza fragt den ehemaligen Handels...

Karl Hieronymi: Ich bin davon überzeugt, daß...

Graf Tíša alle Beträge zu öffentlichen...

Barna Buza: Niemals hat man ihn...

Karl Hieronymi: Ihre Frage hat aber eine...

Anton Ober fragt den Grafen Tíša, ob nicht...

Graf Stephan Tíša: Mit Verlaub will ich über...

Anton Ober fragt, ob Tíša sich nicht erinnere...

Graf Stephan Tíša: Mit Verlaub, in weitere...

Präsident Ludwig Hentaller: Wir danken...

Vertagung der Beschlusfassung.

Nachdem der Präsident die Sitzung suspendirt...

Nach Wiederaufnahme der Beratungen wurde...

Budapest, 6. Juni.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vor...

* Die Landesgesetzsammlung publizirt das...

* In dem offiziellen Organ der Volkspartei...

* Wie aus Wien gemeldet wird, sieht eine...

* Wie aus Wien gemeldet wird, sieht eine...

Freitag, 7. Juni 1907.

Ist 37 Jahre alt. Er zählt zu den befähigsten Mitgliedern des diplomatischen Korps der Monarchie und hat sich besonders eingehend mit dem Studium der Balkanverhältnisse beschäftigt. Graf Forgách begann seine diplomatische Karriere im Jahre 1892 als Attaché in Bukarest; 1905 erfolgte seine Ernennung zum Gesandten bei den Vereinigten Staaten von Brasilien. Graf Forgách, ein Sohn des im Jahre 1885 verstorbenen Grafen Anton Forgách, einstigen Statthalters von Böhmen und nachmaligen ungarischen Hofkanzlers, ist Mitglied des Magnatenhauses.

* Heute Mittags erschien beim Ministerpräsidenten Alexander Wekerle eine Deputation des Landesvereins der Komitatsbeamten. Der Sprecher der Deputation Vizegespan August Fazekas legte das Ersuchen des Landesvereins vor, der Ministerpräsident solle die finanziellen Verhältnisse der Komitatsbeamten im Wege der Gesetzgebung regeln, damit die Beamten von ihrer drückenden Schuldenlast befreit und unabhängig gemacht werden. Dies wäre ohne Belastung des Staates dann möglich, wenn die Legislative dem Verein die Aufnahme eines Prämiendarlehens gestatten würde. Ministerpräsident Wekerle erklärte, die Sanierung der finanziellen Verhältnisse der Komitatsbeamten sei notwendig. Der Ministerpräsident sei bereit, zur Erreichung dieses Zieles mitzuwirken. Die Summe, von welcher hier die Rede ist, sei unbedeutend, so daß die Regelung dieser Sache keinen großen Schwierigkeiten begegne. Er verspricht, die Sache dem Ministerpräsidenten zu unterbreiten.

Aus dem Reichstage.

— Sitzungen beider Häuser. —

Heute hielten beide Häuser des Reichstages Sitzungen. Das Magnatenhaus votierte ohne Debatte die auf das Krönungsjubiläum bezüglichen Gesetzentwürfe.

Im Abgeordnetenhaus wurde die Eisenbahnerdebatte fortgesetzt. Heute wurde nicht kroatisch gesprochen. Dagegen reizte der greise Serbe Michael Polit durch eine ungarische Rede den Widerspruch des ungeduldrigen und intoleranten Auditoriums, trotzdem er aus dem reichen Schatze seiner politischen Reminiszzenzen manch Interessantes zu erzählen mußte. Polit trat lebhaft für den Standpunkt der Kroaten ein. Graf Theodor Bathány sprach zwar für die Vorlagen und gegen die Kroaten, der „Vater der Eisenbahner“ ermüdete aber trotzdem die Hörer durch seine breitspürigen Auseinandersetzungen. Den Schluß bildete eine wirkungsvolle Polemik Wássonysis gegen die Kroaten.

I. Abgeordnetenhaus.

Präsident Julius Jusch eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Auf den Ministerpräsidenten: Wekerle, Kosjuth und Josipovich.

Nach Unterbreitung des Einlaufs wird der Gesetzentwurf über die Regelung des Rechtsverhältnisses des Landwirthschaftlichen Gesindes und über die Errichtung eines internationalen Landwirthschaftlichen Instituts in Rom in dritter Lesung angenommen. Gegen die Gesetzentwürfe stimmten in dritter Lesung etwa 8 Mitglieder der Unabhängigkeitspartei.

Die kroatischen Reden.

Vor der Tagesordnung ergreift Joseph Szás das Wort zur Hausordnung. Redner mißbilligt es, daß trotz des geistigen Beschlusses des Hauses dem Diarium der ungarische Text der kroatischen Reden nicht beigelegt ist. Nachdem hier ein Veräumnis obschwebt, bittet er um die Berücksichtigung des Präsidenten.

Präsident Julius Jusch theilt mit, daß die Uebersetzungsarbeiten erst gestern spät Abends beendet wurden, so daß die Drucklegung gestern nicht mehr erfolgen konnte. Der Präsident hat aber verfügt, daß aus Ugram noch ein kroatischer Stenograph nach der Hauptstadt beordert und noch ein Uebersetzer angestellt werde.

Anton Ober erklärt, der Beschluß des Hauses müsse abgeändert werden. Die kroatischen Abgeordneten haben wohl das Recht, kroatisch zu sprechen, allein weder das Gesetz noch die Hausordnung enthalten Bestimmungen, wonach diese Reden im Diarium Aufnahme finden sollen.

Präsident Jusch erklärt, daß eine Abänderung dieses Beschlusses erst in der nächsten Session erfolgen könne.

Es folgt die Fortsetzung der Verhandlung über die Eisenbahnerverordnungen.

Emil Raab erklärt im Namen der Unabhängigkeitspartei, daß sie die Vorlage votirt.

Dr. Michael Polit ergreift im Namen der Nationalitätenpartei das Wort.

Rufe: Bringt dem Alten Wasser!

Dr. Michael Polit: Lernen Sie Anstand! Ich habe eine vierzigjährige parlamentarische Vergangenheit; dies könnten Sie respektiren! Redner befaßt sich eingehend mit der ganzen kroatischen Frage und polemisiert mit der gestrigen Rede Edmund Bartas.

Präsident Julius Jusch macht Redner aufmerksam, beim Gegenstande zu bleiben.

Dr. Michael Polit: Das wankende staatsrechtliche Verhältniß zwischen Kroatien und Ungarn erklärt sich dadurch, daß Ungarn trotz des Ausgleichsgesetzes vom Jahre 1868 die in diesem Gesetze ausgeprägten Staatlichkeit Kroatiens nicht als ein paritätisches, auf einem Vertrage beruhendes anerkennen will. Dadurch erklärt sich auch, daß die Eisenbahnvorlage hinsichtlich des Gebrauchs der ungarischen Sprache bei den Eisenbahnämtern in Kroatien den schlechtesten Eindruck machen mußte. Trotz des klaren Wortlautes des §. 57 des Ausgleichsgesetzes, wonach auch bei den gemeinsamen Aemtern in Kroatien nur die kroatische Sprache die Amtssprache sein könne, will man davon die Eisenbahnämter ausnehmen, weil angeblich die Eisenbahnen als ein Unternehmen zu betrachten sind, daher nicht als staatliche Aemter gelten können. Aber ein kroatischer Abgeordneter hat schon darauf hingewiesen, daß gerade die ungarische Regierung die Eisenbahnämter als staatliche Aemter erklärt hat und die Eisenbahnbeamten eben deswegen das Wahlrecht in Kroatien haben.

Desider Molnar: Für wessen Geld wurden die Staatsbahnen gebaut?

Rufe seitens der Kroaten: I mi platya mo!

(Auch wir haben gezahlt.)

Michael Polit: Kroatien mit Hinblick auf seine Geschichte und die selbstständig geschlossene pragmatische Sanction, sowie mit Hinblick auf das Ausgleichsgesetz, welches Kroatien als politische Nation mit einem besonderen Territorium anerkennt — betrachtet sich als ein paritätischer Staat, welcher mit Ungarn in einem Bundesverhältniß steht. Auch heute wollen die Kroaten angewendet wissen den bekannten geschichtlichen Ausspruch: Regnum regno non praescribit leges. Das gegenwärtige Zerwürfniß mit Kroatien in Folge einer verhältnißmäßig geringfügigen Sache: des Gebrauchs der Amtssprache bei den Eisenbahnen, könnte unabsehbare Folgen haben. Schon einmal ist es in den Straßen Ugrams zum Blutvergießen gekommen in Folge der im Jahre 1883 bei den gemeinsamen Finanzbehörden ausgesteckten Wappen mit ungarischen Aufschriften. Der ungarische Finanzminister mußte damals diese Wappen mit ungarischen Aufschriften einziehen lassen. Redner hat vor mehr als vierzig Jahren als einstiger kroatischer Abgeordneter für das Bündniß mit Ungarn und gegen die Beschickung des österreichischen Reichsraths gekämpft, er ist aber höchst enttäuscht worden, als im Jahre 1868 die ungarische Regierung nur mittels einer oktroyirten Wahlordnung den Ausgleich mit Kroatien zustande gebracht hat. Bei dem gegenwärtigen Zerwürfniß mit Kroatien könnten sich in Kroatien die Zeiten Schmerlings wiederholen. Die Nationalitätenvertreter fühlen das Unrecht, welches Kroatien zugefügt wird durch die Eisenbahnvorlage des Handelsministers. Deswegen lehnt Redner die Eisenbahnvorlage in seinem sowie im Namen der Nationalitätenvertreter ab. Präsident Jusch ordnet eine Pause an.

Nach der Pause.

Graf Theodor Bathány findet darin den größten Vortheil der Vorlage, daß dieselbe im Eisenbahndienst das automatische Avancement heimisch macht. Auch das sei recht und billig, daß die Beamten mit akademischer Bildung in eine um einen Grad höhere Rangklasse eingetheilt werden. Die Abschaffung der Bezeichnung „Unterbeamt“ und „Diener“ ist demokratisch und gleichfalls zu billigen. Redner möchte auch das Schicksal der Diurnisten, dieser Parias des ungarischen Staates und der ungarischen Gesellschaft, dem Wohlwollen der Regierung empfehlen, denn man könne nicht zugeben, daß Familienväter Jahrzehnte lang ihr Leben kümmerlich als Diurnisten verbringen sollen. Desbezüglich müsse man nach österreichischem Muster vorgehen; mit einigen wenigen Millionen ließe sich die Lage der Diurnisten zufriedenstellend lösen. Ungelöst bleibt vorerst noch die Lage der Eisenbahnarbeiter. Wohl ist ihr Verdienst wesentlich größer als er zur Zeit der Handelsminister-Schaft Ladislaus Bóris gewesen, allein trotzdem ist die Lage der Arbeiter immer noch eine prekäre. Wenn aber das Schicksal der Arbeiter gerade den Sozialisten so sehr am Herzen liegt, dann mögen die Sozialisten die Parteistruktur verlassen und nicht die Wohnungsmiethen und Lebensmittel durch die fortwährend in Szene gesetzten Streikes vertheuern. Redner konstatiert mit Vergnügen, daß die Dienstpragmatik nach den vom Minister wohlwollend gebilligten Modifikationen nunmehr so beschaffen sei, daß sie von Jedermann angenommen werden könne. Was den Strike anbelangt, ist Redner der Ansicht, daß das Recht zum Strike wohl gesetzlich inaktiviert werden sollte, doch sei bei Eisenbahnen und öffentlichen Betrieben ein Strike nicht statthaft. Redner billigt das Juntim zwischen der Gehaltsregelung und der Dienstpragmatik, denn wenn der Staat die Gehälter erhöhe, habe er auch das Recht, mehr Pflichten aufzuerlegen. Redner reicht einen Beschlusstrat ein, der Minister möge binnen Jahresfrist Bericht darüber erstatten, wie weit die Privatbahnen in puncto Gehaltsaufbesserung dem Beispiel der Staatsbahnen gefolgt sind? (Beifall.)

Wilhelm Wássonysy beginnt seine Rede mit einer Polemik mit den Kroaten. Für Redner ist es ganz klar, daß die Staatsbahn-Angestellten keine Staatsbeamten seien, denn weder im Qualifikationsgesetz noch im Pensionsgesetz ist der Staatsbahn-Angestellten Erwähnung gethan. Dagegen spricht das Gesetz, welches von der Vereinerung von den Kommunalbeamten handelt, expressis verbis aus, daß die Eisenbahn-Angestellten keine Staatsbeamten, d. h. nicht Angehörige des Staates sind. Redner billigt es nicht, daß man den Kroaten KonzeSSIONen eingeräumt und im Verkehr mit dem Publikum die kroatische Sprache obligatorisch gemacht habe, weil dies den Anschein erweckt, als ob die Gesetzlichkeit des ungarischen Standpunktes nicht ganz zweifellos wäre. In Oesterreich ist der Partikularismus viel stärker als bei uns und überall wurden den Nationalitäten hinsichtlich ihrer Sprache KonzeSSIONen gemacht, nur das Gebiet der österreichischen Staatsbahn ist immunität geblieben und die Amtssprache ist auf allen Linien der österreichischen Staatsbahn ausschließlich die deutsche. (Rufe bei den Kroaten: Ein österreichischer Demokrat!) Wenn Sie

Demokraten sind, dann schaffen Sie das allgemeine Wahlrecht! Aber selbst wenn ausschließlich die ungarische Sprache die Amtssprache der ungarischen Staatsbahnen ist, lernt z. B. der Kassier in seinem eigenen Interesse so rasch als möglich mehr-weniger gut rumänisch, slovakisch.

Franz Supilo: Aber wir sind keine Slowaken! Wir sind eine Nation, ein Königreich und haben andere Rechte als die Slowaken!

Wilhelm Wássonysy: Aus der staatsrechtlichen Sonderstellung folgt noch nicht, daß die Kroaten auch auf dem Gebiete des Eisenbahndienstes Privilegien besitzen. Eigenthümlich ist es, daß die Kroaten nicht die Kräftigung und Erweiterung der inneren Freiheiten des kroatischen Volkes anstreben, sondern mit aller Kraft dahin wirken, für Kroatien zum Nachtheile Ungarns staatsrechtliche Erwerbungen zu erwerben. Das hauptsächlichste Gravamen aber haben die Kroaten gar nicht bemerkt, daß nämlich die Vorlage vom staatsrechtlichen Gesichtspunkte die Eisenbahnangeestellten für Staatsbeamte erklärt. Das tangirt aber die Bestimmungen des kroatischen Strafrechtes hinsichtlich der Staatsbeamten, und dazu haben wir kein Recht, weil Kroatien auf dem Gebiete der Justizpflege eine Autonomie besitzt, die wir bisher immer respektirt haben. Im Uebrigen ist diese Bestimmung ohnehin ganz und gar undurchführbar, weil das kroatische Strafrecht — im Gegensatz zum ungarischen — keine solchen Verfügungen enthält, welche gegenüber dem die Arbeit verweigenden öffentlichen Beamten in Anwendung gebracht werden könnten. Redner schließt mit der Erklärung, daß er den Gesetzentwurf nicht annehme.

Präsident Julius Jusch bricht hier die Debatte ab und erklärt die Sitzung um 2 Uhr Nachmittags für geschlossen.

II. Magnatenhaus.

Präsident Graf Aurel Dessevffy eröffnet die Sitzung Mittags 12 Uhr.

Seitens der Regierung sind anwesend: Wekerle und Josipovich.

Präsident Graf Dessevffy gedenkt in pietätvollen Worten der Verdienste des verewigten Bischofs Bubicz, über dessen Hinscheiden das Haus im Protokoll seiner Theilnahme Ausdruck gibt.

Im Einlaufe befindet sich die Einladung des Ministerpräsidenten zu der Krönungsjubiläumssession. Der Präsident wird ermächtigt, die homagialen Gefühle und Glückwünsche des Hauses aus diesem denkwürdigen Anlasse an den Stufen des Thrones zum Ausdruck zu bringen.

Nach Erledigung des Berichtes des Wirtschaftsausschusses über den Kostenvorschlag des Hauses für das Jahr 1908, nach welchem die Bezüge der Diener zusammen um 1800 K. erhöht werden, folgte die Verhandlung der jüngst im Abgeordnetenhaus angenommenen Gesetzentwürfe.

Die Vorlagen über die zum Andenken an die vierzigste Jahreswende der Krönung des Königs zu schaffenden Werke und über die Ergänzung der Währungs Gesetze wurden ohne Debatte im Allgemeinen und in den Details angenommen.

Hierauf wurde das Protokoll der heutigen Sitzung authentizirt und die Sitzung geschlossen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. Juni.

* Der Bürgermeister und das Wohnungstatut. Der hauptstädtische Magistrat verhandelte in seiner jüngsten Sitzung den Entwurf des modifizirten Wohnungstatuts, wobei sich ein interessanter Zwischenfall ereignete. Es handelte sich um die Frage, auf welche Weise der Miether gegen das übermäßige Steigern der Wohnungspreise zu schützen sei. Die Magistratsräthe hielten dafür, es sei im Statut für das erste Miethjahr das Zinssteigerungsverbot zu statuiren, während Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy auch das Kündigungsverbot auszusprechen wünschte. Der Bürgermeister drang jedoch mit der von ihm empfohlenen Maßregel nicht durch, d. h. er wurde vom Magistrat niedergestimmt. Dr. Bárczy meldete ein Separatvotum an und so wurde die Angelegenheit von der Tagesordnung abgesetzt. In der heutigen Sitzung des Magistrats legte der Bürgermeister die Motivirung des Separatvotums vor, welche darin ausklingt, daß nebst dem Zinssteigerungsverbot auch das Kündigungsverbot anzuordnen sei, da es widrigenfalls dem Hausbesitzer, der den Miethzins hinaufschrauben will, z. B. schon nach Verlauf eines halben Jahres freistehe, eine Wohnung zu kündigen und zu höherem Preise an eine andere Partei zu vermieten. Heute drang der Bürgermeister mit seinem Antrage im Magistrat durch. Es wurde also in den Statutentwurf für das erste Miethjahr das Steigerungs- und Kündigungsverbot aufgenommen. Binnen kürzerer Frist kann eine Wohnung vom Hauseigentümer gekündigt werden, wenn die Partei den Zins nicht ordentlich bezahlt, in Konkurs geräth oder die Fahrnisse gepfändet sind und keine Sicherstellung für den eventuellen Zinsrückstand bieten.

* Passive Resistenz der Kommunalbeamten. Die Aeußerung, die Repräsentant Stephan Hajdok in der gestrigen Generalversammlung des Municipalausschusses gethan, daß nämlich die über ihre prekäre Lage erbitterten Kommunalbeamten in einer geheimen Zusammenkunft die passive Resistenz, respektive die Anhäufung von Nestzungen ausgesprochen haben, hat in kommunalen Kreisen allgemeines Aufsehen erregt. Heute sprach man auch in allen Bureau des Centralstadthauses über diese Sache, die überall

in Abrede gestellt wird. Dennoch wird kolportiert, daß auch der Bürgermeister von der vertraulichen Sitzung der Beamten Kenntnis besessen haben soll und hierauf die Massenerhebung von Beamten zurückzuführen sei. Unseres Wissens ist diese Kombination aus der Luft gegriffen.

Billige Wohnungen. Der Magistrat verhandelte heute die auf die Frage der billigen Wohnungen bezüglichen Vorlagen des Ingenieuramtes. Im Prinzip genehmigte der Magistrat die Errichtung von städtischen Zinshäusern, deren Baukosten aus Hypothekendarlehen zu bedecken wären. Ueber die Frage wird übrigens der Generalversammlung des Municipalausschusses ein detaillierter Bericht erstattet werden. Auch soll die Einsetzung einer Kommission für Wohnungsangelegenheiten beantragt werden.

Die Arbeitertagelöhne. Der hauptstädtische Magistrat beschloß heute, die Tagelöhne der in städtischen Diensten stehenden Arbeiter einheitlich zu regeln und betraute den Magistratsrath Dr. Theodor Bödy, mit den Leitern der interessirten Fachämter die Modalitäten der Lohnregulirung festzustellen.

Die Vertretung der Lehrer in der Unterrichtscommission. Der Vertreter der Kommunal-Elementarlehrer in der hauptstädtischen Unterrichtscommission, Fachinspektor Ludwig Sántya, ist von seinem Posten zurückgetreten, ohne daß die Unterrichtssektion des Magistrats die Budapest Lehrerkorporation zur Entsendung eines anderen Vertreters aufgefordert hätte. Die Direktion der Korporation informirte sich über die Ursache dieses Vorgehens beim Magistratsrath Vátor Piperkóvics, welcher die Auskunft ertheilte, er habe mit der Aufforderung bisher geögert, weil er die Organisation der Unterrichtscommission reformiren und der Lehrerschaft zwei Vertreter einräumen wolle. Die diesbezügliche Mittheilung nahmen die Elementarlehrer heute mit Freuden zur Kenntnis. Der Magistrat ordnete übrigens heute an, daß die Wahl der Vertreter der Schulmänner (Professoren und Lehrer), deren Zahl von vier auf acht erhöht wurde, am 16. d. stattzufinden habe.

Der Gerichtshof für den Pester Landbezirk. Für die Errichtung eines neuen Gebäudes für den Gerichtshof für den Pester Landbezirk und eines Gefängnisses verlangte der Justizminister von der Hauptstadt 2400 Quadratfasser Grund in der inneren Stadt. Der Magistrat beschloß heute, den Minister zu verständigen, daß die Kommune für den erwähnten Zweck im IV. Bezirk keinen Grund besitzt.

Das Wasserleitungsstatut. Der Magistrat beauftragt dem Municipalausschuß, die Giltigkeit des im Reichsstatut bestehenden Wasserleitungsstatuts auf weitere sechs Monate zu verlängern, da die regierungsbehördliche Genehmigung des modificirten Statuts noch aussteht.

Stipendien für Universitäts Hörer. Der hauptstädtische Magistrat urtheilte heute die 600 Kronen-Stipendien, die die Kommune anlässlich der 100. Jahreswende des Bestandes der Budapest Universitat erteilte, dem zweijährigen Juristen Géza Wittmann und dem zweijährigen Hörer der Philosophie Andreas Páncsák zu.

Die Reichsaussfuhr im Jahre 1906. Das hauptstädtische Reinlichkeitsamt erstattete dem Magistrat Bericht über die im Jahre 1906 ausgeführte Reibrichmenge. Der Hausabfuhr betrug 140.346,692 Kilogramm, der Straßenabfuhr 68.339,911 Kilogramm. Der Cserischen Reibrichabfuhrunternehmung bezahlte die Hauptstadt 79,218 K. 28 S. Gegenwärtig geschieht die Ausfuhr bekanntlich in städtischer Regie.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 6. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor 48, und zwar: an Typhus 1, Blattern, Variolois, Scharlach 4, Scharlach 8, Mägen 22, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie, Keuchhusten 6, Influenza 1, Wuerperalfieber, Rothlauf, Trachoma 3, Ohrenentzündung 2, Gehirn- und Rückenmarksentzündung, Siffa, Kranke n s t a n d im Nochspsital 2248 und im St. Johannes-Spital 1117. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 28, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 5, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort 2. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwindsucht 7, Lungentzündung 6, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus 2, Blattern, Variolois, Scharlach 2, Mägen 2, Milzbrand, Ohrenentzündung, Keuchhusten 1, Influenza, Wuerperalfieber, Rothlauf, Diphtheritis und Group, Dysenterie, Siffa, sonstige Krankheiten 7.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juni begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai zu Ende ging, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Das Gelübniß“ gratis nach.

Die Administration

Tagesneuigkeiten.
Der König in Budapest.

Der König ist heute Abends halb 8 Uhr programmgemäß in seiner ungarischen Hauptstadt eingetroffen, um den Krönungsjubiläums-Festlichkeiten beizuwohnen. Eine schier unabschbare, vieltausendköpfige Menge hatte sich längs der Straßenzüge postirt, die Se. Majestät zu passiren hatte. Man geht nicht fehl, wenn man das ungewöhnliche Massenaufgebot zum Theil auf Rechnung der Neugierde schreibt, wie wohl die angekündigte „friedliche Demonstration“ der Sozialdemokraten verlaufen werde. Einen auffallenden, schrillen Kontrast zu der kolossalen spalterbildenden Volksmenge bildete der vollständige Mangel jedweder Fahnen- oder Dekoration an den Häusern; allerdings ist dies vornehmlich einer Unterlassung seitens jener Faktoren zuzuschreiben, denen bei solchen Anlässen das Arrangement, die Direktive obliegt. Der Einzug des Königs und seines Gefolges erfolgte ohne jede Störung; dagegen ereigneten sich nach dem Einzuge unliebame Szenen, die den Sozialdemokraten zur Last fallen.

Wir geben nun unseren Berichterstattern das Wort.

Auf der Straße.

Der freie Platz vor dem Westbahnhof begann sich schon nach 6 Uhr Nachmittags zu füllen. Von allen Seiten zog das Publikum in dichten Schaaren heran und nahm auf dem Fahrwege und auf den Trottoirs Aufstellung. Bald erschien auch die organisirte Arbeiterschaft, welche der Aufforderung der sozialdemokratischen Parteileitung, sich in größerer Anzahl beim Einzug des Königs einzufinden, bereitwillig Folge geleistet hatte. Zuerst kamen kleinere Arbeitergruppen, welche offenbar die Aufgabe hatten, für die später aufmarschirende große Menge als Pacemaker zu dienen, und offizierten, Mann neben Mann stehend, den Rand der Trottoirs vom Westbahnhof angefangen über den Waizner-Boulevard bis in die Arany Jánosgasse hinein. Seitens der Parteileitung waren Alexander Garbai und Eugen Mattos erschienen, welche den Straßenzug abschritten und ihren Gefinnungsgenossen Instruktionen ertheilten. Die Parole lautete: in selbstbewußter und würdiger Weise für das allgemeine geheime Wahlrecht zu demonstrieren und sich auch der geringsten Ruhestörungen zu enthalten. Nach und nach rückte die Arbeiterschaft in immer größeren Massen heran. Die meisten Arbeiter hatten sich aus der Fabrik in ihre Wohnung begeben, Toilette gemacht und erschienen in ihren Sonntagskleidern zur Demonstration. Die Gruppen zogen durch die Waiznerstraße, die Ringstraße und die auf den Waiznerboulevard mündenden Gassen herbei und besetzten von den früher Bekommenen freigehaltenen Plätze. Der Aufzug und die Aufstellung erfolgte in größter Ordnung und verrieth stramme Disziplin, so daß die Polizei keinen einzigen Anlaß zum Einschreiten hatte und sich bloß darauf beschränkte, die Fahrstraße freizuhalten und den ununterbrochenen Menschenstrom auf die noch nicht überfüllten Plätze zu dirigiren.

Die Polizei hatte aus Anlaß der Ankunft des Königs umfassende Vorbereitungen getroffen. Auf dem Straßenzuge vom Westbahnhofs bis zur Hofburg waren an 600 Konstabler zu Fuß, etwa 80 berittene Polizisten, 200 Civilpolizisten und 100 Detektiven aufgestellt. Vor dem Westbahnhofs waren die Stadthauptleute Ludwig Bonis und Dr. Joseph Bermes, auf dem Waizner-Boulevard die Polizeiräthe Andor Szirmai und Joseph Salay, bei der Mündung der Arany Jánosgasse Polizeirath Ludwig Gyulókaly und Stadthauptmann Johann Lóth, auf der öfner Seite Polizeirath Hugo Máltás mit der Aufrechterhaltung der Ordnung betraut. Ihnen waren die Polizei-Oberinspektoren Rópp und Pavlik, mehrere Polizei-Inspektoren und zahlreiche Polizeibeamte attachirt. Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda überzeugte sich, bevor er sich zum Empfange des Königs auf den Westbahnhof begeben hatte, persönlich davon, daß die Instruktionen auf der ganzen Linie pünktlich eingehalten wurden und daß überall musterartige Ordnung herrsche. Der Oberstadthauptmann wurde seitens der Menge mit lebhaften Clenrufen bedacht.

Je näher der Zeitpunkt des Eintreffens Sr. Majestät heranrückte, umso geringer wurde der Aufmarsch der Arbeiterschaft. Nach 7 Uhr war Alles auf seinem Platze. Man schätzt die Arbeiterschaft, welche vom Westbahnhof angefangen über den Waiznerboulevard, die Arany Jánosgasse, Akademiegasse, Franz Joseph-Platz, Kettenbrücke, Erzherzog Albrechtstraße und in der Festung Aufstellung genommen hatte, auf 35- bis 40,000 Köpfe; zählt man das übrige Publikum, in dessen Reihen sich auch sehr viele Frauen befanden, hinzu, so kann wohl angenommen werden, daß dem Einzuge Sr. Majestät in seine ungarische Residenz an 55- bis 60,000 Personen beigewohnt haben.

Die Ankunft des Königs.

Zum Empfange Sr. Majestät hatten sich von offiziellen Persönlichkeiten bloß Oberbürgermeister Koloman Fülöp und Oberstadthauptmann Desider Boda, Beide in ungarischer Gala, auf dem Perron des Westbahnhofs eingefunden. Ueßer ihnen waren nur noch einige Eisenbahn- und Polizeibeamte anwesend, unter ihnen der pensionirte Inspektor der kön. ung. Staatsbahnen Jódor Littmann, der vor vierzig Jahren beim Krönungs-Hofzuge als Verkehrsbeamter in Budapest und bei den Hofzügen anlässlich des 25jährigen Krönungsjubiläums als Stationschef im Westbahnhof thätig war. Präzise um 1/8 Uhr fuhr der Hof-Separatzug in die Halle. Dem Zuge entstieg als Erster der Direktionspräsident der Staatsbahnen, Magnatenhausmitglied Julius Ludvigh, der den Hofzug ab Marhegg geleitet hatte, und stellte sich vor den Salonwagen des Königs.

Im nächsten Moment erschien die Gestalt des Monarchen in der Thür des Salonwagens. Die Anwesenden brachen in Clenrufe aus und entblöhten das Haupt. Der König, der die General-Campagneuniform mit Feldmütze trug, sah blühend aus und verrieth nicht die geringste Spur einer Ermüdung. Der Monarch wandte sich zunächst an Herrn v. Ludvigh, dem er für die Leitung des Hofzuges Dank sagte und zeichnete sodann den Oberbürgermeister Fülöp und den Oberstadthauptmann Boda mit Ansprachen aus.

Im Gefolge des Königs sind in Budapest eingetroffen: Zweiter Oberst Hofmeister Fürst Montenuovo, die Generaladjutanten G. d. R. Eduard Graf Paar und F. M. Freiherr v. Bolfras, die Flügeladjutanten Major Karl Freiherr v. Bronn, Albert v. Spányik und Arthur v. Bongrácz, von der Kabinetkanzlei Hofrath Géza v. Daruvóary, dann Generalstabsarzt Leibarzt Dr. Kerzli, von der Militärkanzlei Oberlieutenant v. Podhóránky, Flügeladjutant des Grafen Paar Major Albert Marquitti, von der Kabinetkanzlei Sektionsrath Géza Freiherr v. Nagy und die Hofsekretäre Bartholomäus v. Csörgeö und Stephan v. Pápay, von der Militärkanzlei Regierungsrath Heinrich Smirzich, Sekretär Ferdinand Grolmann und Expeditor Franz Repolusk und Hofreisefiskaler Jdenko Mareich. Hofceremoniendirektor Repalet ist mit dem Hofkommissar Martinz schon gestern hier eingetroffen, um die nöthigen Vorbereitungen für den Empfang Sr. Majestät zu treffen.

Der König konversirte bloß einige Minuten mit den zu seinem Empfange erschienenen Herren und begab sich durch den Hofwardeaal ins Freie und bestieg den dort wartenden zweispännigen offenen Hofwagen, um zur Hofburg zu fahren. An der Seite des Herrschers hatte Generaladjutant Graf Paar Platz genommen. Die übrigen Herren der Suite besetzten die anderen Hofwagen, welchen, von der bisherigen Gepflogenheit abweichend, der Wagen des Oberstadthauptmannes folgte. Früher fuhr der Oberstadthauptmann in einer gewissen Distanz vor dem Wagen des Königs.

Die Fahrt zur Hofburg.

Kaum hatte der Wagen des Königs den Bahnhof verlassen, als aus Tausenden von Reihen begeisterte Zurufe ertönten. Die Menge entblöhte das Haupt und jubelte dem König zu:

- Es lebe der König!
- Hoch das allgemeine, geheime Wahlrecht!

Der König schien von der ungewohnten Demonstration ein wenig überrascht; er erfaßte jedoch rasch die Situation und quittirte freundlich lächelnd die jubelnden Zurufe. Die Demonstration erneuerte und verstärkte sich immer mehr und Se. Majestät wurde nicht müde, den Gruß der Menge durch militärischen Salut zu erwidern. Er hielt die Rechte fast ununterbrochen am Schirm seiner Feldmütze. Die musterhafte Ordnung, unter welcher die Demonstration vor sich ging, machte auf den König den besten Eindruck. Der König wandte sich wiederholt an den Grafen Paar und machte ihn auf das imposante Straßenbild aufmerksam. Neben den Hochrufen auf das allgemeine Wahlrecht und Clenrufen auf den König erklang auch häufig der Ruf:

— Es lebe der Volkskönig!

Der König nahm das Epitheton ornans huldvoll auf und seine freundlich lächelnden Züge verriethen es, daß ihn die Demonstrationen, welche sich während der Fahrt zur Hofburg immer wieder erneuerten, angenehm berühren. Zwischendurch ertönten auch einzelne Abzugrufe auf Weterle und Rossuth, die aber in dem allgemeinen Jubel kaum gehört wurden.

In der Hofburg.

In der Hofburg, wo Se. Majestät gegen 8 Uhr eintraf, hatten sich zum Empfange eingefunden: Erzherzog Joseph und Erzherzogin Auguste mit ihren Kindern, den Erzherzogen Joseph Franz und Ladislaus und der Erzherzogin Sophie, mit ihren Suten, Gina v. Szegedy, Rittmeister Graf Bela Batthyány, Rittmeister Graf Joseph Takács Tolva und Oberlieutenant Mihálovich, ferner Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig

Freitag, 7. Juni 1907.

Upponyi, Hofceremoniendirektor Nepalek, Abt Kanter und Hofkaplan Demeny, Burg-

Für den Aufenthalt Sr. Majestät in Budapest sind vorläufig acht Tage in Aussicht genommen;

Ein Communiqué der Polizei.

Das Polizeipressbureau verlautbart über die Ankunft des Königs folgendes Communiqué:

Se. kais. und kön. Majestät ist heute Abends um 7 1/2 Uhr mit Suite am Westbahnhof in Budapest eingetroffen.

Erzherzog Franz Ferdinand in Budapest.

Erzherzog Franz Ferdinand trifft mit seinem Kammervorsteher Freiherrn v. Rumerskirch Samstag um 6 Uhr Früh am Centralbahnhof hier ein und wird in der Hofburg Absteigquartier nehmen.

Ein Wittsteller von der StraÙe.

In der Arany Jánosgasse versuchte ein dreizehnjähriger Knabe Namens Georg Németh ein Wittgesuch in den Wagen des Monarchen zu werfen.

Demonstration und Exzesse.

Die stramme Disziplin, welche die Sozialdemokraten während der Fahrt des Königs zur Hofburg zur Schau trugen, lockerte sich später und es kam zu bedauerlichen Ruhestörungen.

Die Demonstranten flüchteten durch die Seitengassen, hinterher wurden sie von berittenen Polizisten gejagt. Einem Theile der Sozialisten — beiläufig 600 an der Zahl — gelang es auf dem Elisabethring,

einem neuerlichen Zusammenstoß, aber schließlich blieben die Polizisten die Sieger. Die Menge bekam vor den Pferdehufen Respekt und zerstreute sich nach allen Richtungen.

Kleinere Geplänkel kamen noch später auf der Ringstraße vor. Vor dem „Café Newyork“ kam es gegen 9 Uhr Abends zu einem neuerlichen Erzeß,

Budapest, 6. Juni.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die „Feuilleton-Zeitung“ (König Eduard und die Mode, Königin Elisabeth und Jehuda ben Salew,

* Auszeichnung des Kardinal-Staatssekretärs. Wie das „Vaterland“ erfährt, hat Se. Majestät dem päpstlichen Staatssekretär Merry del Val das Großkreuz des Stephan-

* Personalnachrichten. Der Staatssekretär im Handelsministerium Joseph Szterényi wird morgen, Freitag, nicht wie sonst Vormittag, sondern Nachmittag Audienzen ertheilen.

* Die Arpad-Feier. Ministerpräsident Alexander Wekerle hat heute, wie wir erfahren, das Terrain nächst Altofen, wo eine Kirche und das Arpad-Denkmal errichtet werden soll, besichtigt.

* Kleine Jubiläumsausstellung in Wien. Aus Wien wird berichtet: Das Projekt einer Kaiser-Jubiläumsausstellung ist nun endgültig als gescheitert zu betrachten.

* Das amerikanische Bürgerrecht ist von der Unionsregierung neu geregelt worden. Im Sinne der neuen Bestimmungen, die am 1. Juli d. J. in Kraft treten, können Pässe auch Nichtamerikanern ausgestellt werden, wenn diese um das amerikanische Bürgerrecht

Amerikaner sich jährlich bei ihrem Konsulat registrieren lassen müssen und daß sie dort auch alle den Familienstand betreffenden Ereignisse wie Ehe und Geburten anzeigen müssen.

* Das landwirthschaftliche Museum wird Sonntag, den 9. d., Nachmittags 2 Uhr, vom Ackerbauminister Daranyi feierlich eröffnet und Sr. Majestät gezeigt werden.

* Das Künstlermajalé. Das Arrangementskomité ersucht die Miether der Barken und Gondeln, ihre Fahrzeuge schon um 8 Uhr einzunehmen, denn die Serenade beginnt präzise um 1/2 9 Uhr.

Zur Affaire der Gulenburg'schen Tafelrunde

Allmählig dringen auch die Namen der Mitglieder der „Liebenberger Tafelrunde“ an die Öffentlichkeit. Eine Berliner Korrespondenz nennt zunächst einen Estradronsche eines Potsdamer Reiterregiments, einen Grafen Lynar, einen persönlichen Freund des Kronprinzen und Schwager des Großherzogs von Hessen.

Parteiouber der Verfassungspartei.

Die Verfassungspartei hielt heute Abends im Restaurant Kovács im Stadimäldchen ihr übliches Parteiouper. Anwesend waren: der Präsident des Hauses Julius Jusch, Koloman Szell, die Minister Graf Julius Andrássy und Ignaz Daranyi, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Ludwig Návay, Ladislaus Semjen,

Internationaler Schachkongress in Ostende.

Aus Ostende wird uns telegraphirt: In der heutigen sechzehnten Runde des Champiointurniers siegten Janowski über Burn und Schlechter über Tschigorin, während die Partie Dr. Tarrasch-Marshall mit remis endete.

*** Ujpest eine Stadt mit geordnetem Magistrat.** Das Amtsblatt des Pester Komitats veröffentlicht eine sub Zahl 5381 erlassene Verordnung des Ministers des Innern, wonach der Großgemeinde Ujpest die Erlaubnis erteilt wird, sich zu einer Stadt mit geordnetem Magistrat umzugestalten.

*** Untersuchung der slovakischen Schulen.** Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi hat zur Untersuchung der slovakischen Schulen auf dem Gebiete der Komitate Arva, Liptó und Turócz den Realschulprofessor Dr. Adolf Pechán delegiert. Dieser ist nun zurückgekehrt und hat berichtet, daß sich die Schulen in unhaltbarem Zustande befinden. Die meisten Gemeinde- und konfessionellen Volksschulen sind so mangelhaft ausgerüstet, daß ein erfolgreicher Unterricht ganz ausgeschlossen ist. Auch die Lehrkräfte sind so schwach, daß es notwendig erscheint, Staatschulen zu errichten.

*** Wiedervermählung Campbell-Bannerman's.** Aus London wird berichtet: Im Laufe des Herbstes wird sich, wie in eingeweihten Kreisen verlautet, Premierminister Campbell-Bannerman, der voriges Jahr seine Gattin durch den Tod verlor, wieder vermählen.

*** Der Millionentrefier der Bajaer Bank.** In der Angelegenheit des Millionentrefiers der Bajaer Bank ist eine sensationelle Wendung eingetreten. Bekanntlich hat die Bank mit einem konvertierten Hypothekenlos (Serie 2219 Nr. 40) den Haupttrefierer im Betrage von 1.100.000 Kronen gemacht, und die Frage, wie die Verteilung des Gewinnstes von Seite der Bank erfolgen werde, erregte allgemeines Interesse. In der zu diesem Behufe einberufenen Generalversammlung kam es zu erregten Szenen, und schließlich einigte man sich dahin, eine Verteilung der Summe unter den Aktionären vorzunehmen. Nun aber ereignet plötzlich ein Bajaer Gärtner Namens Anton Eckert mit der schweren Anklage, daß einzelne Beamte der Bank ihn auf betrügerische Weise um den ihm rechtlich zustehenden Haupttrefier gebracht haben, und erstattet durch seinen Anwalt Dr. Felix Forró die Strafanzeige bei der Szabadker Staatsanwaltschaft gegen die Bank.

Während der Abwesenheit Eckert's von Baja — am 18. Januar — erschienen der Kassier der Bank Karl Prigly und deren Buchhalter Alexander Wagner in seinem Geschäfte und verlangten mit der Motivierung, daß sich ein Fehler eingeschlichen habe, von seiner Frau die Herausgabe des auf das Los ausgestellten Notenbriefes. Frau Eckert kam dieser Aufforderung jedoch nicht nach, gestattete den Beamten aber die Besichtigung des Notenbriefes, worauf diese sich entfernten. Am nächsten Tage schickte die Bank einen Diener zu Frau Eckert mit der Aufforderung, den Notenbrief auszulösen. Frau Eckert war der Belästigung müde geworden und sandte ihre Tochter mit dem Notenbrief zur Bank, wo ein Beamter das wichtige Papier in Empfang nahm. Einige Minuten später kam Wagner mit einem Notenbrief, den er dem Mädchen mit dem Bemerkens übergab, daß der Fehler nunmehr richtiggestellt wurde. Am 23. Januar sprach Wagner neuerlich bei Frau Eckert vor, jagte, daß ihr Gatte das in Rede stehende Los sehr überzahlt habe und daß die Bank bereit sei, ihr 60 Kronen vom Originalpreise nachzulassen. Frau Eckert wollte ohne Wissen ihres Gatten nichts unternehmen, als aber Eckert gegen Ende Januar nachhause kam, mußte ihn Wagner zu überreden, den Notenbrief gegen eine Bestätigung der Bank auszulösen, wogegen das Los als Depot für ihn aufbewahrt werden würde. Erst später erfuhr Eckert durch den Bajaer Schuhmachermeister Laforsch, daß das Hypothekenlos Serie 2219 Nr. 40 gezogen worden sei, und es erwachte sofort der Verdacht in ihm, daß die häufigen Besuche Wagner's damit in Verbindung stehen müssen. Er begab sich nun zur Bank, verlangte Einsichtnahme in die Bücher, die ihm der Direktor der Bank, deren Anwalt und Wagner gewährten, und bemerkte, daß auf seinem Konto in dem Notenbriefbuche Veränderungen vorgenommen worden waren. Auf Grund dieser Wahrnehmung erbat Eckert durch seinen Advokaten von der Bajaer Stadthauptmannschaft die Revision der Bankbücher, die ergab, daß tatsächlich Korrekturen vorgenommen wurden. Dr. Felix Forró erstattete nunmehr die Strafanzeige; die Staatsanwaltschaft in Szabadka ernannte Staatsanwalt Dr. Winkelner nach Baja, um den Thatbestand festzustellen, und es stellte sich heraus, daß auf Seite 702 und 703 des Notenbriefbuches der Name Eckert's ausradirt und an Stelle der Nummer 40 zur Serie 2219 die Nummer 41 gesetzt wurde.

*** Todesfälle.** Abt-Domherr Franz Ujváry ist am 4. d. in der Köpfer Wasserheilanstalt im Alter von 64 Jahren gestorben. Ujváry hat sein ganzes Vermögen, ungefähr 100.000 K., zu Gunsten einer in Dewecer zu erbauenden Kirche hinterlassen. Das Leichenbegängnis findet morgen in Békéscsaba statt. — Vorgestern ist hier, 71 Jahre alt, Frau Witwe Johann Ametv geb. Katharine Berderber gestorben. — Gestern verschied hier Frau Julie Eisler geb. Moskovits, Gattin des Herrn Arnold Eisler, Chefs der Firma Eisler u. Vertes. Durch den Tod der Verbliebenen wurde eine weitverzweigte Familie in tiefe Trauer versetzt. — Herr Heinrich Gerö in Kaposvár ist nach langem Leiden im 34. Lebensjahre gestorben.

*** Affaire Hajdu-Blatthy.** In Folge des von uns gemeldeten Rencontres zwischen den Stadtrepräsentanten Dr. Marcell Hajdu und Dr. Georg Blatthy hat Ersterer den Reichstagsabgeordneten Lehel Sedvári und Marcell Baracs, der Letztere den Reichstagsabgeordneten Nikolaus Zboray und den Stadtrepräsentanten Dr. Eugen Andreánky mit der Austragung der Angelegenheit betraut. Die Sekundanten traten heute zu einer Berathung zusammen, doch wurde noch keine Vereinbarung erzielt.

*** Der Eigentümer des englischen Derbyfiegers.** Aus London wird telegraphirt: Das gestrige Derby, welches von dem seinerzeit berühmten New Yorker Tammanychef Richard Croker mit dem irländischen dreijährigen Hengst „Drby“ gewonnen wurde, hat eine pikante Vorgeschichte. Als Croker, welcher von Geburt ein Irländer ist, sich vor etwa zwei Jahren von der New Yorker Municipalpolitik zurückzog und sich mit, wie es hieß, nicht einwandfrei erworbenen Millionen wieder in seine irländische Heimath zurückbegab, um dort auf Schloß Glencairn den Rest seiner Tage als Landadelmann zu beschließen, kaufte er sich unter Anderem auch für etwa zehntausend Pfund drei prächtige Jährlinge zu Rennzwecken und sandte sie nach New-Market zum Trainieren. Nun gehört die Rennbahn New-Market dem englischen Jockeyklub, und da dieser gesellschaftlich mit Croker wegen seines Vorlebens nichts zu thun haben wollte, so wurde ihm auf kurzem Wege verboten, seine Pferde auf der New-Market Bahn zu trainieren. Croker ließ sich von diesem ungewöhnlichen Verbote nicht beirren, zog seine Pferde zum Trainieren nach Irland zurück und gewann gestern schließlich das blaue Band des Jockeyklubs. König Edward selbst war nun gestern einer der Ersten, welcher Croker in Epfom nach dem Rennen zu seinem Siege beglückwünschte. Der gesellschaftliche Boykott des Jockeyklubs bleibt aber aufrecht und Croker wurde deshalb Abends vom König nicht zu dessen üblichem Derbydiner geladen.

*** Für die Geschädigten von Rudolfsquad.** Das unter der Leitung des Oberstuhlrichters gebildete Hilfskomité zur Unterstützung der durch die Rudolfsquad-Hochwasserkatastrophe zugrunde gerichteten Bevölkerung richtet auf diesem Wege einen Aufruf an alle Mildherzigen, der unglücklichen Gemeinde mit einer wenn auch kleinen Gabe aufzuhelfen und den Wiederaufbau des Dorfes zu ermöglichen. Die arbeitsfreudige Bevölkerung von Rudolfsquad, die sonst gezwungen wäre, jenseits des großen Wassers eine bessere Heimath zu suchen, soll durch die Spenden in Stand gesetzt werden, auf der angestammten Scholle zu bleiben. Spenden nimmt auch die Administration unseres Blattes entgegen.

*** Selbstmordversuch eines Journalisten.**

Der einundzwanzigjährige Journalist Emerich Bekessi hat heute Vormittags in einer Kabine des Hungaria-Wabes einen Selbstmordversuch verübt. Er war gegen 10 Uhr Vormittags im Bade erschienen und mietete eine Kabine; kaum war er allein geblieben, jagte er sich aus einem Revolver eine Kugel in die Brust. Die in Folge der Detonation aufmerksam gewordenen Bediener fanden den jungen Mann benutzlos auf dem Fußboden liegend vor; auf dem Toiletettische lag ein Zettel mit den folgenden Worten: „Ich bin Emerich Bekessi, technischer Redakteur der Zeitung „Magyar Nemzet“. Bekessi wurde von den freiwilligen Helfern in Pflege genommen und ins Krankenhaus überführt; seine Verletzung ist eine schwere, jedoch nicht lebensgefährliche. Bekessi war Mitarbeiter des „Magyar Nemzet“ und veröffentlichte zahlreiche Feuilletons in ungarischen Blättern. Verflorenen Samstag erschien im „Budapest“ ein von ihm gezeichnetes Feuilleton, welches von einem hauptstädtischen Blatt als Plagium erkannt wurde. Das mit seinem Namen gezeichnete Feuilleton war die Arbeit eines französischen Schriftstellers und bereits zweimal in ungarischen Blättern abgedruckt worden. Trotz der inständigen Bitte Bekessi's, die Nachricht von dem Plagium nicht zu veröffentlichen, besetzte sich ein Morgenblatt mit dieser Affaire und dies nahm sich der ehrgeizige junge Mensch so zu Herzen, daß er den Selbstmordversuch verübte. Nachmittags wurde Bekessi vom Polizeikonzipisten Takab verhört.

*** Aufnahme von Post-Hilfssoffizial-Gleiven.**

Behufs Ausbildung zu Post-Hilfssoffizialen werden bei den Post-, Telegraphen- und Telephonämtern Gleiven aufgenommen. Zur Aufnahme können sich dem ungarischen Staatsverband angehörige junge Leute melden, die der ungarischen (nach Kroatischen und Slavonien Zuständige der kroatischen) Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, vier Mittelschulklassen oder diesen entsprechende Schulen mit Erfolg absolviert, das 14. Lebensjahr erreicht, das 16. aber nicht überschritten haben. Zwischen dem Verlassen der Schule und der Meldung zur Aufnahme darf nur ein Jahr verstrichen sein. Dem mit einem Eintronsen-Stempel versehenen selbstverfaßten Aufnahmegesuch sind ein Leumundszugnis, ein Gesundheitszeugnis und der Nachweis, daß der Gesuchstellende zum Post- und Telegraphendienst tauglich ist, beizuschließen. Gesuche sind bis 31. Juli dieses Jahres bei jenem Post- und Telegraphenamte einzureichen, bei welchem sich der Gleive aufzunehmen lassen will. Auf den Gesuchen ist die Einwilligung der Eltern, respektive Vormünder anzuschließen. In Budapest Post- und Telegraphenämtern werden nur solche Gleiven aufgenommen, die hier bei ihren Eltern oder Verwandten wohnen. Die Gleiven stehen bis zu ihrem 18. Jahre in praktischer Ausbildung. Am ersten

halben Jahre genießen sie keinerlei Bezüge, im zweiten halben Jahre erhalten sie bei ararischen Leutern 15 K., im zweiten Jahre 30 K., im dritten Jahre 40 K. und im vierten Jahre 50 K. monatliches Diätenpauschale. Bei nicht-ararischen Leutern bleibt die Entlohnung dem gegenseitigen Uebereinkommen überlassen. Für den Unterricht dürfen die Postmeister keine Gebühren einheben.

*** Eine überlebenslängliche Strafe.** Aus Debreczen wird uns telegraphirt: Der hiesige Gerichtshof fällt heute in dem Büdchentmihalger Mordprozeß nach sieben tägiger Verhandlung eine juristisch interessante Entscheidung, indem er den wegen Mordes rechtskräftig zu Lebenslänglichen Kerker verurteilten Johann Sövägö wegen Theilnahme an dem Büdchentmihalger Mord zu 15 Jahren Kerker verurtheilt. Diese für den ersten Augenblick überflüssig scheinende Strafe hat infolgedessen eine Berechtigung, als Sövägö, falls er bedingungsweise aus der lebenslänglichen Kerkerhaft entlassen werden sollte, sogleich die 15jährige, vom Debreczener Gerichtshof verhängte Strafe anzutreten hat.

*** Der Landesverein für Volksbäder** hielt heute unter dem Vorhise des Vizepräsidenten Magistratsrath Géza Almády eine Sitzung, in welcher Generalsekretär Dr. Mar Weinberger die technischen Pläne für ein in der Hauptstadt zu errichtendes gemeinnütziges Volksbad vorlegte. Nachdem mehrere Redner die dringende Nothwendigkeit dessen hervorgehoben, daß in Budapest in erster Reihe für die Bedürfnisse der arbeitenden Klasse ein großangelegtes modernes Volksbad geschaffen werde, wurde beschlossen, behufs Realisirung des einen Kapitalaufwand von circa 130.000 K. erfordernden Planes von der Hauptstadt die Ueberlassung eines Grundstückes zu verlangen und zur Deckung der Baukosten die Aufnahme eines Hypothekendarlehens vorzuschlagen, dessen Amortisationskosten von den mit minimalen Beträgen zu bestimmenden Benützungsgeldern des Volksbades zu bestreiten wären. Der Verein wird weiter den Antrag stellen, die hauptstädtischen Bäder an Sonn- und Feiertagen und den vorangehenden Nachmittagen dem ärmeren Publikum um die Hälfte der gewöhnlichen Preise zugänglich zu machen.

*** Ein Einbrecher als Agitator.** Aus Deva wird telegraphirt: In letzterer Zeit wurde die Beobachtung gemacht, daß die Bergarbeiter wieder zum Strike aufgehetzt werden. Die von der Behörde eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Agitation in Biski ihren Ausgangspunkt habe. Hier wurde ein Agitator Namens Paul Rüdér ausfindig gemacht, der nicht nachzuweisen vermochte, wo er seine Substanzmittel hernimmt. Oberstuhlrichter Gabriel Börnahm bei Rüdér eine Hausdurchsuchung vor, bei der große Mengen von Einbrüchen und Diebstählen hergestammter Kleidungsstücke und Schmuckgegenstände gefunden wurden. Rüdér wurde verhaftet.

*** Das Verkehrsmuseum** im Stadtwaldchen ist bis 1. November allwöchentlich Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr und Sonntags Vormittags von 9 bis 12 zu besichtigen.

*** Unterhaltung.** Der Ujpester is. r. Frauenverein veranstaltet am 22. d. in der Hornáth'schen Restauration zu Gunsten der Armen der Gemeinde ein Tanzfest.

*** Einbruchsdiebstahl.** Aus Jzombolya schreibt man uns: In der Nacht vom 30. auf 31. Mai dieses Jahres sind unbekannte Thäter in den auf dem Hauptplatz befindlichen Juwelierladen Michael Gräls eingebrochen und haben von dort verschiedene Juwelen, neue und unter Reparatur stehende Taschenuhren u. im Werthe von 600 K., sowie 11 K. 20 S. Bargeld entwendet. Der Beschädigte sichert dem, der ihn auf die Spur der Thäter führt, 50 Kronen Belohnung zu.

*** Von einem Bicycle überfahren.** Der Seltsengeschiffe Johann Brabel fuhr gestern Abends vom Schweinefleischthause auf einem Bicycle heimwärts und bog in scharfem Tempo in eine Seitengasse ein. Bei der Biegung kam ihm plötzlich der Thierarzt Nikolaus Dláh in den Weg; Brabel, der sein Rad nicht mehr zum Stehen bringen konnte, rannte den Thierarzt nieder. Dláh blieb regungslos liegen. Ein rasch herbeigeholter Arzt konstatierte Gehirnerschütterung und ließ den Verunglückten ins Stephansspital überführen, wo der Unglückliche, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, noch im Laufe des Abends starb. Gegen Brabel wurde das Strafverfahren eingeleitet.

*** Probenvortrag.** Freitag Abends 1/2 8 Uhr und Samstag Vormittags 9 Uhr beim Musfagebet wird Kantor Eugen Weiß im Bethause der is. r. Kultusgemeinde (Mádyastraße 31) Probenvorträge halten.

*** Selbstmord.** Heute gegen 8 Uhr Abends sprang ein scheinbar dem Arbeiterstande angehörender, etwa 50 Jahre alter Mann beim Diner Brüdertopf der Margarethenbrücke in die Donau. Zwei Passanten rüderten dem Manne in einem Boote sofort nach und zogen ihn aus dem Wasser, doch war er bereits todt. Die Leiche brachte man in das gerichtsarzliche Institut.

*** Die Acht-Uhr-Sperrstunde.** Heute Abends hielten die Budapest Handlungsgesellschaften eine Versammlung, in welcher diejenigen Geschäftsinhaber, die sich mit Unterschrift verpflichteten, ihre Geschäfte um 8 Uhr zu schließen, dieser eingegangenen Verpflichtung aber nicht nachkommen, heftig angegriffen wurden. Es wurden Kontrollkommissionen gewählt, denen die Aufgäbe zufällt, die Geschäfte zu kontrolliren und die Inhaber an ihre Pflicht zu erinnern.

*** Versammlung der ausgedienten Unteroffiziere.** Die Landeskommission der in den Civildienst übertretenen Unteroffiziere hielt heute eine Konferenz, in welcher konstatiert wurde, daß die neue Eisenbahnvorlage der Regierung keine entsprechende Berücksichtigung über die Pensionsansprüche der aus dem Eisenbahndienst übertretenen Unteroffiziere enthalte. Es wurde beschlossen, in dieser Angelegenheit an die Regierung eine Adresse zu richten.

*** Pflücker Tod.** Heute Nachmittags gegen 2 Uhr wurde ein unbekannter Mann (angeblich der Kleinpfefer Adolat Michael Rád) in einer Kabine des Kaiserbades plötzlich unwohl und starb. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut gebracht.

*** Ausflug nach der unteren Donau und nach Herkulesbad.** Zur Erleichterung der Besichtigung der an Naturschönheiten reichen unteren Donau und des Ausenthaltes im herrlich gelegenen Herkulesbad werden in Budapest-Ostbahnhof und Budapest-Westbahnhof ermäßigte Tour- und Retourkarten ausgestellt, welche eine dreißigtägige Gültigkeit haben. Mit diesen Fahrkarten kann die Reise vom Ostbahnhof bis Zimony oder vom Westbahnhof bis Bazás mittels Eisenbahn, von Zimony oder von Bazás bis Orsova mittels Schiff und von Orsova mit eventueller Unterbrechung und Aufenthalt in Herkulesbad nach dem Westbahnhof wieder mittels Eisenbahn erfolgen. Die Reise kann, abgesehen von dem eventuellen Aufenthalt in Zimony oder Bazás und Orsova auf dem Eisenbahnweg dreimal und auf dem Schiffsweg einmal unterbrochen werden. Die Fahrkarten I. und II. Klasse berechtigen auf dem Eisenbahnweg zur Benützung der Schnellzüge, auf dem Schiffe zur Benützung des ersten Platzes, während die Fahrkarten III. Klasse auf dem Eisenbahnweg nur für Personenzüge, auf dem Schiffe für den zweiten Platz Gültigkeit haben. Die Preise dieser Tour- und Retourkarten sind folgende: Budapest-Ostbahnhof: I. Klasse 54 K. 80 H., II. Klasse 39 K. 60 H., III. Klasse 21 K. 30 H.; Budapest-Westbahnhof: I. Klasse 53 K. 50 H., II. Klasse 37 K. 50 H., III. Klasse 19 K. 70 H.

*** Kinderfest in Os-Budavára.** Das Wohlthätigkeitskomitee des VII. Bezirks veranstaltet am 16. d. in Os-Budavára zu Gunsten der Armen des Bezirks ein Kinderfest, um dessen Gelingen sich die Damen des Komitees bemühen. Zu diesem Zwecke wurde Os-Budavára dem Komitee gratis überlassen. Das Entrée, welches für Erwachsene 1 Krone, für Kinder 50 Heller beträgt, wird dem Wohlthätigen Zwecke zugewendet und berechtigt zur Besichtigung sämtlicher Sehenswürdigkeiten in Os-Budavára.

*** Polizeinachrichten.** Der Tagelöhner Ignaz Kreményi hat heute Mittags seiner Geliebten, dem Dienstmädchen Gizella Gervarics, im Hause Graf Hallergasse 52 aufgelauert und ihr mit einem Messer zwei schwere Stichwunden beigebracht. Nachher rannte er das Messer sich selbst in die Brust. Beide wurden schwer verletzt ins Stephansspital gebracht. — Die Magazine der Firmen Caro u. Jellinek und Klein u. Kranz am Westbahnhofe wurden erbrochen und aus denselben Waaren im Werte von mehreren tausend Kronen gestohlen. — Die Polizei hat heute den Bureaudiener Eugen Deutjch wegen Diebstahls in Haft genommen. Deutjch hat den Schreibtisch des Theatersekretärs Alexander Zoltán erbrochen und 200 Kronen Baargeld und einen Brillantring entwendet; das Geld hat er dann bei den Wettrennen verspielt. — Der Kellner Ladislaus Erdéi hat sich heute im Hause Dembinskygasse Nr. 49 eine Kugel in die Schläfe gejagt; er blieb auf der Stelle todt. Das Motiv der That ist Liebesgram. Die Leiche ist ins gerichtsarztliche Institut überführt worden.

Familien-Nachricht.

Herr Heinrich Bárony, Kaufmann in Nyitra, vermählt sich Sonntag, am 9. d., in Nagyhombat mit Fräulein Janka, Tochter des Großkaufmanns Herrn Mór Neurah in Nagyhombat.

Novautés in Kleiderstoffen. Die renommierte Tuchhandlungsfirma J. Semler, Bécsi-utca, deren Chef Joeben von einer längeren Einkaufsreise aus England heimgekehrt ist, lenkt hiemit die Aufmerksamkeit des geehrten Publikums auf die reiche Kollektion der persönlich ausgewählten Neuheiten in erquisite Herren- und Damenstoffen für die Reize- und Badesaison, sowie in seinen englischen Reiseplaids.

Sob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Auszeichnungen.

— Aus Anlaß des Krönungsjubiläums. —

Heute ist die erste Serie der Auszeichnungen aus Anlaß des Krönungsjubiläums im Amtsblatte erschienen. Die Verleihung der Geheimrathswürde an die Minister Franz Kossuth, Ludwig Jekelfalussy, Graf Madár Zichy, Géza Jospovich und Anton Günther und an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Julius Justh war schon früher signalisirt, nur die Verleihung des Großkreuzes des Leopold-Ordens an den Ministerpräsidenten Alexander Wekerle kam überraschend.

Die auf die Auszeichnungen bezüglichen Mittheilungen des Amtsblattes „Budapesti Közlöny“ haben folgenden Wortlaut:

Se. kais. und apost. kön. Majestät hat an den kön. ung. Ministerpräsidenten Alexander Wekerle das folgende allerhöchste Handschreiben gerichtet:

Lieber Dr. Wekerle!

Ich verleihe Ihnen das Großkreuz Meines Leopold-Ordens tapfer.

Wien, 3. Juni 1907.

Franz Joseph m. p.

Graf Madár Zichy m. p.

Se. kais. und apost. kön. Majestät hat mit allerhöchster Entschliebung vom 3. Juni l. J. dem Handelsminister Franz Kossuth, dem Landesverteidigungsminister Feldzeugmeister Ludwig Jekelfalussy, dem Minister um die Person Sr. Majestät Grafen Madár Zichy, dem kroatisch-slavonisch-dalmatinischen Minister ohne Portefeuille Géza Jospovich, dem Justizminister Anton Günther und dem Präsidenten

des Abgeordnetenhauses Julius Justh die Würde eines Geheimraths tapfer zu verleihen geruht.

Im Abgeordnetenhause wurden heute der Ministerpräsident, die Minister und der Präsident Justh aus Anlaß ihrer Auszeichnung von allen Seiten herzlich begrüßt. Es verlaute, daß noch zehn Geheimrathsernennungen erfolgen werden. Unter den neuen Erzellenzherren sollen sich auch die beiden Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Ludwig Nagy und Stephan Kossuth, die Staatssekretäre Joseph Szterényi, Alexander Popovics und Franz Polgár befinden. Staatssekretär Dóth soll das Ritterkreuz des Leopold-Ordens erhalten. Ferner soll die Verleihung des Hofrathstitels an eine Reihe von Politikern bevorstehen.

Der Beamtenkörper des Justizministeriums sprach heute Vormittags 11 Uhr beim Justizminister Anton Günther vor, um ihn zur Ernennung zum Geheimrath zu beglückwünschen. Im Namen des Personals richtete Staatssekretär Dr. Ladislaus Meskó eine von häufigen Ehrenrufen unterbrochene Begrüßungsansprache an den Minister, der in warmen Worten für die Glückwünsche dankte und die Beamten seines unveränderten Wohlwollens und seiner Sympathien versicherte.

Die Presse bei Julius Justh.

Die Parlamentsberichterstattung sprach heute Mittags beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses Julius Justh vor, um ihn anläßlich seiner Ernennung zum Geheimrath zu begrüßen.

Der Führer der Deputation, Magnatenhausmitglied Eugen Rákosy, versicherte den Präsidenten der Hochachtung, Anhänglichkeit und Liebe der Journalisten und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Verdienste, die unermüdbare Arbeit diese Auszeichnung zu einer moralischen Belohnung stempeln. Auf den Präsidenten ist nicht ein Strahl der königlichen Gnade gefallen, sondern die Auszeichnung bildet nur eine Anerkennung der erworbenen Verdienste.

Präsident Julius Justh beantwortete die Ovation mit einer schwungvollen Rede, in welcher er u. A. Folgendes sagte: Ich danke für diese Ehrung. Ich hätte eigentlich nichts Anderes zu sagen, als das, was Sie ohnehin wissen, daß ich bin, der ich war, und daß ich bleibe, was ich bin. (Ehrenrufe.) Ich freue mich aufrichtig, daß die Presse bei dieser Gelegenheit bei mir erschienen ist, umso mehr, weil ich weiß, daß Parlament und Presse einander eigentlich ergäuzen und Schulter an Schulter für ein hohes und erhabenes Ziel kämpfen müssen: für das Wohl und Glück des Vaterlandes. Daraus, daß Sie bei mir erschienen, erkenne ich, daß die Sympathien der Journalisten nicht so sehr mir gegenüber zum Ausdruck kamen (Stürmische Ehrenrufe), als vielmehr dem Parlament gegenüber (Rufe: Das weniger!), denn die mir zutheil gewordene Auszeichnung kommt eigentlich dem Parlament zu, dem Parlament, welches seine Pflicht ebenso treu und ehrlich im Dienste des Wohles des Vaterlandes erfüllt, wie die Journalisten.

Was den Zwischenruf anbelangt: weniger, nur es gibt ja auch unter den Journalisten solche, deren Wirken dem Einen oder dem Anderen nicht gefällt, aber in seiner Gänze kann man die Körperschaft der Journalisten nicht tadeln. So ist dies auch dem Parlament gegenüber nicht zulässig, und wenn man das auch thun könnte, müssen wir doch dahin streben, daß wir vereint für das Wohl des Vaterlandes kämpfen. (Lebhafte Zustimmung.) Denn das ist der Gipfelpunkt, den wir Alle ansteuern müssen, damit wir am Ende unserer Laufbahn zurückblickend finden, daß wir immer bestrebt waren, dem Vaterlande uneigennützig treu und ehrlich zu dienen. (Ehrenrufe.) Ich danke nochmals und ich bitte mir Ihre Freundschaft zu bewahren, aber nur so lange, als ich meiner Verpflanztheit treu bleibe. (Stürmische Ehrenrufe und Applaus.)

Der Präsident dankte sodann jedem einzelnen der anwesenden Vertreter der Presse für die Ovation.

In politischen Kreisen fiel es allgemein auf, daß in der Mittheilung der heutigen Nummer des Amtsblattes betreffend die Verleihung der Geheimrathswürde an mehrere Minister und an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Julius Justh das Wort „valóságos“ (wirklicher) fehlt. Auch in der gleichzeitig erschienenen Mittheilung der amtlichen „Wiener Zeitung“ ist das Wort „wirklicher“ weggelassen. Wie die offiziöse „Bud. Kor.“ meldet, ist dies nur auf ein Versehen beim Abschreiben zurückzuführen, denn in den amtlichen Dokumenten, welche die neuen Geheimräthe erhielten, ist das Wort „valóságos“ richtig angeführt, was ja übrigens ganz natürlich ist, da es andere als „wirkliche“ geheime Rätze gar nicht gibt.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Wien: Das Personal des Ministeriums am allerhöchsten Hoflager gratulirte Vormittags dem Minister Grafen Zichy zu seiner Ernennung zum Geheimrath. Auf die Begrüßungsworte des Staatssekretärs Bertejy dankte der Minister in bewegten Worten.

Die „Bud. Kor.“ schreibt: Ueber die Sprache, in welcher der Geheimrathseid abgelegt wird, gehen im großen Publikum die Ansichten auseinander. Wir glauben daher konstatiren zu sollen, daß die Cidesformel vor den geheimen Rätzen, die der Krone angehören, in deutscher,

allen anderen geheimen Rätzen aber in lateinischer Sprache vorgelesen wird.

Das Krönungsjubiläum.

— Programm der Feie. —

Behufs endgiltiger Feststellung des Programms der Krönungsjubiläumfeier wurde heute Mittags in der Diner Mathias-Krönungskirche ein Lokalaugen-schein vorgenommen, an welchem theilnahmen: seitens des Ministerpräsidentiums: Ministerialrath Béla Komny, seitens des Hofes: Ceremoniechef Wilhelm Reppel, Regierungsrath Madár Szegedy-Masfák, der Diner Burghauptmann Roth und Hof-Oberkommissar Franz Kosner, seitens der Kirchenbehörde: päpstlicher Prälat Abtpfarrer Dr. Anton Remes. Die Kommission vereinbarte die Reihenfolge der Ceremonie und die Dekorirung der Kirche. Demnach wird die Kirche mit Fahnen und purpurfarbenen Draperien reich geschmückt. Im Santuarium wird für den König eine zweistufige Estrade mit Baldachin errichtet. Die Estrade wird gegenüber dem für den pontifizirenden Kardinal zu errichtenden, mit Baldachin versehenen Sitzplatz aufgestellt. Neben der königlichen Estrade werden im Santuarium Platz nehmen: Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, Erzherzog Joseph und Gemahlin Erzherzogin Auguste. In der zweiten Reihe sitzen: Erzherzogin Klotilde mit ihrer Tochter Erzherzogin Elisabeth. In der anderen Hälfte des Santuariums nehmen Platz: Minister des Aeußern Baron Alois Lehrenthal, Obersthofmeister Fürst Montenuovo, die Mitglieder der königlichen Suite, die ungarischen Bannerherren und die ungarischen Minister. Auf der Evangelienseite des Kirchenschiffes werden separate Sitzplätze für die Palastdamen reservirt, wo sie nach der Rangstufe Platz nehmen. Auf der Epistelseite des Kirchenschiffes befinden sich die Plätze für die Generale und sonstigen militärischen Würdenträger. Im Hauptschiffe der Kirche werden auf einer Seite die wirklichen geheimen Rätze, auf der anderen Seite die k. u. k. Kämmerer und Hofwürdenträger placirt. In der Kirche können sowohl die Herren als die Damen ausschließlich nur in ungarischer Gala erscheinen, ausgenommen diejenigen Notabilitäten, welche Diplomaten- oder Militäruniform tragen.

In die Kirche kann man mit den vom Ministerpräsidentium ausgegebenen Einladungen Samstag, den 8. d., bis halb 10 Uhr Vormittags gelangen. Die Ceremonie nimmt einige Minuten nach halb 10 Uhr ihren Anfang, zu welcher Zeit die Geistlichkeit im Hauptthore der Kirche den pontifizirenden Kardinal Dr. Joseph Samassa empfängt. Der Kirchenfürst begibt sich unter den Klängen des Ecco sacerdos magnus in das Santuarium, wo er den Kirchenornat anlegt und sodann an der Spitze der Geistlichkeit zum Empfange Sr. Majestät zum Hauptthor der Kirche zu ziehen. Der König trifft mit großem Gefolge um 10 Uhr in der Kirche ein, wo er sofort seinen Platz auf der königlichen Estrade einnimmt. Nach Eintreffen des Königs beginnt die Festmesse, welche vom Kardinal Samassa pontifizirt wird. Dem Kardinal leisten der Szepeser Bischof Alexander Párvy und der Egerer Koadjutor Ludwig Szmercsányi Assistenten, während päpstlicher Prälat Dr. Anton Remes das Arrangement der Ceremonie besorgt. Während des Evangeliums unterbricht der Kardinal den Gottesdienst, um eine etwa fünfzehn Minuten dauernde Rede zu halten. Nach der Rede setzt der Kardinal den Gottesdienst fort, der mit einem Te Deum beschloßen wird. Nach der Messe, die eine volle Stunde in Anspruch nimmt, begleitet die Geistlichkeit den König bis zum Hauptportal der Kirche. Se. Majestät und die Mitglieder des Herrscherhauses besteigen die Wagen und begeben sich in die Burg zurück.

Der Jubiläumsgottesdienst beginnt 1/10 Uhr mit dem Empfang des pontifizirenden Kardinals, wobei nach dem „Ecco sacerdos magnus“ Moriz Baurinecz „Missa jubilare“ vorgetragen wird. Die Soli werden Frau Dr. Franz Grimm geb. Margit Brunner, Frau Dr. Osman Kajts geb. Mona Durigó, Franz Juhász und Bela Nagy singen. Als Einlage zum Graduale und Offertorium wird der Dreisänger Michael Takács zwei alte Kirchenlieder singen. Bei der Ankunft des Königs wird Michael Bogisich „Königshymnus“ und bei seiner Abfahrt Franz Krékés „Hymnus“ gespielt. Den Vortrag wird Moriz Baurinecz leiten; die Orgel spielt aus Gefälligkeit Artillerie-Oberleutenant Victor Sugár.

Anläßlich des Krönungsjubiläums finden am 8. d. in sämtlichen protestantischen Kirchen der Hauptstadt Dankgottesdienste statt. In der evangelischen Kirche auf dem Deakplatz wird um 9 Uhr Vormittags ein Gottesdienst in deutscher und um 10 Uhr ein solcher in ungarischer Sprache stattfinden.

Aus Alföldu wird uns gemeldet: Anläßlich der 40. Jahreswende der Krönung werden hier am 8. d. in den beiden Kirchen und in der Synagoge Jubiläumsgottesdienste abgehalten. Der Obergespan hat die Behörden und Kemter aufgefor-

bert, zu den in entsprechender Reihenfolge stattfindenden Andachten in sämtlichen Gotteshäusern zu erscheinen.

Im neuen Tempel des Knabenwaisenhauses der Budapester isr. Kultusgemeinde (Stadtwaldgasse 27) findet am 8. d., 1/212 Uhr Vormittags, ein Festgottesdienst statt, bei dem Rabbiner Dr. Simon Serevi die Festpredigt hält und Opernsänger Eugen Déri den Sologesang besorgt.

Sport. Budapest Trabrennen. - Siebenter Tag.

Budapest, 6. Juni. Das an Erfolgen so reiche Sommer-Meeting ist zu Ende - es wäre in sportlicher Beziehung jedenfalls genussreicher gewesen, wenn man es verstanden hätte, auch die übrigen Wiener und ausländischen Rennstallbesitzer für unseren Trabersport zu interessieren.

1. „Sisöföker Preis.“ (2400 Kronen, Distanz 2700 Meter.) L. Hauer's „Edward“ (Mac Dowell) Erstes, Zeit: 1 Min. 32 Sek., Morgenstern u. Ruzicska's „Nord Simon“ Zweites, Mr. Ralph's „Beauty“ Drittes. Es lief noch: „Sömenritter“. Totalisateur 10: 106, Platzwetten I. 20: 72, II. 20: 46.

2. „Hidvéger Preis.“ (1700 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Mr. Frank's „Fischer“ (Rauch) Erstes, Zeit: 1 Min. 39 Sek., Mr. Horjosek's „Musa“ Zweites, Wolac's „Gehäus“ Drittes. Es lief noch: „Lohengrin“. Totalisateur 10: 24, Platzwetten I. 20: 28, II. 20: 39.

3. „Budapester Preis.“ (5000 Kronen, Distanz 2600 Meter.) Barnóer Gehäus's „Pompás“ (Schrus) Erstes, Zeit: 1 Min. 31 3/8 Sek., Mr. Horjosek's „Bruder Straubinger“ Zweites, Morgenstern u. Ruzicska's „Jt van már“ Drittes. Es lief noch: „Charlotte“ und „Ceres“. Totalisateur 10: 24, Platzwetten I. 20: 34, II. 20: 86.

4. „Trostrennen.“ (Preis 1700 Kronen, Distanz 2500 Meter.) W. Schlessinger u. Komp.'s „Deficit“ (Brown) Erstes, Zeit: 1 Min. 34 9/16 Sek., Gabler's „Symbor II“ Zweites, Morgenstern u. Ruzicska's „Mamell Senator“ Drittes. Es lief noch: „Esilag M.“. Totalisateur 10: 68, Platzwetten I. 20: 39, II. 20: 26.

5. „Warren Handicap.“ (Preis 2200 Kronen, Distanz 2500 Meter.) Ruzicska's „Imperator“ (Capovilla) Erstes, Zeit: 1 Min. 38 Sek., Ruzicska's „Pearl Simmons“ Zweites, G. Bartenstein's „Grete N.“ Drittes. Es lief noch: „Gurjab“. Totalisateur 10: 16, Platzwetten I. 20: 25, II. 20: 24.

6. „Mákosker Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 2600 Meter.) Elizabeth Bösz's „Grattan Bells“ (Bösz) Erstes, Zeit: 1 Min. 26 1/8 Sek., Wolac's „Bluff“ Zweites, Mr. Horjosek's „Bromie Wilton“ Drittes. Es lief noch: „Bézer“, „Mázos“, „Rajtó“. Totalisateur 10: 17, Platzwetten I. 20: 23, II. 20: 26.

7. „Bierergespann-Herrenfahren.“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 8000 Meter.) Mr. Blak's „Lator“, „Lucy“, „Belle Bird“, „Mary Simon“ (W. Kohner) und J. Bernrieder jun. „Kópé“, „Kudarcz“, „Méló“, „Mézés II“ (Eigentümer in todtm Rennen Erste, Zeit: 1 Min. 54 6/8 Sek., Graf Julius Reglevidy's „Elsa“, „Bistra“, „Fruska“, „Pálma“ Dritte. Es lief noch: „Bézer“, „Mázos“, „Rajtó“, „Eöpfe“ und „Fruska“, „Estrella“, „Kiritits“, „Bachsch“. Totalisateur 10: 14 und 10: 30, Platzwetten I. 20: 31, II. 20: 40.

Wiener Rennen. - Neunter Tag.

Wien, 6. Juni. (Privattelegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. „Grünzinger Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Baron M. Herzog's „János“ (Hollinger) Erstes, Graf A. Hendl's „Midshipman“ (Heidt) Zweites, Baron G. Springer's „Jio-

bar“ (Taral) Drittes. Es liefen noch „Titania“ und „Sacharom“. Mit einer Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10: 157, Platzwetten I. 20: 61, II. 20: 27.

2. „Maiden-Verkaufs-Handicap der Dreijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) U. Dreher's „Ricarello“ (Garslake) Erstes, Baron G. Springer's „Dugazon“ (Taral) Zweites, J. Loffonczy's „Antus“ (Martin) Drittes. Leicht mit anderthalb Längen gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisateur 10: 20.

3. „Nennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) Baron G. Springer's „Gaboriau“ (Bis) Erstes, B. Mautner's „Superba“ (Wirfenruth) Zweites, G. Loffonczy's „Jáva“ (Seiler) Drittes. Es liefen noch „Majális“, „Galab“, „Barás“ und „Malvian“. Sicher mit drei Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10: 57, Platzwetten I. 20: 31, II. 20: 27, III. 20: 29.

4. „Vuccaneer Nennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) B. Mautner's „Galantium“ (Wirfenruth) Erstes, R. Geiß's „Toast“ (Jenel) Zweites, L. Egedi's „Augur“ (Miles) Drittes. Es liefen noch „Kuropatin“, „Jeannette“, „Kara Mustafa“ und „Rother Stadt“. Sehr leicht mit vier Längen gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisateur 10: 27, Platzwetten I. 20: 26, II. 20: 26, III. 20: 38.

5. „Verkaufszwischen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Mr. Redgren's „Shah“ (Kemény) Erstes, A. Réchy's „Remes“ (Krouzil) Zweites, Baron Springer's „Meglehet“ (Taral) Drittes. Es liefen noch: „Saluhof“ und „Go“. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10: 71, Platzwetten I. 20: 55, II. 20: 35.

6. „Steeplechase.“ (Handicap) (Preis 3000 Kronen, Distanz 3200 Meter.) G. Mattausch's „Doubletip“ (Sinn) Erstes, Vient. M. Ritter v. Uiber's „Berceni“ (Kojak) Zweites, Rittm. A. Nagy's „Rufortza Jancsi“ (Csompora) Drittes. Es liefen noch: „Timur“, „San Siro“ und „Virágo“. Nach hartem Kampf mit Halslänge gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateur 10: 54, Platzwetten I. 20: 50, II. 20: 35.

7. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Rittm. R. Söllinger's „Armadá“ (Jenel) Erstes, Mr. Redgren's „Medve Jankó“ (Taral) Zweites, Graf E. Patthy's „Margareta“ (F. Baumgartner) Drittes. Es liefen noch: „Villerand“, „Santuzza“, „Manus“, „Kondoi“, „Marianka“, „Beška“ und „Magenne“. Nach Kampf mit drei Viertellängen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10: 55, Platzwetten I. 20: 33, II. 20: 39, III. 20: 63.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Die Anziehungskraft der ererbenden Saison zu heben, und wohl auch, um das künftige Spieljahr mit einem möglichst abwechslungsreichen Repertoire zu eröffnen, hat sich die Direktion der Oper bestimmt gesehen, noch in diesem Jahre eine Anzahl Reprisen älterer Werke herauszubringen. So freudig wir jedoch in der Vorwoche Puccini's „Manon Lescaut“ wieder im Repertoire begrüßt hatten, so wenig vermögen wir dem Entschluß der Direktion beizupflichten, auch Umberto Giordano's musikalisches Drama „André Chénier“ aus dem wohlverdienten Archivschlamm erwecken zu wollen. Es ist verlorene Liebesmüh! Wir haben keine Veranlassung, das Urtheil, mit dem wir vor einem Jahrzehnt die Ablehnung des Werkes motivirt hatten, irgendwie zu modifizieren. „André Chénier“ ist trotz seiner szenischen Reize, der dramatischen Spannung seiner Handlung, trotz vereinzelter Schönheiten auch der musikalischen Gestaltung das herzlich unbedeutende Werk eines mehr technisch virtuosen, als erfindungsreichen und ursprünglichen Musikers. Der von Herrn Kerner geleiteten Reprisen viel Ruhmenswerthes nachzusagen. Von den Solisten hatten Frau Vasquez und Herr Takáts ihre alten Partien inne. Frau Vasquez erfreute als Madeleine vornehmlich durch die stimmliche Frische und Ausdauer, mit der sie ihrer Aufgabe entsprach; Herr Takáts (Gerard) ließ auch erkennen, zu welcher Höhe edler Meisterhaftigkeit sich seine künstlerische Individualität in dem letzten Jahrzehnt entwickelt hat. Die Titelpartie hatte Herr Lunardi inne. Daß man ihm den Poeten nicht glaubte, brauchen wir wohl nicht zu versichern. Aber die Freunde naturalistischer Stimmatrobatik mögen an den Kraftausführungen seiner hohen Quart ihre Freude gehabt haben. In kleineren Partien standen die Damen Ambrus, Valent und Berts, die Herren Kornyay, Hegedüs, Déri und Mihályi vornehmlich auf der Bühne. Der Vorstellung, die zu Gunsten des Pensionsfonds der Polizeibeamten stattfand, wohnte ein zahlreiches, beifallsfreudiges Auditorium bei.

(Puppentheater.) Trozdem Franz Molnár's „Az ördög“ ein Spätling der Saison war, hat die ausgezeichnete Komödie noch in der laufenden Spielzeit ihr erstes Jubiläum begehen können. Das kommt selbstredend daher, daß das von Geist und Witz durchleuchtete Stück, in welchem Phantasie und moderne Lebensstreu nebeneinandergehen, einen seltenen Zuspruch hatte und demzufolge der Reperitorenregent der letztverfloffenen Theaterzeit war. Auch die fünfundsingzigste Aufführung fand bei winterlichem Besuch statt, und die Wirkung, sowie der Beifall äußerten sich wie bei einem frischen Stück.

Und das ist „Az ördög“, abgesehen auch von der Darstellung durch Frau Baranyi, die Herren Hegedüs, Fenyvesi und Szerény, die das Werk in seiner Premierenblüthe zu erhalten verstanden haben.

Der Landesverein der Mittelschulprofessoren hat beschlossen, alljährlich Mitte September philologische Konkurrenzen zu veranstalten, an welchen ausschließlich sich die Absolventen der Mittelschulen betheiligen dürfen. Die Prüfungsgegenstände erstrecken sich auf ungarische Literatur, Stilistik, Rhetorik und Poetik, sowie auf klassische Philologie. Die Konkurrenzen werden heuer in Budapest und Kolozsvár abgehalten. Die Prüfung ist ausschließlich eine schriftliche. Die beste Arbeit, deren Beurteilung einer Professorenjury anvertraut ist, wird mit einem Preis von 100 Kronen in Gold, die zweitbeste mit 50 Kronen in Gold honorirt. Die preisgekrönten Arbeiten werden im Fachorgan des Vereins publizirt werden.

Aus Berlin wird gemeldet: Felix Mottl läßt die Mittheilung, ihm sei der Adel und eine Gehaltserhöhung für den Fall seines Verbleibens in München angeboten worden, dementiren. Mottl erklärt, er hoffe auf die Bewilligung seines Entlassungsgesuches. Im Falle der Ablehnung werde er sich schweren Herzens auf die Erfüllung seines heißesten Wunsches verzichten und in München weiter seine Pflicht thun. Ferner wird aus München berichtet: Unter dem Vorstze der Minister Dörmöls und Wehner fand gestern eine Sitzung des Oberhabsamtes statt, um über Mottl's Entlassungsgesuch zu entscheiden. Es wurde beschlossen, das Gesuch dem Regenten zu unterbreiten, dessen Entscheidung heute (Donnerstag) Vormittags erfolgen dürfte. Falls der Regent das Gesuch ablehnt, wird sich Mottl eine Audienz erbitten, da er unter allen Umständen von München fort will. - Aus München telegraphirt man Abends: Mittags ist die Entscheidung in der Angelegenheit des Generalmusikdirektors Felix Mottl gefallen. Der Minister des königlichen Hauses Freiherr v. Dörmöls und der Generalintendant des Hoftheaters Freiherr v. Speidel hatten von 12 bis 1 Uhr Mittags in dieser Angelegenheit gemeinsamen Vortrag beim Prinz-Regenten. Der Prinz-Regent hat das Gesuch Mottl's um Entlassung abgelehnt. - Aus Berlin telegraphirt man uns: Wie aus München gemeldet wird, beabsichtigt Felix Mottl, nachdem sein Entlassungsgesuch von der Intendant abgewiesen wurde, dasselbe in einer Privataudienz beim Prinz-Regenten mündlich zu erneuern. Hofopendirektor Mahler weilt in diesen Tagen in Berlin, wo ihm Direktor Conried aus Newyork den Antrag stellte, vier Monate in Newyork gegen ein Honorar von 25,000 Dollars zu dirigiren. Mahler behielt sich Bedenkzeit offen.

Die ungarische Akademie der Wissenschaften wird das Széchényi-Museum, welches Reliquien von dem größten Ungar enthält, demnächst vergrößern. Die Sammlung wurde durch neue Stücke derart bereichert, daß die Vergrößerung notwendig geworden ist. Das Arrangement der neuen Kollektion besorgen Oberbibliothekar Koloman v. Szily und Professor Julius Vikota.

Aus Newyork wird berichtet, daß Lilian Nordica, die berühmte Primadonna, beabsichtigt, am Hudson in der Nähe von Newyork ein amerikanisches Bayreuth einzurichten. Sie hat 20 Acres Land in ausgezeichnete Lage erworben und wird die Kontrakte für den Bau des, wie sie hofft, größten Opernhauses der Welt unverzüglich vergeben.

Gerichtshalle.

Budapest, 6. Juni. (Von der kön. Kurie.) In einer heute unter Vorstz des Präsidenten Adolf Oberstall stattgehabten Plenarsitzung der kön. Kurie wurden die diesjährigen Ferialsenate organisiert. Im Juli wird der Ferialsenat sich folgendermaßen konstituiren: Dr. Johann Herics - Dóth (Präsident), Karl Havas, Gerhard Dóth, Koloman Ziembern, Béla Kovács, Ignaz Szeged, Johann Lattovits und Andreas Javor (Botanten). Im August: August Gottl (Präsident), Karl Havas, Gerhard Dóth, Dr. Eugen Pongrácz, Ludwig Kármay, Johann Lallócs, Karl Weiß und Andreas Javor (Botanten).

(Der Konkurs des Thiergartens.) Heute hat in Angelegenheit des Konkurses des Thiergartens vor dem Budapester Handels- und Bezirksgericht die fortgesetzte Verhandlung stattgefunden. Zahlreiche Gläubiger waren durch ihre Rechtsanwälte vertreten; im Namen der Thier- und Pflanzenakklimatations-Gesellschaft war Advokat Dr. Ludwig Ragályi erschienen. Obgleich der Vertreter des Fremdenverkehrs-Unternehmens, Dr. Otto Friedmann, die Erklärung abgab, daß er von der für morgen, den 7. d., anberaumten Freibietung abstehe, und obgleich Dr. Ludwig Ragályi ankündigte, daß die im Sinne der Statuten entsendete Schätzungskommission dieser Tage die Schätzung der Thiere in Angriff nehmen werde und daß die mit dem Magistratsrath Theodor Bödy gepflogenen Besprechungen in ihm - Dr. Ragályi - den Eindruck hervorgerufen haben, daß es gelingen werde, mit der Hauptstadt zu einer gütlichen Vereinbarung zu kommen, hielten die Gläubiger dennoch an ihrem Verlangen nach Eröffnung des Konkurses fest. Die Gläubiger betrafen sich hauptsächlich auf die Bilanz der Thiergartengesellschaft vom Jahre 1905, welche sich bei Nichtberücksichtigung der vom Minister des Innern beauftragten Posten - entschieden als passiv erwies. Dr. Ragályi wies demgegenüber nach, daß bei der Beurteilung der Frage, ob die Bilanz passiv sei oder nicht, der von den Gründern als Forderung aufgestellte Betrag von 67,000 Kronen nicht in Betracht gezogen werden dürfe. Bei Eliminirung dieses einen Postens aber sei die Bilanz aktiv. Dr. Ragályi bittet daher

um Abweisung des Gesuches um die Eröffnung des Konkurses, respektive um Anordnung der Schätzung zur Feststellung des Inventarwertes. Schlimmstenfalls aber möge die Eröffnung des Konkurses von der Deponierung des zur Fütterung der Thiere erforderlichen Betrages von 10,000 K. abhängig gemacht werden. Der Gerichtshof wird in dieser Frage morgen entscheiden.

(Geprellte Gläubiger.) Vor zwei Jahren besaß Joseph König in der Dalmogasse ein Spezereiwaarengeschäft. Da er aber mit demselben auf keinen grünen Zweig kommen konnte, beschloß er, durch eine nicht ganz einwandfreie Transaktion seine finanzielle Situation zu verbessern. Er ließ durch seinen Schwiegervater, den Pincshelyer Kaufmann Ignaz Gerber, sein Geschäft pänden. Es dauerte einige Monate, bis Gerber die Liquidation verlangte und während dieser Zeit wurden bei etwa zwanzig Kaufleuten große Bestellungen gemacht. Die Waaren wurden sodann, so gut es ging, auch unter dem Einkaufspreis verschleudert. Bis die Gläubiger kamen, hatte im Wege einer gerichtlichen Liquidation — die aber in aller Stille durchgeführt wurde — ein Schwiegerjohn König's das gepfändete gewesene Geschäft gekauft und die Gläubiger hatten das leere Nachsehen. Auf Grund dieses Sachverhalts wurden Joseph König und dessen Gattin wegen Betrugs in einundzwanzig Fällen unter Anklage gestellt. Gestern und heute wurde dieser Prozeß vor dem Strafgericht (Vorsitzender Dr. Sarkány) verhandelt. Er endete mit der Verurteilung König's und seiner Gattin zu je einem Jahre Kerker und entsprechender Geldstrafe. Der Vertreter der Anklagebehörde und die Angeklagten appellirten.

(Eine Raubmörderbande.) Heute sollte die Verhandlung des Prozesses gegen die Wächhartyaner Raubmörder fortgesetzt werden. Allein dies war nicht möglich, weil der Gerichtshof mit der Verurteilung der den Geschwornen vorzuliegenden Fragen (etwa achtzig) nicht fertig wurde. Die Verhandlung wird also morgen fortgesetzt. Zuerst wird die Verlesung der Fragen erfolgen und dann wird der öffentliche Ankläger seinen Schlußantrag motivieren.

Offener Sprechsaal.*

(Arbeiterhäuser auf dem Lehelplatz.)

Löbliche Redaktion!

Unterfertigte Bürger, Fabriks-, Grund- und Hausbesitzer eruchen Sie hiemit im Interesse des allgemeinen Wohles, Nachstehendes der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen: Die Initiative hierzu ist die Mittheilung in Ihrem geschätzten Blatte vom 19. v. M. unter den „Städtischen Neuigkeiten“, wo es unter Anderem heißt, daß die Hauptstadt die Absicht hegt, auf ihren Gründen, begrenzt von der äußeren Waiznerstraße, dem Ferdinandsplatz, der Lehelgasse, respektive dem Lehelplatz, worauf sich momentan der Lehelmarkt befindet, weiter an der Waiznerstraße auf dem Platze, wo sich jetzt die die ganze Gegend verunstaltenden Holzbaracken befinden, Arbeiterwohnungen zu bauen. Nennen wir das Kind beim richtigen Namen: anstatt Holzbaracken, Mauerbaracken zu bauen. Die Hauptstadt würde in einen solchen Fehler verfallen, der nie mehr gut zu machen wäre. Die Herren, die diese Bauten auf dem erwähnten Platz projektieren, scheinen mit den Ortsverhältnissen nicht bekannt zu sein. Obgenannter Grund befindet sich mitten in der Stadt, wo heute bereits weit und breit bis nach der Linzer'schen Spiritusfabrik moderne, mit dem größten Komfort ausgestattete Wohnhäuser stehen, ausgenommen einige noch vorhandene Fabriken, die jedoch nach einem Fabrikarplan übersiedeln werden.

Geradezu unglaublich! Anstatt, wie dies im Ausland der Fall ist, bei solcher Gelegenheit die Interessenten anzuhören, bringt man Ideen, ohne mit den Ortsverhältnissen bekannt zu sein. Die Waiznerstraße wird eben boulevardisiert und gepflastert, wahrscheinlich aus dem Grunde, damit man dadurch im Vereine mit den bereits bestehenden und noch zu bauenden Zinspalais eine schöne, dem modernen Zeitgeist entsprechende Straße geminne. Welcher Kontrast soll nun geschaffen werden: Zwischen modernen Häusern eine Baracke, die jedoch in ganz kurzer Zeit wieder abgerissen werden müßte, — ein Opfer, das die Stadt nicht erträgt.

Wiel angezeigt wäre es, den genannten Grund für eine Parkanlage zu verwenden, da wir diese — leider — bis heute entbehren müssen. Auf einem solchen Stadttheil, der beinahe den vierten Theil des Territoriums von Budapest einnimmt, befindet sich in der ganzen Umgebung vom Parlament, Leopold-, Theresien-, Waizner- und äußeren Waiznerstraße bis zur Podmaniczkygasse kein Platz für die Erholung. Schaffen wir dort einen Park, wo es Lust und Leben gibt, und nicht Mauerbaracken, die uns noch die die wenige Luft, die wir haben, nehmen.

Von der Ueberzeugung ausgehend, daß in Ihrem geschätzten Blatte Wünschen und Beschwerden immer bereitwilligst Raum gegeben wird, bitten wir Vorstehendes mit Rücksicht darauf, daß die Verhandlung dieser Angelegenheit aufs Tapet kommt, in Ihrem hochgeschätzten Blatte rechtzeitig erscheinen zu lassen.

Indem wir hierfür unseren besten Dank aussprechen, verbleiben wir mit vorzüglicher Hochachtung
Budapest, im Juni 1907.

- Lustig u. Beck; Adolf Weinberger, Hauseigentümer; Albert Lustig, Hauseigentümer; Alt u. Zilzer, Holzhandler; Alois Schlesinger, Eisenhandler; Geza Maitinsky; Arpad Virag; Ludwig Koranyi; J. Wörner u. Komp.; Herm. A. Frankl u. Söhne; A. M. Kohn, Hausbesitzer; Hugo Graepel, Maschinenfabrikant; Moriz Csörgö; Emil Bálint; Eugen Faludi; Janaz Delikat; „Nicholson“ Maschinenfabrik-A.-G.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Sanatorium Grimmenstein

Heilanstalt für Erkrankungen der Athmungsorgane.

Edlitz-Grimmenstein an der Aspangbahn, N.-Oe., 2 1/2 St. von Wien, Post, Telegr., Tel.

Adm.-Leiter: Th. Bachrich. Chefarzt: Dr. O. Frankfurter.

Arnold Eisler giebt in seinem eigenen, sowie im Namen seiner Kinder Ernő, Béla, Berta und Renée, wie auch aller übrigen Verwandten schmerz erfüllt Nachricht, daß seine innigstgeliebte Gattin, resp. die beste Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau ARNOLD EISLER

geb. JULIA MOSKOVITZ

in ihrem 57. Lebensjahre und nach einer 36jährigen überaus glücklichen Ehe am 5. Juni 10 Uhr Abends nach kurzem Leiden in ein besseres Jenseits übergegangen ist.

Die irdischen Ueberreste der theueren Verbliebenen werden am 7. d. M., Freitag, um 10 Uhr Vormittags vom Rákosterektur isr. Friedhofe zur letzten Ruhestätte geleitet.

Sagen ihrem Angedenken. Friede ihrer Asche.

Frau Ernő Eisler, geb. Gisella Hirsch, Frau Béla Eisler geb. Irma Bruchsteiner, Schwiegermutter.

Jacques Berger, Géza Frank, Schwiegeröhne.

Olga, Alice, Erzsi, Magda, Laczi, Jancsi, Pista Eisler, Andor Berger und Lily Frank als Enkel.

Mély fájdalommal szivvel tudatjuk, hogy

GERŐ HENRIK III

ki hosszú évek során át volt szeretett munkatársunk, életének 34-ik évében Kaposvárott f. hó 6-án hirtelen elhunyt.

BERÉNYI és FRANKL cég, Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 21.

WARNUNG!

Auf der Körösmező-Budapester Strecke verkehrenden Postbahn geriet in Verlust ein durch mich am 31. Mai l. J. ausgegebener express-rekommandirter Brief, welcher an die Firma Marer S., Budapest, bestimmt war und folgende Rimessen enthielt:

Name des Acceptanten	Name des Besitzers u. Empfängers	Verfalltag	Betrag	Domizil
1 Vig Sándor, Szeged	HOFMAN EIZIK	XI/30	12000	Szegedi Ipar és Keresk. Bank.
1 Vig Sándor, Szeged	HOFMAN EIZIK	XI/30	12000	Szegedi Ipar és Keresk. Bank.
1 Vig Sándor, Szeged	HOFMAN EIZIK	XI/30	6000	Szegedi Ipar és Keresk. Bank.
1 Friedländer és Steiner, Hódmezővásárhely	HOFMAN EIZIK	XI/29	12000	Reim Acceptanten in Hódmezővásárhely.
1 Milkó Vilmos és fia, Szeged	HOFMAN EIZIK	XI/15	1800	Reim Acceptanten in Budapest.
1 Milkó Vilmos és fia, Szeged	HOFMAN EIZIK	XI/15	1318	Reim Acceptanten in Budapest.
1 Guttmann Péter Kiskunfélegyháza	HOFMAN EIZIK	XI/15	1354	Reim Acceptanten in Kiskunfélegyháza.
1 Guttmann Péter Kiskunfélegyháza	HOFMAN EIZIK	XI/15	900	Reim Acceptanten in Kiskunfélegyháza.
S			47367/47	

Ich warne daher jedes Geldinstitut und jeden Eskompteur, benannte Papiere umsonst zu eskomptiren, als ich im Interesse deren Entwerthung die nöthigen offiziellen Vorkehrungen bereits getroffen habe, wodurch solche als total annullirt zu betrachten sind.

M.-Sziget, am 5. Juni 1907.

HOFMAN EIZIK, Holzhändler.

Tapeten

Sieburger & Co., t. u. f. Softlestanten Budapest, V., Fűrő-utca 8. Bestehe Auswahl Billigste Preise! Linoleum-Lager.

Hüvösvölgy

5 Zimmer, 2 Küchen, möblirt, auch kleinere Wohnungen zu vermieten. Näheres Váci-körút 31. szám, Tapeten-Geschäft.

Endstation

Zur Beachtung für Restaurateure!

Echte Leinwände feinste Damast-Tischzeuge aus d. u. n. t. Verfertigung mit 50% unter den Schätzungspreisen übernommen, Waare wieh nur noch kurze Zeit zu den billigsten Preisen. SZERECSEN-UTEZA 15 ten verkauft. FISCHER B. JENŐ, (Edé Laudon-utca).

Deutscher Korrespondent,

Stenographist, flatter Rechner, für ein erstes hiefiges Detail-Waarengeschäft gesucht. Gehalt 1500—1800 Gulden. Bewerber in gleicher Eigenschaft thätig, bevorzugt. Offerte unter „D. 5000“ an Blocher's Annoncen-Expedition, Sütö-utca.

Neuerdings Gold-Vulkanit-Gebiss

pr. Zahn verbessertes 10 Kr. Hygienisch und unzerbrechlich. Prospekt vom Erfinder Zahnarzt STANISLAUS MARGITTAI Bpest, IV., kön. Zinspal. Kigyó-ter 1

FRANZ JOSEF Bitterwasser

gegen Gicht, Rheuma, Diathese ärztlich empfohlen.

Telegramme.

Aus Oesterreich.

Nach den Wahlen.

Wien, 6. Juni (Privat-Telegramm.) Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, werden nebst den in den letzten Tagen Genannten bei dem bevorstehenden Parisschub noch Ackerbauminister Graf Uersperg und das Mitglied des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, der gewesene Abgeordnete Baron Ludwig Storz ins Herrenhaus berufen werden.

Wien, 6. Juni. (Privat-Telegramm.) Nachdem sich Dr. Lueger für das Hiesinger Mandat entschieden hat, ist für das Rathhausviertel eine Neuwahl notwendig geworden. Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, schwanken die Christlichsozialen bezüglich der Kandidatur für dieses Mandat zwischen dem gewesenen Eisenbahnminister Ritter v. Wittel, dem vormaligen Sektionschef im Handelsministerium Dr. Stibral und dem früheren Mitglied des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, dem Abgeordneten Erbgrafen Trauttmansdorff, der seiner Gesinnung nach ein ausgesprochener Alexikaler ist.

Zusammenkunft Achrenthal's mit Tittoni.

Rom, 6. Juni. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern Baron Achrenthal wird die geplante Zusammenkunft mit dem italienischen Minister des Aeußern Tittoni Mitte des nächsten Monats haben. Tittoni wird den Besuch im Oktober erwidern. Eine Reise Tittoni's nach Ischl zum Kaiser-König Franz Joseph, von der früher die Rede war, ist nicht geplant.

Goldene Hochzeit des Schwedischen Königspaares.

Stockholm, 6. Juni. Die goldene Hochzeit des Königspaares wird im ganzen Lande festlich begangen.

In Stockholm wurde der Festtag durch Choralmusik von den Kirchtürmen eingeleitet. Um 2 Uhr Nachmittags fand ein Festgottesdienst statt, an dem das Königspaar und die Mitglieder der königlichen Familie, mit Ausnahme der Kronprinzessin, die mit Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand fern blieb, theilnahmen. Nach Beendigung des Gottesdienstes feuerten die Kriegsschiffe im Hafen einen Salut von 21 Schüssen ab. An den Gottesdienst schloß sich eine Rundfahrt durch die festlich geschmückte Stadt. Das Königspaar wurde überall mit Jubel begrüßt. Auf dem ganzen Wege bildeten Truppen Spalier. Der König trug die Admiralsuniform. Im ganzen Lande wurden Sammlungen für wohlthätige Zwecke veranstaltet.

Die Wirren in Portugal.

Magdeburg, 6. Juni. (Privat-Telegramm.) Die „Magdeburger Zeitung“ meldet aus Lissabon: Die Regierung entdeckte eine antidynastische Verschwörung. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Man glaubt, daß es zwischen der Regierung und den Liberalen zu einem Ausgleich kommen werde und so die Krise ihrem Ende zugeführt werden wird.

Der Strike der Seelente beendet.

Paris, 6. Juni. Im heutigen Minister Rath theilte Marineminister Thomson die Beendigung des Ausstandes der eingeschriebenen Seelente in Marseille und Havre mit. Der Ministerrath befaßte sich ferner mit den Fragen, die der Haager Konferenz unterbreitet werden sollen, sowie mit den Anweisungen, die den französischen Delegirten ertheilt werden sollen. Minister des Aeußern Richot gab den Inhalt der Erklärung bekannt, die er in de-

morgigen Sitzung der Kammer als Antwort auf die Interpellation Presse's abgeben wird. Der Ministerrath beschloß, den Delegirten für die Haager Konferenz den Gesandten in Haag Marcelin Pellet beizugeben.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 6. Juni. („T. L. N.“) [Duma-Bericht.] Der Vertreter des kaiserlichen Statthalters im Kaukasus, Baron Rode, beantwortet eine Interpellation betreffend die in das Dorf Lanzhutin im Kaukasus entsendete Strafexpedition, wobei er die von den Interpellanten vorgebrachten Behauptungen bestritt. Die Duma beschließt mit 210 gegen 164 Stimmen der Sozialisten und der Arbeiterpartei die einfache Tagesordnung. Der Ackerbauminister Fürst Wassiltschikoff beantwortet eine Interpellation über die Auswanderung nach Sibirien und erklärt, daß die Regierung, weit davon entfernt, Maßnahmen zu Gunsten der Auswanderung zu ergreifen, sich bemühe, sie in normale Bahnen zu lenken. Die Auswanderung nehme außerordentlich stark zu. Die Zahl der Emigranten habe sich im Jahre 1907 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum im Jahre 1906 vervierfacht. Dieser starke Strom könne durch keinerlei Maßnahmen aufgehalten werden, und der Regierung bleibe nichts Anderes übrig, als die Bauern auf die Schwierigkeiten aufmerksam zu machen.

Petersburg, 6. Juni. („Petersb. Tel.-Ag.“) Alexander Stolypin, ein Bruder des Premierministers, veröffentlicht in der „Nowoje Wremja“ einen Artikel, worin er gegen die Auflösung der Duma auftritt, und sagt, die Auflösung würde uns um einen großen Schritt wieder der Krisis näher bringen. Diese Duma, wenn sie auch revolutionär ist, und manche unverzeihliche Handlung begangen hat, hat das Gute, daß sie die Bourgeoisie der Idee des Aufstandes entfremde und gebe auch Hoffnung auf die zukünftige Bildung eines arbeitsfähigen Centrums. Der Artikel wird viel bemerkt, da er der bisherigen allgemeinen Auffassung von der bevorstehenden Auflösung der Duma widerspricht und einen Umschwung andeutet.

Lodz, 6. Juni. In der Spinnerei von Podjanski wurde Direktor Weiss, ein gebürtiger Olschauer, von einem Terroristen erschossen.

Petersburg, 6. Juni. („P. T. N.“) Großfürstin Anastasia, die vierte Tochter des Czaren, ist an Angina mit diphtheritischem Charakter erkrankt, befindet sich aber bereits auf dem Wege der Besserung.

London, 6. Juni. (Privat-Telegramm.) „Evening News“ meldet, der Kongreß der russischen Sozialdemokraten in London werde am Samstag beendet werden. Bei den Beratungen gewannen die extremen Elemente die Oberhand, so daß das Resultat ein sehr weitgehender ultrarevolutionärer Plan ist, dessen Detail in London fortgesetzt wurde. Die Partei wird in der Duma die Regierung und die Liberalen auf das schärfste bekämpfen, um dadurch die gesetzgebende Thätigkeit der Duma lahmzulegen. Selbst aber werden sie keine Gesetze vorschlagen, um so die Duma in den Augen des russischen Volkes zu diskreditiren und die Regierung zur Auflösung derselben zu zwingen. Dies werde dann das Signal eines allgemeinen Aufstandes in Stadt und Land sein, für den bereits alle Vorbereitungen getroffen wurden. Der Aufstand dürfte im Juli oder August ausbrechen.

Vom Balkan.

Wien, 6. Juni. (Privat-Telegramm.) Nachts Wiederlegung einer von der bulgarischen Regierung kürzlich in Wien und Petersburg überreichten Note, in welcher Beschwerde über das Treiben serbischer Banden in Mazedonien geführt wurde, bereitet die serbische Regierung, wie aus Belgrad gemeldet wird, eine gleichlautende, an die Kabinete der beiden Entente-mächte zu überreichende Note vor, in welcher ausgeführt wird, daß seit längerer Zeit keine einzige Bande serbischer Herkunft die serbisch-türkische Grenze überschritten habe.

Paris, 6. Juni. Der Automobilist Gressetand fand heute Vormittags, als er bei Bonnières (Departement Seine-et-Oise) für den Taunus-Kaiserpreis trainirte, in Folge eines Unfalles den Tod.

Songkong, 6. Juni. 200 Räuber haben die Marktstadt Chutnuiw, drei Meilen von Weichow, geplündert. Freibeuter halten Schuiow und Wonglik besetzt. Gleichzeitig ist ein Aufstand im Bezirk Cheung-Tauschan ausgebrochen. Nach Weichow sind Schutzmannschaften abgegangen.

London, 6. Juni. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 98 per Kasse, 94 per drei Monate; Zinn 186 3/4 per Kasse, 183 1/2 per drei Monate; Blei 20 1/2, Zink 24 1/2.

Der Kapitalist.

Budapest, 6. Juni.

(Finanzielles vom Tage.) Die gestrige Erklärung des Generalsekretärs der Oesterreichisch-ungarischen Bank, daß in diesem Jahre eine Herabsetzung des Zinsfußes nicht mehr zu erwarten sei, hat an der Börse umso größere Mißstimmung hervorgerufen, als man daraus auf die allgemeine Entwicklung der Börsenlage in diesem Jahre Schlüsse zieht, welche die Situation durchaus nicht in rosigem Lichte erscheinen lassen. Die Spekulation zieht sich oder, richtiger, hat sich schon vom Effektenhandel fast vollständig zurückgezogen, und das private Publikum, welches sich dennoch ab und zu am Spiel beteiligen will, versucht sein Glück lieber im Getreidegeschäft. Doch auch hier hat die Lebhaftigkeit wesentlich nachgelassen, da man einerseits mit Engagements ziemlich „voll“ ist, andererseits man aber die weitere Entwicklung der Dinge abwarten will. — Morgen tritt in Wien wieder die österreichisch-ungarische Zoll- und Handelskonferenz zu einer Berathung zusammen, um über die Einzelheiten der Fortführung der Handelsvertragsaktion mit den Balkanländern schlüssig zu werden. Bezüglich Serbiens dürfte ein provisorisches Uebereinkommen bis Ende 1907 abgeschlossen werden, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Verhandlungen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. — Die Börsenkriege in Genua, über welche wir bereits berichteten, dauert an, da ein aus neun Börsenbesuchern bestehendes Konsortium die gegen 10 Millionen Lire betragenden Positionen in Bergwerksaktien nicht übernehmen konnte. Die Ultimoabrechnung mußte verschoben werden und gestern wurde die Börse vollständig geschlossen. Die Bankdirektoren haben eine Sitzung abgehalten, ohne aber einen Ausweg gefunden zu haben.

(Die Sonntagruhe.) Handelsminister Kosuth hat die Verfügung seines Amtsvorgängers außer Kraft gesetzt, wonach in Kurorten in kommerziellen und gewerblichen Geschäften der Verkauf und die Zuströmung der Waaren in die Wohnungen während der Kurzeit an Sonntagen und am St. Stephanstage bis Mittags 12 Uhr gestattet war. Von nun an sind also auch in Kurorten diesbezüglich die sonstigen gesetzlichen Bestimmungen maßgebend.

(Modifikation des Forstgesetzes.) Der Verwaltungsausschuß des Maramaroser Komitats unterbreitete dem Ackerbauminister eine Eingabe im Interesse der Modifikation der Strafbestimmungen im Forstgesetz und hat die Eingabe zum Zwecke der Unterstützung auch an den Landes-Forstverein übersendet. In der Eingabe wird in erster Reihe auf die Bestimmungen im Forstgesetz über Walddiebstahl und Waldstempel hingewiesen, in welcher Beziehung eine Regelung der Strafbestimmungen notwendig sei. Ferner wird in der Eingabe darauf hingewiesen, daß derzeit bei Walddiebstählen für den Hehler absolut keine Strafe vorgesehen ist.

(Vom Glasgower Roheisenmarkt.) Aus Glasgow wird uns berichtet: Während der vergangenen Woche war die Stimmung an der Glasgower Roheisen-Warrants-Börse schwankend. Die Börse eröffnete fest am Montag Vormittag, doch wurden durch die Depression an der Effektenbörse beträchtliche Realisationen und „à la baisse“-Verkäufe hervorgerufen, die ein Fallen des Preises auf 59/6 am Dienstag verursachten. Seitdem hat sich der Markt aber stetig erholt und schließt heute mit sehr fester Tendenz zu 61/9 per Kasse oder einen Shilling höher als letzte Woche. Auch in dieser Woche war Amerika stark als Käufer im Markte, und eine große Anzahl Dampfer wurde für prompte Abladung gechartert. Dies bedeutet eine weitere schwere Anforderung an die sowieso kleinen öffentlichen Lager, aus denen im Laufe dieser Woche abermals 28,333 Tonnen entnommen wurden. Die Verschiffungen ab Middlebrough sind fortgesetzt groß, doch immer noch nicht groß genug, um den Bedarf der Konsumenten zu decken, wodurch diesen große Unannehmlichkeiten und Schwierigkeiten erwachsen.

Table with 2 columns: Item and Price/Quantity. Includes entries for Schottische Warrants, Cumberland Hematite, Cleveland, Standard Foundry Warrants, and Roheisenvorräthe in öffentlichen Lagern.

(Verkauf eines ungarischen Eisenwerkes.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Gußstahlfabrikfirma Rudolf Schmidt u. Komp. in Wien hat das Eisenwerk Pratzalu im Gölbnitzthal sammt Erzbergbau und Hochofen, bisher Eigenthum des

Grafen Albin Csáky in Budapest, käuflich erworben. Die Firma beabsichtigt, in Gemeinschaft mit mehreren ungarischen Interessenten eine Aktiengesellschaft mit dem Sitze in Budapest und einem Aktienkapital von circa 2 Millionen Kronen zu gründen, welche das Werk vergrößern soll. Das Hauptgewicht wird auf die Erzeugung von Tiegelgußstahl und die Massenfabrikation von Werkzeugen gelegt werden.

(Obsterport aus Nagyhörös und Kecskemet.) Der Londoner Korrespondent des ungarischen Handelsmuseums Moriz Steinberger wurde damit betraut, in den beiden wichtigen Centren der ungarischen Obstproduktion Nagyhörös und Kecskemet Vorträge über den englischen Obstmarkt zu halten. Steinberger hat dieser Betrauung in beiden Städten vor einem zahlreichen Publikum entsprochen. Er führte aus, daß es unmöglich sei, mit dem englischen Konsumenten in direkten Verkehr zu treten, wie dies bisher von mehreren Seiten versucht worden ist. Am richtigsten sei es, wenn die ungarischen Großproduzenten mit ungezuckerten Halbfabrikaten den Londoner, respektive den englischen Markt, der sehr aufnahmefähig ist, aufsuchen. Die Ausführungen Steinberger's wurden in beiden Orten sehr beifällig aufgenommen.

(Die Börse am 8. Juni.) Wir haben bereits berichtet, daß die Börse am 8. d. geschlossen sein und daß auch das Börsenschiedsgericht an diesem Tage nicht funktionieren wird. Da jedoch der 8. Juni sowohl im Waaren- als im Effektengeschäft Liquidations- und Einreichungstag ist, hat der Börseurath angeordnet, daß die Zahlungen und Einreichungen auf den 10. d. verschoben werden.

(Ein interessantes Urtheil.) Ein für die Börsenkriege höchst interessantes Urtheil hat jenseit des Strafgericht von Paris gefällt und der Appellationsgerichtshof hat es bestätigt, so daß es in Rechtskraft erwachsen ist. Der Chef eines Pariser Coullissenhauses, Weiner, der seit Jahrzehnten in Paris etablirt ist, wurde zu zwei Monaten Arrest und 500 Francs Geldbuße verurtheilt, weil er einem Klienten bei dem Ankauf von Werthpapieren einen höheren Kurs angerechnet hatte, als er auf dem Markte bezahlte. Der Schaden, welchen der Kläger erlitten hat, betrug im Ganzen 440 Francs. Die Entschuldigung des Beklagten, daß ein Agent einen Irrthum in der Abrechnung begangen habe, wurde als unwahr erkannt. In Börsenkriegen hat dieses Urtheil große Bewegung hervorgerufen, und die Leiter der Coullisse denken daran, Bestimmungen zu treffen, um ähnliche Mißbräuche zu verhindern. Es soll eine Erhöhung der Courtagefäße vorgeschlagen werden.

(Fabrikgründung.) Wie aus Trensén gemeldet wird, beabsichtigt ein Wiener Fabrikant die Gründung einer Stahlwerkzeugfabrik in Trensén, für welche die Stadtvertretung Begünstigungen zugesichert hat.

(Inland- und Exportpreise in der deutschen Eisenindustrie.) Aus Essen a. d. Ruhr, 5. d., wird telegraphirt: Die „Rheinisch-westfälische Zeitung“ schreibt: Seitens der Vereinigung der rheinisch-westfälischen Dampfeisenwalzwerke wurden die Preise für Flußbandeisen um Mark 2.50 per Tonne für den Export erhöht, speziell für Quantitäten unter 50 Tonnen. Die Auslandspreise sind damit den Inlandspreisen vollständig gleichgestellt worden. Sie betragen jetzt 160 Mark per Tonne bei fünfzig und mehr Tonnen und Mark 162.50 per Tonne bei Quantitäten unter 50 Tonnen. Die Nachfrage nach Flußbandeisen ist besonders vom Auslande noch recht lebhaft.

(Falsche Börsengerüchte.) Aus Paris wird uns telegraphirt: An der hiesigen Börse kursirten heute Gerüchte über große Ueberschüsse bei der Londoner Filiale der Länderbank. Die Länderbankaktien erlitten daraufhin eine Einbuße von 6 Francs auf 640. Die Gerüchte erwiesen sich aber bald als unrichtig.

(Insolvenzen.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Schuhfabrikant Franz Prohaska in Wien hat sich mit 135,000 Kronen Passiven insolvent erklärt. — In Proßnitz hat die Tuchfirma Emanuel Hoeger mit etwa 100,000 Kronen Passiven die Zahlungen eingestellt. — Aus Trieste wird telegraphirt: Die hiesige Kolonialwaarenfirma M. M. Jasbich hat sich insolvent erklärt, nachdem sie größere Börsendifferenzen nicht bezahlen kann. Einige hiesige Bankinstitute sind theilhaftig. Ueber die Höhe der Passiven ist noch nichts bekannt. — Gegen die Agent de Change-Firma A. Dumortier u. Komp. in Gent und Brüssel wurde, wie telegraphirt wird, auf Klage aus Kundenkreisen die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Das Defizit soll sich auf ungefähr zwei Millionen Francs belaufen.

Paris, 6. Juni. (Fonds Börse.) Der Verkehr an der heutigen Börse war im Allgemeinen unbedeutend. Die Stimmung war angeichts ungünstiger politischer Berichte aus Rußland und Portugal gedrückt. Russische und portugiesische Titres waren auch in erster Reihe geschwächt. Von Industriektien verloren besonders russische, und in letzter Stunde auch Kupferminen. Südafrikanische Aktien waren träge. Schlussbenz matt.

London, 6. Juni. (Fondsboerse.) Die Börse verkehrte in lebhafter Stimmung. Heimische Renten wurden durch Pariser Abgaben beeinflusst.

Newyork, 6. Juni. (Fondsboerse.) Kabel-Telegramm. (Schlusskurs.) Zeitgeld 1 1/4%, Taggeld 1 3/4%, Wechsel auf London (60 Tage) 482.65, Cable Transfers 487.40, Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/4, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 3/16, Silber Bullion 66 7/8, Northern Pacific 3% bond 71, Atchafson Topela and Santa Fe Com. 87 7/8, Baltimore & Ohio Com. 93 1/2, Canada Pacific 167 1/2, Chesapeake and Ohio 35 1/2, Chicago & Great Western Com. —, Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 126 3/8, Denver & Rio Grande Com. Shares 25 1/4, Erie Common Shares 21 1/2, Illinois Central 136, Louisville & Nashville 112, Missouri Kansas and Texas Common 82, Missouri Pacific 73 1/2, Newyork Central Railway 110 1/4, Newyork Ontario and Western 33 3/4, Norfolk and Western Common Shares 73 1/8, Northern Securities Com. —, Pennsylvania 119 7/8, Philadelphia and Reading Com. 102 3/8, Rock Island Company 20 3/4, Southern Pacific 75, Southern Railway Com. 18 3/4, Union Pacific 132 7/8, Wabash Preference 22 1/4, Amalgamated Copper Com. 84 1/2, American Sugar Ref. Com. 120, Anaconda Mining Comp. 55 3/4, United States Steel Corp. 23 1/4, United States Steel Pref. 97 3/8. — Umsatz 490,000 Stück.

Newyork, 6. Juni. (Schlusskurs.) Baumwolle: in Newyork loco — (12.90), per Juni — (11.51), per September — (11.67), in New-Orleans loco — (12 1/16), Petroleum: Standard White in Newyork 8.20 (8.20), Stand White in Philadelphia 8.15 (8.15), Refined in Canos 10.65 (10.65), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz; Western Steam 9.45 (9.40), Rohe u. Brothers 9.55 (9.50), Mais per Juli 62.25 (62.25), per September 62.25 (62.25), per Dezember — (—), rother Winterweizen loco 102.75 (102.50), Weizen per Juli 104.75 (103.50), per September 105.25 (104.—), per Dezember — (—), per Mai — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.50), Raffee: Fair Rio Nr. 7 — (6.50), per Juni — (5.55), per September — (5.40); Mehl: Spring Wheat clears 3.80 (3.80); Zucker: 3.34 bis — (3.36 bis —); Zinn: — bis — (41.35 bis 41.65); Kupfer: — bis — (26.— bis 25.75). — Mais fest, Weizen sehr fest.

Chicago, 6. Juni. (Schlusskurs.) Weizen per Juli 97.— (95.50), per September 99.25 (97 3/8); Mais per Juli 54 1/4 (54.—), Schmalz per Juli 9.02 (9.05), per September 9.20 (9.22), Speck short clear — (8.99), Pork per Juli 16.27 bis — (16.27 bis —). — Mais fest, Weizen sehr fest.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 6. Juni. Die Bestimmung der Börse macht von Tag zu Tag weitere Fortschritte, und auch die heutige Vorbörsen stand vollständig unter dem Druck der vom Auslande vorliegenden klaren Berichte. Wiener Arbitrage-Abgaben thaten ebenfalls das ihrige und die Kurse der leitenden Spekulationswerte erfuhr eine neuerliche Abschwächung, ohne daß der Verkehr lebhaftere Formen angenommen hätte.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 758.50 bis 756.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 656.50 bis 654.50, ungarische Kronenrente prompt zu 93.45, ungarische Hypothekbankaktien zu 482 bis 483.25, Oestompbankaktien zu 496.75 bis 497, Vaterländische Bankaktien zu 283, Rima-Muránger Aktien zu 538.50 bis 536.50, Elektrische Stadtbahnaktien zu 295 bis 293.50, Staatsbahnaktien zu 672.75 bis 672.

An der Mittagsbörsen kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 93.27 1/2 bis 93.30, Salgótarjánr Kohlenbergbauaktien zu 570.50 bis 572, Handelsgeellschaftsaktien zu 617.50 bis 618.50, Vaterländische Sparkasselohe zu 114 bis 114.50, Draische Aktien zu 532, Weiserische Waggonfabrikaktien zu 350, Agrarbankaktien zu 455, Budapester allgemeine Elektrizitätsaktien zu 324 R. 50 H.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

allgemeine Sparkasse um 4 R. zu 600 R., Lombarden um 1 R. zu 128.50.

Niedriger schließen: Ungarische Kronenrente um 20 H. zu 93 R. 25 H., Vaterländische Bank um 1 R. 50 H. zu 283 R., ungarische Kreditbankaktien um 2 R. zu 757 R. 50 H., Hypothekbankaktien um 1 R. 25 H. zu 496 R. 50 H., Oesterreichische Kreditaktien um 2 R. 25 H. zu 655 R. 25 H., Kommerzbankaktien um 10 R. zu 3415 R., Agrarbankaktien um 4 R. zu 455 R., Ofen-Pester Dampfmaschinenaktien um 10 R. zu 1540 R., Ziegel- und Zementaktien um 13 R. zu 70 R., Draische Aktien um 6 R. zu 530 R., Asphaltaktien um 3 R. zu 196 R., Neujährer Ziegelei-Aktien um 2 R. zu 339 R., Danubiusaktien um 2 R. zu 226 R., Rimamuránger Aktien um 4 R. 50 H. zu 539 R., Raffee-Tannunfabrikaktien um 6 R. zu 493 R., Straßenbahnaktien um 50 H. zu 546 R. 50 H., Stadtbahnaktien um 1 R. 50 H. zu 293 R. 50 H., Staatsbahnaktien um 2 R. zu 673 R.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 757 bis 757.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 482.25 bis 483, ungarische Oestompbankaktien zu 496 bis 496.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 654 bis 655.50, Rimamuránger Eisenwerksaktien zu 537.50 bis 539 Elektrische Stadtbahnaktien zu 293.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 672 bis 673, ungarische Kronenrente zu 93.22 1/2 bis 93.30, Lombarden zu 128.

Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 654.50. Prämiengeschäft: Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 3 R. bis 4 R., auf acht Tage von 8 R. bis 10 R., per Ultimo Juni von 14 R. bis 16 R.

In der Nachbörsen war wenig Geschäft zu verzeichnen, nur Lombarden waren auf Wiener Arbitragekäufe steigend. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 655.25 bis 655, ungarische Kreditbankaktien zu 757.50 bis 757.25, Rimamuránger zu 538.75 bis 539.25, Lombarden zu 130 bis 131. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 655, ungarische Kreditaktien zu 757.25, Rimamuránger zu 539, Lombarden zu 130.50.

Wiener Effektenbörse. 6. Juni. Die Erklärungen des Generalsekretärs der Oesterreichisch-ungarischen Bank über den Zinsfuß haben die Besorgnisse über die weitere Entwicklung der internationalen und heimischen Geldverhältnisse neuerdings verschärft, und da auch von den Auslandsplätzen durchwegs ungünstige Tendenzberichte vorlagen und überdies die andauernden Bedenken über die politische Situation zur Verstärkung beitragen, ist die matte Disposition, die bereits während der letzten Tage vorherrschte, an der heutigen Börse in empfindlicher Weise hervorgetreten. In den Mittelpunkt der rückläufigen Bewegung waren hierbei wieder Alpine Montanaktien gestellt, auf welche das Interesse des Marktes auch weiterhin hauptsächlich konzentriert blieb. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörsen waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 4p. ung. Goldrente, Oesterr. Kreditbank, Anglo-Oesterr. Bank, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 1854er Lose, Ferdinands-Anerkennung, Lemberger Eisenwerke, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörsen blieben: Oesterreichische Kreditaktien 655.—, ungarische Kreditaktien 756.50, Anagobankaktien 301.50, Bankverein 537.—, Unionbank 555.75, Länderbank 440.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 672.50, Lombarden 131.—, Elbethal 424.50, Rima-Muránger 540.—, Tabakaktien 410.—, Alpine-Aktien 577.—, Mairente 97.75, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 93.15, Türkenlose 182.—, Marknoten 117.81 per Kasse, 117.77 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.16, Russen 83.20.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 6. Juni. (Börse.) Die ungünstigen Nachrichten von den gestrigen Auslandsbörsen, die nachdrücklich Geldmarktverhältnisse, sowie der wenig zuversichtlich lautende Bericht des „Iron Age“ über den amerikanischen Eisenmarkt ließen die Börse in recht lustloser Haltung eröffnen. Auf allen Umsatgsgebieten gaben die Kurse bei meist nur geringfügigem Angebot nach. Beträchtliche Rückgänge erlitten nur Hüttenaktien. So küßten Rhein Stahl 2 1/4 Prozent, Deutsch-Luxemburger 2 1/4 Prozent, Bochumer und Rhönig je 1 1/2 Prozent ein. Von Bahnen verloren

Canada und Prinz Heinrich-Bahn je 1 Prozent, Russen vom Jahre 1902 zeigten im Anschluß an Paris eine schwache Haltung. Nur Schiffahrtsaktien lagen fest, namentlich Paderfahrt.

Im weiteren Verlauf erfuhr Lombarden auf Wiener Käufe eine wesentliche Besserung. Das Geschäft hielt sich jedoch im Allgemeinen in engen Grenzen. Erst später verließen Deckungen der Tages-Spekulation der Tendenz ein festes Gepräge. Auch die Abschwächungen auf dem Getreidemarkte trugen dazu bei, daß die allerdings nur geringen Besserungen behauptet wurden. Das Geschäft war in der Nachbörsen äußerst geringfügig. Die Industriewerte des Aktienmarktes zeigten mehr Widerstandsfähigkeit. Tägliches Geld 3 1/2 Prozent, Privatdiskont 4 1/8 Prozent.

Berlin, 6. Juni. (Schlusskurs.) 4 1/2prozentige Papierrente 99.—, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 93.25, Elbethalbank —, österreichische Kreditaktien 265.—, ungarische Kronenrente —, Südbahn 26.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 143.60, Rajchau-Oberberg-Aktien —, russische Banknoten 214.30, Wiener Wechselkurs 84.80, 4prozentige neue russische Anleihe —, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente 103.30, Disconto-Kommandit 168.—, allg. Elektrik Edison 196.25, Dynamit-Truit 154.60, Gelsenkirchener 192.75, Harpener 204.80, Laurahütte 224.—, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unifizirte Türken 93.60. — Still.

Berlin, 6. Juni. (Nachbörsen.) Oesterr. Kreditaktien 204.80, Südbahn 26.20, österreichisch-ungarische Staatsbahn 143.75. — Still.

Frankfurt, 6. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 204.70, österr.-ung. Staatsbahn 143.80, Südbahn 26.50, Deutsche Bank 222.90, Diskont 168.10, Dresdener Bank 134.35, Berliner Handelsgesellschaft 150.10, Gelsenkirchener 193.15, Harpener 205.—, Sibirien —, Laurahütte —, italienische Rente 103.25, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Ruhig.

Hamburg, 6. Juni. (Schlusskurs.) 4 1/2prozentige Silberrente 98.60, österreichische Kreditaktien 204.90, 1860er Lose 151.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.—, Südbahn 26.20, italienische Rente 103.—, vierprozentige österreichische Goldrente 98.60, vierprozentige ungarische Goldrente 93.40. — Ruhig.

Paris, 6. Juni. (Schlusskurs.) Dreiprozentige französische Rente 95.10, österreichische Goldrente 97.90, ungarische Goldrente 94.70, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 495.50, vierprozentige italienische Rente 103.20, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 316.—, fünfprozentige Marokkaner 522.—, vierprozentige 1860er rumänische Anleihe —, vierprozentige konf. amort. Rumänen —, vierprozentige amort. Rumänen 1905 —, fünfprozentige Russen 1906 86.87, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 486.—, vierproz. Serben 1907 447.—, vierprozentige spanische Exterieur 93.02, vierprozentige unifizirte Türken 93.80, Türkenlose 155.50, türkische Tabakaktien 436.—, österreichische Bodenkreditanstalt —, österreichische Länderbank 473.—, ungarische Hypothekbank —, Banque de Paris 1466.—, Banque Ottomane 709.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 135.—, Meridionalbahn —, Orientbahnen —, Waggon Lits —, Hartmann Maschinen 655.—, Rio Tinto 2186, Suererie d'Egypte 39.—, Tula 446.—, Thomson Houston —, Utiang Kohlen 133.—, Chartered 35.50, De Beers 626.50, East Rand 104.50, Jagersfontein 200.50, Transvaal Conjols 53.—, Transvaal Land Company —, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.—, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.81, Wechsel auf Wien (kurz) 104.25, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/16, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/16, Check auf London 251.30, Privatdiskont 3 1/8. — Träge.

London, 6. Juni. (Schlusskurs.) Englische Conjols 83 3/8, Südbahn 5.50, Spanien 92.—, Italienische Rente 102.25, 4prozentige ungarische Goldrente 94.—, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Lyprien 65.—, Canada Pacific 172.75, Waggon 3 3/8, Silber 30 1/16, Wiener Wechselkurs 24.39, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.28, East Rand 4.15, Randfontein 1.53, Randmines 5.93, De Beers 24 3/4, Japanische Rente 86 7/8. — Ruhig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörsen. 6. Juni. Effektiv Weizen verkehrte heute bei entsprechendem Angebot und schwacher Kauflust in matter Tendenz. Es wurden circa 16,000 Meterzentner anfangs zu 5 Heller billigeren, später zu kaum behaupteten Preisen aus dem Markte genommen. — Tageszufuhr in Weizen 17,452 Meterzentner. — Roggen ist bei geringem Verkehr ruhiger. Per prompt ist 7 R. 75 H. bis 7 R. 85 H. per Kasse, Parität hier machbar. — Futtergerste ist geschäftslos. Wir notieren per prompt 6 R. 50 H. bis 6 R. 90 H. per Kasse, Parität hier. — Hafer ist ruhig, die Preise unverändert. Ab hier ist 7 R. 60 H. bis 8 R. per Kasse erzielbar. — Mais ist matt, Abnehmer sind kaum vorhanden. Per prompt notiren wir Parität Budapest 5 R. 80 H. bis 5 R. 85 H. per Kasse.

Auf dem Terminmarkt blieb die Tendenz heute unter der Einwirkung des günstigen Wetters und billigerer amerikanischer Notierungen matt, es dominirten vorwiegend Realisationen und bei schwachen Umsätzen blieb die Stimmung in sämtlichen Artikeln matt. Gegen die gestrigen Schlusskurse ergibt sich auch eine Einbuße von einigen Hellern.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden:
 Weizen, Heiß: 600 Mztr. 81 Rg. zu R. 10.65, 200 Mztr. 81 Rg. zu R. 10.57¹/₂, 200 Mztr. 81 Rg. zu R. 10.55, 2000 Mztr. 81 Rg. zu R. 10.50, 500 Mztr. 80.5 Rg. zu R. 10.60, 500 Mztr. 80.5 Rg. zu R. 10.60, 500 Mztr. 80 Rg. zu R. 10.60, 500 Mztr. 80 Rg. zu R. 10.45, 100 Mztr. 80 Rg. zu R. 10.45, 220 Mztr. 79 Rg. zu R. 10.40, 200 Mztr. 79 Rg. zu R. 10.40, 100 Mztr. 79 Rg. zu R. 10.40, 100 Mztr. 79 Rg. zu R. 10.35, 400 Mztr. 78.7 Rg. zu R. 10.30, 300 Mztr. 78 Rg. zu R. 10.12¹/₂, 300 Mztr. 78 Rg. zu R. 10.10, 250 Mztr. 77 Rg. zu R. 10.10, 100 Mztr. 77 Rg. und 100 Mztr. 76 Rg. zu R. 9.80, Alles per drei Monate. — Weizenburger: Alles per drei Monate. — Hartaer: 100 Mztr. 78 Rg. zu R. 10.10, per drei Monate. — 100 Mztr. 2600 Mztr. 77 Rg. zu R. 10, per drei Monate. — Bester Boden: 400 Mztr. 80 Rg. zu R. 10.40, 100 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 10, 100 Mztr. 78 Rg. zu R. 10.15, Alles per drei Monate. — Ober-ungarischer: 300 Mztr. 78 Rg. zu R. 10.10, 200 Mztr. 78 Rg. zu R. 10.12¹/₂, 300 Mztr. 78 Rg. zu R. 10.10, 1000 Mztr. 77 Rg. zu R. 9.90, Alles per drei Monate. — Banater: 2870 Mztr. 76.5 Rg. zu R. 10.5, per drei Monate.
 Roggen: 100 Mztr. zu R. 7.85, 100 Mztr. zu R. 7.80, Beides per Kaffe, Parität.
 Gerste: 100 Mztr. zu R. 7, per Kaffe.
 Hafer: 100 Mztr. zu R. 8.15, 200 Mztr. zu R. 8, Beides per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per 100 Kilogramm): Weizen per Oktober zu R. 10.40, 10.39, R. 10.49, R. 10.45, R. 10.47 und R. 10.43, Roggen per Oktober zu R. 8.59, R. 8.62 und R. 8.58, Mais per Juli zu R. 5.80 und R. 5.83, Mais per Mai zu R. 5.78, R. 5.77, R. 5.81, R. 5.79 und R. 5.82, Hafer per Oktober zu R. 6.87, R. 6.88, R. 6.86 und R. 6.89. Kohlraps per August zu R. 16.10 und 16.15. — Mittags wurden gehandelt (per 100 Kilogramm): Weizen per Oktober zu R. 10.43 Geld, R. 10.44 Waare, Roggen per Oktober zu R. 8.57 Geld, R. 8.58 Waare, Mais per Juli zu R. 5.82 Geld, R. 5.83 Waare, Mais per Mai zu R. 5.81 Geld, R. 5.82 Waare, Hafer per Oktober zu R. 6.88 Geld, R. 6.89 Waare, Kohlraps per August zu R. 16.15 Geld, R. 16.25 Waare. — Abends schließen: Weizen per Oktober zu R. 10.37 Geld, R. 10.38 Waare, Roggen per Oktober zu R. 8.48 Geld, R. 8.49 Waare, Mais per Juli zu R. 5.80 Geld, R. 5.81 Waare, Mais per Mai 1908 zu R. 5.79 Geld, R. 5.80 Waare, Hafer per Oktober zu R. 6.85 Geld, R. 6.86 Waare, Kohlraps per August zu R. 16.10 Geld, R. 16.20 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Heiß:		Weizenburger	
77 Rg. R.	19.80—20.20	76 Rg. R.	—
78 " "	20.20—20.40	77 " "	19.60—19.80
79 " "	20.45—20.70	78 " "	19.90—20.10
80 " "	20.65—21.—	79 " "	20.—20.30
81 " "	20.80—21.10	80 " "	20.20—20.50
Bester Boden:		Banater:	
76 Rg. R.	19.60—19.90	75 Rg. R.	19.30—19.60
77 " "	19.70—20.—	76 " "	19.65—20.—
78 " "	19.90—20.20	77 " "	19.80—20.10
79 " "	20.15—20.45	78 " "	20.—20.30
80 " "	20.35—20.70		

Wäcsfaer:	
75 Rg. R.	19.40—19.70
76 " "	19.75—20.10
77 " "	19.85—20.20
78 " "	20.10—20.40

Roggen, Ia.	R. 15.80—16.10
Roggen, Mittel.	R. 15.65—15.75
Gerste, Ia.	R. 13.70—14.—
Gerste Mittel.	R. 13.45—13.65
Sirje.	R. 10.—10.50
Hafer, Ia.	R. 15.70—16.25
Hafer, Mittel.	R. 15.60—15.95
Mais, ungar.	R. 11.80—12.—

Weizen per Oktober.	R. 20.36—20.88
Roggen per Oktober.	R. 17.14—17.16
Mais per Juli.	R. 11.64—11.66
Mais per Mai.	R. 11.62—11.64
Hafer per Oktober.	R. 13.76—13.78
Kohlraps per August.	R. 32.30—32.50

Schiffsfahrt auf Grund der vom 27. Mai bis 1. Juni vorgefallenen Schiffe. Die Frachtkasse verließen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekturans. Nach Gyor ist der Frachtkas 24 H. höher. Nach Budapest von Pancsova 62—66, Urvibef 56—60, Bezdán 44—48, Kalocsa 38—38, Dunafeldvár 32—34, Szentes 76—80, Seged 66—70, Zenta 64—66, Titel 60—62, Mitrovicza 80—82, Temesvár 88—90, Nagybacsferet 66—68.

Wiener Fruchtbörse vom 6. Juni. [Privat-Telegramm.] Von den auswärtigen Märkten lag heute keine wesentliche Veränderung vor, und auch hier war die Tendenz für Weizen und Roggen bei andauernder Geschäftslage unverändert ruhig, während Futtermittel des der Vegetation förderlichen Wetters wegen neuerlich schwächer tendierten und Hafer 15 H. und Mais 5 H. im Preise abgegeben haben.

Berlin, 6. Juni. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Juli 206.25, per September 196.—, Roggen per Juli 205.75, per September 179.50, Hafer per Juli 199.25, per September 167.—, Mais per Juli 142.—, per September —, Rüböl per Juni 68.70, per Oktober 68.70, Spiritus — Am. loco Konsumsteuer —. Weizen und Roggen matt, Hafer, Mais und Rüböl stetig. — Wetter: Schön.

Breslau, 6. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 21.40, neuer —, gelber Weizen loco, alter 21.30, neuer —, Roggen loco 20.10, Hafer loco 19.10, neuer —, Keps loco —, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Paris, 6. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni 25.65, per Juli 25.90, per Juli-August 25.40, per September-Dezember 23.70. — Roggen per Juni 19.50, per Juli 19.50, per Juli-August 19.50, per September-Dezember 18.25. — Mehl per Juni 33.40, per Juli 33.50, per Juli-August 33.30, per September-Dezember 31.40. — Rüböl per Juni 78.75, per Juli 79.—, per Juli-August 79.—, per September-Dezember 79.75. — Spiritus per Juni 43.—, per Juli 43.50, per Juli-August 43.75, per September-Dezember 38.75. — Rohrzucker 89° bis 90° 24.—, 80° bis 85° Brutto und darunter 24.25. — Weicher Zucker per Juni 27.—, per Juli 27.25, per Juli-August 27.75, per Oktober-Januar 27.75. — Raffinade 57.— bis 57.50. — Weizen, Roggen und Mehl ruhig, Rüböl und Spiritus stetig, Rohrzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Kühl.

Getreide- und Mehlverkehr.
 Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 4. Juni, Abends 6 Uhr, bis 5. Juni, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

	Angelommen			Versendet		
	Eisenbahn Budapest	Schiffe Budapest	Zentrale	Eisenbahn Budapest	Schiffe Budapest	Zentrale
Weizen	8113	9339	17452	—	—	—
Roggen	706	—	706	202	—	1045
Gerste	205	264	469	—	—	1248
Hafer	568	322	890	101	5718	9347
Mais	260	18493	18753	500	19795	22882
Keps	—	—	—	—	—	—
Mehl	965	—	965	9887	6904	16771
Rübe	—	—	—	1338	8875	10208
Totale	10817	26417	4584	41818	12003	41287

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Fettwaare ohne Verkehr. Gehandelt wurde: Pflaumen, serbische Garnitur (je 10,000 Kilogramm 110 120., 95/100. und 80/85füchtige) zu 38 R. per 100 Kilogramm auf Savetation; effektives serbisches Pflaumenmus zu 32 R. per 100 Kilogr. ab Kragevats. — Amtlich notirt (per 100 Kilogr.): Schweinefett, Budapest Stadtwaare zu R. 148.—, Geld, R. 149.— Waare. Speck, Budapest Stadtwaare, vierfüßiger R. 123.—, Geld, R. 125.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreifüßiger R. 130.—, Geld, R. 131.— Waare. — Pflaumen 1906er Ufance Qualität bösnische R. —, Geld, R. — Waare, 100füchtige R. —, Geld, R. — Waare, 85füchtige R. —, Geld, R. — Waare, serbische 1906er Ufance-Qualität R. —, Geld, R. — Waare, serbische 100füchtige R. —, Geld, R. — Waare, 85füchtige R. —, Geld, R. — Waare. Pflaumenmus, flavonisches 1906er R. 46.50, Geld, R. 47.— Waare, serbisches 1906er R. 26.50, Geld, R. 27.— Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1906er R. —, Geld, R. — Waare, Rothflee, klein-körniger 1906er R. —, Geld, R. — Waare, mittel-körniger 1906er R. —, Geld, R. — Waare, groß-körniger 1906er R. —, Geld, R. — Waare.

Budapest, 6. Juni. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 50.—, G., R. 50.50 W.

Wien, 6. Juni. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingentspirituss weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 55 R. 40 H. bis 55 R. 80 H. zu verzeichnen.

Prag, 6. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohrzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung 22 R. 80 H., per Oktober-Dezember 21 R. 95 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 6. Juni. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörs.] Rohrzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 20 M. — Pf., per August 20 M. 20 Pf., per Oktober-Dezember 19 M. 25 Pf., per Januar-März 19 M. 45 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 6. Juni. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Am. 77.—

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. [Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.] Der Auftrieb vom 6. Juni betrug 2333 Stück Schlachtvieh, und zwar 1637 Stück ungarische Ochsen, 376 Stück ungarische Kühe, 3 Stück bösnische Ochsen, 32 Stück Jungvieh, 206 Stück Stiere, 79 Stück Büffel. Von dem um 500 Stück größeren Auftriebs war die Tendenz ziemlich lebhaft, weil mehr fremde Käufer am Markt erschienen sind. Preise blieben unverändert. Die Preise waren in Kronen per 100 Kilogr. die folgenden: Ungarische Mastochsen, gute Qualität, von 76 R. bis 82 R., ausnahmsweise 86 R., ungarische mittlere Mastochsen von 66 R. bis 74 R., ungarische mindere Ochsen von 58 R. bis 64 R., farbige Ochsen von 74 R. bis 82 R., ausnahmsweise 96 R., Stiere von 64 R. bis 92 R., ausnahmsweise 84 R., ungarische Kühe von 54 R. bis 76 R., farbige Kühe von 56 R. bis 62 R., Weinlvieh von 46 R. bis 54 R. — Schafmarkt vom 3. Juni. Aufgetrieben wurden 192 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 67 H. bis 69 H., per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualitäten von 63 R. bis 60 R. Tendenz leb-

haft. — Stechviehmarkt vom 6. Juni. Zugeführt wurden lebende Kalber 555 Stück, Preise für lebende Kalber besserer Qualität von 1 R. bis 1 R. 10 H., ausnahmsweise 1 R. 12 H. bis 1 R. 18 H., mindere von 90 H. bis 98 H., Zwicker von 70 H. bis 84 H., Jungvieh von 64 H. bis 76 H. Tendenz unverändert.

Budapest, 6. Juni. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 1040 Stück. Von gestern zurückgeblieben 388 Stück, zusammen 1428 Stück, verkauft wurden 985 Stück, verbleibt ein Stand von 443 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 R. 6 H. bis 1 R. 9 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von R. 96 H. bis 1 R. 4 H., Ausschub von — R. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 33 H. bis 1 R. 35 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 5 H. bis 1 R. 140 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 3 H. bis 1 R. 140 H., Spanferkel von — H. bis — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von — R. 92 H. bis 1 R. 4 H., Spanferkel von 1 R. — H. bis 1 R. 12 H., Spanferkel von — R. — H. bis — R. — H., kroatische Spanferkel von 1 R. — H. bis — R. — H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise waren um 4 H. niedriger.

Köbánya, 6. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Porstviehhändlerhalle in Köbánya.) Vorrath am 4. Juni 34,801 Stück. Am 5. Juni wurden aufgetrieben 479 Stück, abgetrieben wurden 175 Stück, demnach verblieb am 6. Juni ein Stand von 35,105 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. bis — R. — H., mittlere von — R. — H. bis — R. — H., junge schwere von 1 R. 37 H. bis 1 R. 39 H., mittlere von 1 R. 40 H. bis 1 R. 41 H., leichte von 1 R. 41 H. bis 1 R. 42 H. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von — H. bis — H. — Serbische: schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — bis R. — H. — Das Geschäft war still.

Wiener Stechviehmarkt vom 6. Juni. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3667 Kalber, 2626 lebende Schweine, 1654 Weidner-Schweine, 141 Weidner-Schafe und 361 Lämmer. Auf dem Kalbermarkte war gegen die Vorwoche eine Minderzufuhr von circa 1700 Stück zu verzeichnen. Die vorwöchentliche Preiseinbuße wurde vollkommen wettgemacht. Die Erholung der Notierungen beträgt circa 8 bis 20 H. Schweine profitierten ebenso wie Weidner-Schafe 4 bis 6 H. Lämmer ziemlich unverändert. Man verkaufte: Weidner-Kalber von 1 R. 12 H. bis 1 R. 34 H., Prima von 1 R. 36 H. bis 1 R. 48 H., Hochprima von 1 R. 50 H. bis 1 R. 56 H., lebende Kalber von 1 R. bis 1 R. 40 H., lebende Fettschweine von 1 R. 2 H. bis 1 R. 20 H., lebende Fleischschweine von 1 R. 6 H. bis 1 R. 30 H., Spanferkel von 1 R. 8 H. bis 1 R. 30 H., untergewichtige von 1 R. 34 H. bis 1 R. 44 H., Weidner-Schafe von 78 H. bis 1 R. per Kilogramm und Lämmer von 16 R. bis 36 R. per Paar, Alles inklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen, bei schwacher Kaufkraft konnten für die Preise nur schwer behauptet; einzelne Artikel wurden billiger abgegeben.

Die heutigen Preise sind:
 Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 80 H. bis 90 H., hinteres von 1 R. 20 H. bis 1 R. 30 H., Alles per Kilogramm en gros.

Kalber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, Landwaare von 1 R. 5 H. bis 1 R. 10 H., Prima von 1 R. 15 H. bis 1 R. 20 H. per Kilogramm en gros.

Lämmer, in der Haut, von 1 R. 5. bis 1 R. 10 H. per Kilogramm en gros.
 Schaffleisch 70 H. bis 80 H. per Kilogramm.
 Fleischschweine 1 R. 30 H. bis 1 R. 35 H. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 R. 20 H. bis 1 R. 30 H. per Kilogramm en gros.

Eier, Frische ungarische zu 64 R. bis 66 R., mindere Sorten zu 61 R. bis 63 R. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 R. 40 H. bis 2 R. 50 H., Kochbutter von 1 R. 50 H. bis 1 R. 70 H., Topfen von 20 H. bis 30 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Bratgänse 8 R. bis 12 R., Backhendl 1 R. 60 H. bis 1 R. 80 H., Brathendl 2 R. 10 H. bis 2 R. 40 H., Suppenhühner 3 R. 40 H. bis 4 R. 20 H. Alles per Paar en gros.

Wild. Rehe 1 R. 70 H. bis 1 R. 80 H. per Kilogramm, Wildschweine 80 H. bis 1 R. 20 H. per Kilogramm en gros.

Grünwaaren: Petersilie 35 R. bis 45 R. per 100 Kilogramm.
 Gelberüben 16 R. bis 20 R. per 100 Kilogramm.

Erbsen: Rosen 3 R. bis 3 R. 20 H., gelbe 4 R. 20 H. bis 4 R. 60 H. per 100 Kilogramm, neue ungarische Kartoffel 24 H. bis 28 H. per Kilogramm.

Grüne Erbsen 26 R. bis 30 R.

Budapester Todtenliste.

— Vom 6. Juni. —
 David Weil, 63 J., VIII., Fecskegasse 37.
 Moriz Singer, 58 J., VII., Thökölystraße 14. Frau

Joseph Segni, 30 J., I., Szarvasgasse 4. Stephan Kohárny, 67 J., I., Alfotásgasse 29. Frau David Schmidl, 75 J., VI., Aradergasse 58. Emerich Bziovics, 23 J., VIII., Biggasse 24. Anton Weinisch, 49 J., VIII., Réppinházgasse 16. Frau Edmund Schmitz, 60 J., II., Aranyfakagasse 33. Johann Weishaupt, 43 J., VIII., Dugonicsgasse 6. Koloman Szomodics, 45 J., VII., Hártsfagasse 13. Frau Binzenz Schlemmer, 76 J., IX., Ranoberggasse 5. Frau Ludwig Sárközy, 27 J., VIII., Josephgasse Nr. 69. Julius Jankó, 70 J., VIII., Bezeredygasse 10. Mathias Gregoricz, 79 J., VII., Erdőfor 7. Anton Erl, 40 J., VIII., Kóborugasse 29. Andreas Antal, 34 J., V., Kárpátgasse 13. Johann Lóth, 49 J., IV., Marie Valeriegasse 10.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 6. Juni 1907, 7 Uhr Morgens.

Vom Südwesten her dringt ein neues Maximum vor; das Hauptminimum hält sich im Nordwesten auf und auch der Südosten wird von einem schwachen Druck bedeckt. Das Wetter in Europa ist veränderlich, Niederschläge kamen sporadisch überall vor. Die Temperatur ist im Allgemeinen niedriger als das Normale. In Ungarn herrichte auch gestern kühles, bewölkttes Wetter, im Osten fiel schwacher Niederschlag. Das Temperaturmaximum war in Eszencia mit 23 Gr., das Minimum in Sopron mit 5 Gr. C. — Prognose: Es ist veränderliches Wetter, unbedeutende Temperaturänderung und stellenweise Gewitter und Regen zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various cities like Ungvár, Késmárk, Budapest, etc., with their respective weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 20°, das Minimum hingegen 14° Celsius.

Wasserstand.

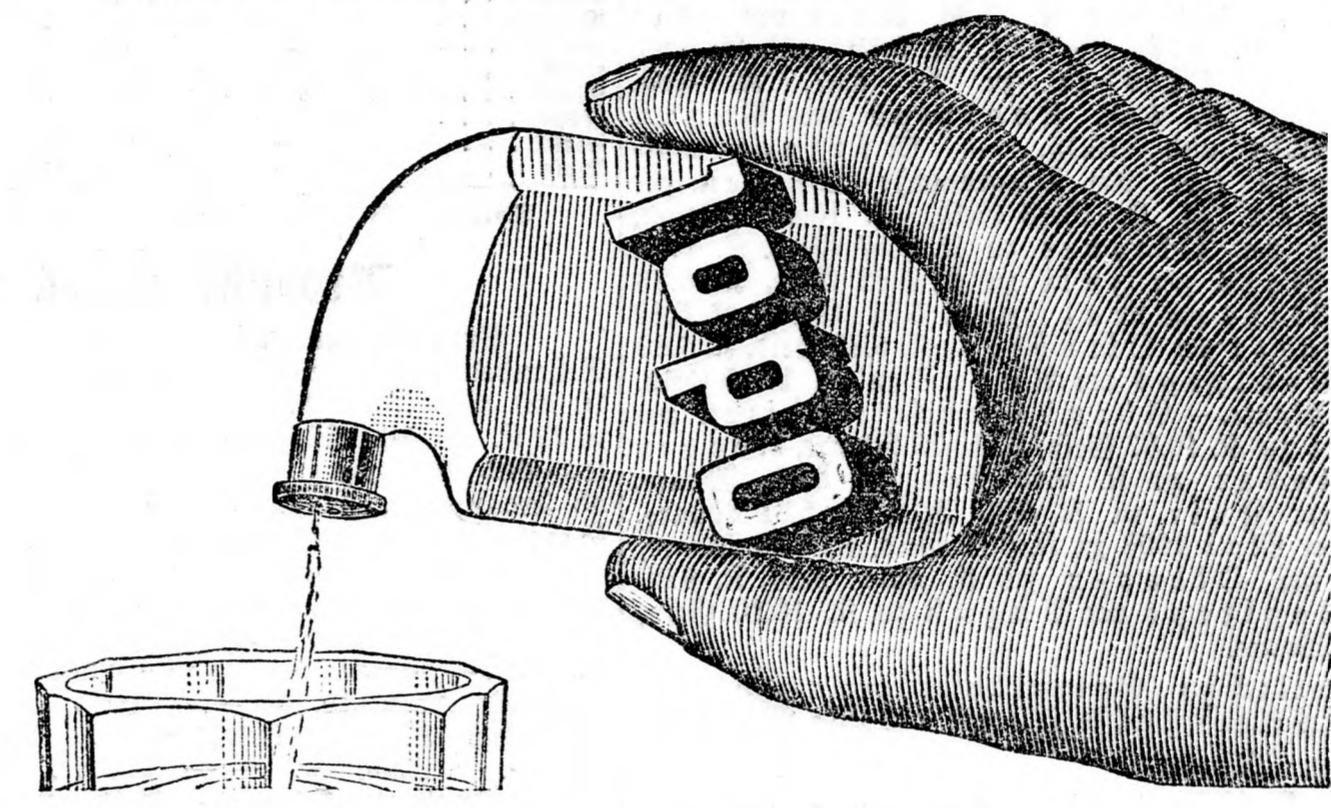
Table showing water levels in centimeters for various locations like Schárding, Donau, Wien, etc., with columns for 'Zufluss' and 'Abfluss'.

Erläuterung der Zeichen: - Unter Null; + über Null; < gestiegen um > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswaffer; ? unbestimmt.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Adolf Schwarz in Kerekeszentpál. Konkurskommissär Gerichtsrath Daniel Graefar, Masseverwalter Dr. Koloman Gillyén, Stellvertreter Dr. Romulus Boilla. Anmeldungstermin 5. August, Liquidationsverhandlung 16. August. Gerichtshof Győrújváros. — Gegen den Kaufmann Jepi Klein in Nagybárd. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Ludwig Szegedy, Masseverwalter Dr. Béla Földes, Stellvertreter Dr. Alexander Fenyő, Anmeldungstermin 8. Juli, Liquidationsverhandlung 22. Juli. Gerichtshof Nagypárad. — Gegen den Möbelhändler Alexander Barna in Kecskemét. Konkurskommissär Gerichtsrath Ladislaus Szekely, Masseverwalter Dr. Desider Papp, Stellvertreter Dr. Franz Hegedüs. Anmeldungstermin 12. August, Liquidationsverhandlung 22. August. — Gegen die Firma Kádár u. Komp. in Mafó. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Koloman Pollner, Masseverwalter Dr. Arthur Adler, Stellvertreter Dr. Albert Groffer. Anmeldungstermin 20. Juni, Liquidationsverhandlung 3. August. (Siehe der Gerichtshof.) — Gegen den Kaufmann Franz Malay in Bobró. Konkurskommissär Gerichtsrath Alphons Bilczek, Masseverwalter Dr. Ludwig Kuffler, Stellvertreter Dr. Nikolaus Geiger. Anmeldungstermin 15. Juli, Liquidationsverhandlung 19. Juli. (Köszvényes Gerichtshof.)

Eiger hümer: Sigmund Bródy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.



Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt die nach dem heutigen Stande der Wissenschaft denkbar beste Zahm- und Mundpflege aus.

Budapester Börse.

Large financial table containing market data for various commodities, bonds, and currencies. It is organized into several columns with sub-headers like 'Ia. Ung. Staatsanleihen', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Banken', 'V. Sparkassen', 'VI. Vers.-Gesellsch.', 'VII. Mühlen', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- u. Maschinen-Fabriken', 'X. Buchdr.-Aktien', 'XI. Diverse Untern.', 'XII. Verkehrslnt.', 'XIII. Lofe', and 'Liquidations-Kurse vom 5. Juni.' Each section lists specific items and their corresponding prices.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Baloghstrasse 64) und zur Bequemlichkeit des Publikums noch in folgender Filialen:

I. Bezirk.
Festung, Polatschek Sajos, Traikt.
II. Bezirk.
Hauptgasse 2, Tóth Sajos, Buchhandlung.

III. Bezirk.
Zsigmond-tér 12, Szabó Eszter, Traikt.
Eszterházy-gasse 8, Frau Karl Nagy, Traikt.

IV. Bezirk.
Kollatoriering 14, Székely Mihály, Traikt.
Kollatoriering 14, Székely Mihály, Traikt.
Kollatoriering 14, Székely Mihály, Traikt.

V. Bezirk.
Leopoldring 8, Eszter Eszter, Traikt.
Leopoldring 8, Eszter Eszter, Traikt.
Leopoldring 8, Eszter Eszter, Traikt.

VI. Bezirk.
Theresienring 2, Jala Már, Traikt.
Theresienring 45, Bauer növény, Traikt.
Theresienring 45, Bauer növény, Traikt.

VII. Bezirk.
Arénagasse 44, Van, Adolf, Traikt.
Arénagasse 44, Van, Adolf, Traikt.
Arénagasse 44, Van, Adolf, Traikt.

VIII. Bezirk.
Museumring 18, Kernberg, Traikt.
Museumring 18, Kernberg, Traikt.
Museumring 18, Kernberg, Traikt.

IX. Bezirk.
Mikler Sipos, Papierhandlung, Traikt.
Mikler Sipos, Papierhandlung, Traikt.
Mikler Sipos, Papierhandlung, Traikt.

X. Bezirk.
Eisenbrunn, Ligeti-tér 2, Eszter, Traikt.
Eisenbrunn, Ligeti-tér 2, Eszter, Traikt.
Eisenbrunn, Ligeti-tér 2, Eszter, Traikt.

Annoucen-Bureau.
Arpadgasse 10, Witwe Deutsch, Traikt.
Arpadgasse 10, Witwe Deutsch, Traikt.
Arpadgasse 10, Witwe Deutsch, Traikt.

Kauf u. Verkauf.
Gebrauchte u. neue Feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offert billigt Budapest
Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 78836

Kassen, feuerfeste und einbruchsfichere, neue und eingetragene, offert billigt Budapest
Kassenfabrik, Dob-utca 63. 25477

Bronzeluster zu billigen Preisen in Lakberendőzési kiállítás IV., Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. (im ganzen Hause.) Telephon 17—77. 25685

Lizitation. Von Einlagerungen zurückgebliebene Möbel, Bilder, Nähmaschinen, Wicyle, eine Vittoria-Strickmaschine, eine Adler'sche Schreibmaschine, Gramophone werden am 7. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im unten angeführten Lokale verlijitirt. Heller testvérek, VII., Rottenbiller-utca 1. 79052

Ca. 300 Meter gut erhaltenes, gebrauchtes Feldbahngelände für Ziegelei zu kaufen gesucht. Offerte mit Angabe der Dimensionen u. d. Preises unter „D. M. 722“ an die Exp. 25722

Klavier, Pianinos Verkauf- und Leihgeschäft empfiehlt zu den billigsten Preisen **Csuport J., IV., Kronprinzgasse Nr. 9.** Reparaturen u. Stimmungen angenommen. 77561

Gebrauchte Benzinmotore, nur gute Fabrikate, fabriksmäßig reparirt, unter voller Garantie u. Latrubeszug, größtes Lager. Jede Type preiswerther als sonst überall offerirt **Alsis Schleifger, Budapest, V., Váci-ut 30.** 25118

Erbar, fast neu, um den halben Preis zu haben bei **Ehall Márton, Klavierniederlage, Erzsébet-körut 31.** 14506

Wagenpferd, 5jähriger Apfelschimmel, 16 Faust, ein- u. zweispännig gefahren, preiswürdig zu verkaufen. **VI., Andrassy-ut 130, Stall I.** 79193

Klaviere, Pianinos, nur vorzügliche Fabrikate, auch mit englischer Mechanik, zu den billigsten Preisen und schriftlicher Garantie. **Ehall Márton, Klavierniederlage, Erzsébet-körut 31.** 14507

Preussische Kohle. Erbitten billigstes Offert bei Abnahme von 500 Wagon ab Bahn Budapest. Unter-Chiffre „Kohle“ Hauptpost restante. 79217

Wohnungen
Wohnungen und Zimmer in Budapest, möblirt, am Waldesrand, billig zu vermieten. Auskunft in der Suchs-Willa, neben der Kalvarienkapelle. 14499

Sommerwohnung, möblirt, großer Garten. Zimmer, Küche, Veranda. Schmöle, Dunakeszi-Alag, Szőlőhegy-u. 5. 79117

Sommerwohnung in Budapest, in der nächsten Nähe des Waldes, bestehend aus einem großen Zimmer und einer Küche, mit den nöthigen Nebenlokalitäten, ist prompt und billigt abzugeben. Näheres Erkel-utca 122. 14508

Zufachsbadpark schauend elegant möblirt Zimmer sind bei alleinstehender intelligenter Dame sofort zu haben. **Zsigmond-utca 23, II. 12.** 25759

2 szép utcazi, 1 udvariszoza, előszobával, orvosnak v. ügyvédi irodának igen alkalmas, azonnal kiadó. **Bövebbet V., Nagyköröna-u. 24, fűszerüzlet.** 79204

Török-Válint Seine moderne zweizimmerige Sommerwohnung mit Badebenützung zu vergeben. **Näheres VIII., Aggteleki-utca 2, I. 4.** 14521

Sommerwohnung in Fejésháza zu vermieten. Näheres I., Enyedy-utca 10, III. 31. 77494

Möbel.
Einlagerungen mit Gelbvorschuss, wie auch Möbeltransporte übernehmen billigt **Heller Testvérek, Rottenbiller-u. 1.** 79051

Herrschafsmöbel. Kaufe und verkaufe Mahagoni-Schlaf- und Speisezimmer, Salon- und Messingmöbel, Klaviere, Perler und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrische u. Petroleumlampen etc. **Nagy és fia** lakberendezés kiállítás, **Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** Telephon 17—77. 25684

Drei Zimmer moderne, wenig benützte Möbel, auch theilweise, billig zu verkaufen. **Von 9 Uhr Früh. Wesselenyi-utca 20, II. 16.** 25711

Gelegenheitskauf. Möbel zurückgebliebene Teppiche zwingender Verhältnisse halber werden verkauft: Mahagoni-Schlafzimmer fl. 180, Schreibrückstuhle mit Bücherkasten, Delgemälde per fl. 2, große Perserteppiche, Lampen, Sarnige Elektrische fl. 14. **Lizitations-Möbelverkauf: Dob-utca, Erkel-Holl-utca, Kellerlokalität.** 79197

Möbelhaus (Lázár-utca 3), eine große Partie eingetauscht Herrschafsmöbel, Mahagoni-Speisezimmer, Schlafzimmer, verschiebene Herrenzimmer, eine prachtvolle Klubgarnitur, einzelne Stücke Perserteppiche, kombinierte Luster fabelhaft billig zu haben. Außerdem feine Möbel in allen Stilarten zu allen Preisen. **Großer Gelegenheitskauf für Brautleute u. Wohnungs-Neueinrichtungen.** 79198

Régi butorszalon, Budapest, Ferencziek-tere 3, félémelet. **Kauf, Verkauf** von Herrschafsmöbeln und bürgerlichen Möbeln, orientalischen Teppichen, Luster, Spiegel und Antiquemöbeln. **30% Erparnis.** Telephon 82—13 79196

Möbel kaufe und verkaufe alt und neu, Schlaf-, Speisezimmer, Salon-, Messing und verschiedene Möbelstücke, englische Ledergarnitur. **Grosz Sándor és Társa, Liszt Ferenc-tér 11 (früher Gyár-utca 2.)** Telephon 14—09. 79195

Moderner Speisebivan, elegante Salongarnitur billig zu verkaufen. **Felső erdősor Nr. 10, beim Hausmeister.** 79214

Unterricht.
Gymnasial, Real-, Handels- und Bürgerchulgegenstände unterrichtet nach anerkannt bester Methode tüchtiger Philologe und Mathematiker. Bereitet vor zur Matura und zur Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. Einzelunterricht. Schüler werden nur in beschränkter Anzahl aufgenommen. Dokumente über glänzende Erfolge können in der Wohnung besichtigt werden. **Goitein Henrik, Budapest, VII., Damjanich-utca 39, II. em. 10.** 25450

Sommer-Engagement sucht dipl. Lehrerin. Anträge unter „Gewissenhaft 138“ an die Exp. 79138

Belvárosi Gyorsirás és Gépírási szakiskola, IV., Páris-utca 5 (Főpostánál). Fachschule für Stenographie, Maschinenschreiben, Kaufmännische Korrespondenz etc. 25557

Reichsdeutsche Erzieherin mit Klavier oder Französisch, längerer Wirkungszeugnissen, wird aufgenommen. **Alkotmány-utca 20, Thüre 17.** 79181

I wish to take conversation lessons from an american gentleman or lady. **Adress „American 177“ to this paper.** 79177

Englischen Unterricht ertheilt eine Dame, leicht in 5 Monaten zu erlernen. **Thököly-ut 4, I. St. Th. 15.** 25748

Stenographie ungarisch-deutsch unterrichtet ein Fräulein in kurzer Zeit perfekt. **V., Kálmán-utca 24, f. d. 5.** 79192

Französin gesucht für die Nachmittagsstunden. Vorzusprechen halb 12 bis halb 1. **Árpád-u. 11, II. 5.** 79194

Stellen-Gesuche.
Ökonomebeamter mit vieljährig. Praxis, Jzr., verheirathet, sucht sofortige Stellung. Selbstständige Wirtschaftsführung bevorzugt. **Gesl. Anträge unter „A. B. I. 36“** an die Exp. 25749

Brennereileiter, verlässlich, zugleich geprüfter Maschinist, sucht Stelle für kommende Camp. **Adresse: M. B., poste restante Bars-Simony.** 79216

Rechnungsunteroffizier sucht, um pekuniär besser zu stehen, für die freien Stunden Beschäftigung. Unterrichtet auch Knaben in deutscher Sprache und Arithmetik. **Umgangssprache deutsch, eventuell auch italienisch.** Erbitten Verfügunen unter „Korrespondent od. dgl. Nr. 213“ an die Exp. 79218

Butter- und Eierexport. Junger Mann, tüchtiger böhmisch-deutscher Korrespondent, flinker Stenograph und Maschinenschreiber, in allen Komptoirarbeiten, auch Buchführung verfür, gegenwärtig in obiger Branche thätig, sucht Stelle zu ändern. **Gesl. Anträge erbittet M. Gestl, Wels, Traungasse 4, Ob-Deftr.** 78462

Stilling, gebildetes Fräulein mit langjährigen Zeugnissen sucht sofortig. Sommerengagement in feines Haus zu größeren Kindern oder Dame. **Gesällige Anträge unter „Erzieherin“** poste restante. 79207

Gesundheitspflege.
Szülecszónó 23 évi gyakorlat, masszírozónó, tanácsos szolgál, masszírozást elfogad. **Rottenbiller-utca 29/b, fölépcső, földszint I.** 25592

Meine Schönheit und Jugendfrische verdanke ich den weltberühmten Pariffanten Toilette-Spezialitäten von **Doktor Lejoffe, Paris.** Pariffante für den Tag: in 3 Nuancen. **Poudre Ravissante** in 3 Nuancen. **Crème Ravissante, Savon Ravissante** bei Apotheker **Joseph v. Dröfl.** 25630

Rekedtség biztos és kellemes orvossága **Réthytéle ezukorka.** 60 filléért mindenütt kapható. 21525

Massage in eigener Wohnung. **Wiener Massage, VIII., Mariagasse 23, Stegenhaus Nr. 7.** 14510

Russische Massage. **Berliner Massage, Nagymező-utca 24, II. em. 32.** 14503

Csoda-kajviz. Mindenemű hajhullást pár nap alatt ohvellen megszűnteti. **Kapható IX., Erkel-utca 20, II. emelet 14.** 79168

Geld.
Verfäszettel, Brillanten, Gold, Silber, Perlen kaufe zu höchsten Preisen. **Singer Jakab, Juwelier, Budapest, Király-utca 91 (Ed Jzabellagasse).** 77889

Verfäszcheine, Brilliantsteine, Juwelen kaufe Kettef, Juwelier, **Rönggasse 85.** Telephon 95—48. 25583

Suche zehntausend Gulden Privat-Anleihe, solide Zinsen, prima Sicherstellung. **Anträge unter „Prima 078“** an die Exp. 79078

Gyors pénzkölcsönt váltóra aznap kieszközöl. **Rosenberg, Thököly-ut 20.** Telephon 57—03. 14454

Geldbarlehen erwirfe Jedem auf Accept, Intabulation, Gehaltswormerkung, Kaufleuten auf Geschäftsmittel, Buchforderungen. **Honorar nachträglich.** **Moser Sándor, Erzsébet-körut 39.** 14472

4 1/2%iges Geld auf Häuser, Güter, Erbschaften, theure Gelder konvertire. **Privatgeld** an Offiziere, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auch Portefeuillekredit verschaffe distret sofort. **Ausflüchtung** kostenlos. **Bureau** ganzen Tag offen. **Retourmarke.** **Franz Naghar,** gerichtlich protokollierte Firma, **Erzsébet-körut 29.** 79076

Einlagerungen von Möbeln, Klavieren etc. mit **Geldvorschüssen** empfehlen **Szilágyi u. Berger,** Speditoure, **Dob-utca 4,** Károly-körut sarak. **Telephon 67—81.** 14460

Zedermann Geldbarlehen, Bank oder Privat sofort. **Kont, Thököly-ut 12.** 14484

Geldbarlehen für jede kreditfähige Person, auch an Offiziere, reich u. coulant. **Honorar nachträglich.** **Bei Pless A., VII., Kerepesi-ut 64, III. 31.** 79043

Miért busul?! Nincs pénz? Forduljon kölcsöntért **Heller és Márkus** bankházába, **Nagymező-utca 21, I.** 14502

Geldbarlehen binnen 24 Stunden **Offizieren,** Beamten, Pensionisten, jedem Kreditfähigen vermittelt. **Finanzeller Herold,** Budapest, **Váci-körut 42.** 79220

Pénzkölcsönt rövid lejáratra aznap folyósítatok hivatalnokoknak, katonatiszteknek. **Roehltz, Erzsébet-körut 5.** Telephon 79—22. 14453

Dienst u. Arbeit.
Bureaudiener mit guter Schrift wird sofort aufgenommen. **Offerte** unter „Berständig 202“ an die Exp. 79202

Wiener Schneiderin empfiehlt sich, billigt und geschmackvoll Kleider anzufertigen, wie auch Umänderungen zu machen. **Vadász-u. 6.** 79212

Wietlung u. Vermietlung.
Gewöbllokal, Kellerlokal, größere und kleinere, für Geschäfte und industrielle Zwecke geeignet, zu vermieten. **II., Török-u. 8.** 78947

Szép fenyves helyen Szepesmegyében, Svedlőren, egy teljesen berendezett villa, mely 2 szoba, konyha, folyosó, verandából áll, egész nyári időnyre 75 forintért kiadandó. **Szilárdy Vilmos, Svedlő.** 79083

Nagy müterem kiadó augusztusra. **Bövebbet V., Kálmán-utca 15, házmeztérnél.** 79183

Geschäftslokal mit zwei großen Deckungen und Nebenräumen im Neubau VI., **Révay-utca 22 per 1. August,** event. auch früher zu vermieten. 78961

Lotteriebranche!
Gesucht zum baldigsten Antritt für ein größeres Lotteriegeschäft ein mit der Branche durchaus vertrauter, tüchtiger junger Mann, desgleichen ein gewandter Kontenführer. Offerten mit Angabe des Lebenslaufes, Referenzen und Gehaltsansprüche unter „N. D. 1660“ an **Saajenstein & Vogler (Zalus & Co.), Budapest.**

Grosses Resten-Warenhaus
Dohány-utca 14,
für Herren- u. Damenkleider, Seide, Batist, Zephyre, Delaine und Wäschstoffe fabelhaft billig.

GUMMI und **FISCHBLASEN**, echt französische, per Zpb. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.
Capot. Americ. (tuz), per Zpb 2, 3, 4, 6, 8 fl. **olett** für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5. — **Fr-gator,** komplet, 2, 3, 4, 5 fl. — **Diana-Monatsband** fl. 2.50, 3, 3.5 fl.
Rothauer M. Ignác és fia, Budapest, V. Király-utca sarkán (Anker-utvar).
Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscourant gratis.

Frisch Ignác
cs. és kir. szab. fehérnemű-készítőnél.
Budapest, Rákóczi-ut 50. szám.
Jó munkáért, kitűnő szabásért és vesényképességért általmi éremmel kitüntetve.
A most megjelent „modern“ katalógus és anyagmintákat ingyen küldök.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 7. Juni 1907.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 118.
Fatum.
 Színház 3 felvonásban. Irták: Zsirus István.
 Alpari Dezso Szacsavayné
 Erna, neje Lenkei
 Ella, leánya Szentkereszty Vilma Meszlényi
 Valkay Sándor Gál
 Valkay László Beregi
 Zinneburg Rikárd Cászár
 Trattmansberg Dezso
 Peterdy Jenő Horváth
 Gözdánovits Béla Pethes
 Graf Lusinyofszky Bónis
 Bárány Veszenyey Garamszeghy
 Dr. Bánosy Hetényi
 Kovács Margit Vizvári
 Dr. Szalay Mihályfi
 Apáczta Munkácsi
 Inas Alparynál Narczisz
 Inas Valkaynál Gálosi
 Szanatoriumi szolga Balasaa
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

A vig özvegy.
 Operett 3 felvonásban. Irták: Leon Viktor és Stein Leó.
 Ferditotta Mérei Adolf, Zenejét szerzette Lehar Ferencz
 Bogdanovics Abonyi
 Sylviane Tallian
 Kromow Kövály
 Olga Szentgyörgyi
 Pricsics Gireth
 Praskovia Örley
 Njegus Boross
 Lolo Fábán
 Zsuzsu Lédeczy
 Dodo Szegekl
 Kloklo Tordai
 Margot Sólyománé
 Zéta Mirkó Papir
 Valencienne Balizfalvy
 Danilovics Ráthonyi
 Glavari Küry
 Rossillon Bálint
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház.

Ma este Andet keine Vorstellung statt.

Vigszínház.

Bernát.
 Énekes bohóság 3 felvonásban. Irták: Heltai Jenő.
 Csalládi Bernát Hegedűs
 Bernátiné Göthné
 Tankó Tihanyi
 Dr. Cserebuly Góth
 Cziczay Panni Kornai
 Pentelel Tanay
 Tábornok Szerémy
 Czifágyprimás Fenyvesi
 Wohlgenuth Vendrei
 Karvályné Kiss
 Grófnő Huzella
 Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.

Először
A századik menyasszony.
 Daljáték 3 felvonásban. Irták: Mérei Adolf és Vágó Géza.
 Zenejét szerzette: Barna Izsó.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

Göre Gábor Budapestön
 Revü 8 képből. Gárdonyi Géza után írta: Verő György. Zenejét Verő Gy. Kálmán I. és Zerkovitz B.
 Kezdeté 8 órakor.

Városligeti Nyári Színház

Berger Zsiga.
 Énekes bohóság 3 felvonásban. Irták: Révész Ferencz. Zenejét szerzette: Barna Izsó.
 Szalai Endre Vándori
 Berger Zsiga Virág
 Klein, könyvelő Kellér
 Levelező Nagy
 Közszegházi Szabó
 Inas, Bergernél Parányi
 Fischer J. Bernát Bihari
 Lili, leánya Dobsa
 Keleti Max Magyar
 Vikli, neje Turcsányi
 Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.

Hellász följdén.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag, 8. Juni, „A király házasság“. (Ab. susp.). Sonntag, 9. Juni, „A házasság“. (3. u. 119.)
 Repertoire der k. u. k. ungarischen Oper. Samstag, 8. Juni, „Nemo“. (Ab. susp.)
 Repertoire des Lustspieltheaters. Samstag, 8. Juni, „Dörnyő menyasszony“. „Salome“. Sonntag, 9. Juni, „Bernát“.
 Repertoire des ungarischen Theaters. Samstag, 8. Juni, „A vig özvegy“. Sonntag, 9. Juni, Nachm. und Abends „A vig özvegy“.
 Repertoire des hauptstädtischen Operntheaters. Samstag, 8. Juni, „A századik menyasszony“. Sonntag, 9. Juni, Nachm. „A gyimesi vadkirály“, Abends „A századik menyasszony“.

ŐS BUDAVÁRA.

Direktor: ADOLF FRIEDMANN.
 Geöffnet von 6 Uhr Abends bis 4 Uhr Früh.
 Auf der großen Varieté-Bühne: Sensationeller, jümmlicher Erfolg: **Die kleine Paula Theissen**, die genialste Holztänzerin. Großer Sacherfolg, urkomisch: **Das original amerikanische Zingl-Tangl**.
NEU! NEU! NEU!
Les Onnas.
 Ferner Auftreten sämtlicher Attraktionen.
FOLIES COMIQUE: Zwei Novitäten.
Moulin Rouge, Kinematograph, Neues Monte Carlo, Pariser Hippodrom etc.
 Entrée bis 9 Uhr Abends 60 P., von 9 Uhr Abends 1 Kr.
 Ermäßigte Karten in allen Theatern und Omnibussen.
 Samstag, am 8. Mai, zu Gunsten der Kinderbeschäftigung: **Kronungs-Jubiläum-Fest.**

Prachtgarten. Telephon 85-86. Gedeckte Räume.
Weinhaus „Armen Greisler“
 zum **vormals Ofen,**
VII., Szugló, Hajtsár-ut 24 (Endstation Szugló).
 Mittwoch, am 5. Juni, Ankunft, sodann täglich das Wiener Original-**„D'Anspacher“** u. Ausländer Weine. Spezialitäten-Küche. Jeden Freitag Nische u. Krebsen. Leitung **Leop. Germann, Marfriter W.** Weinschänker werden bemüht sein den geehrten Gästen bestmöglichst angenehme Abende zu bereiten

! KARLSBAD !

Restaurant I. Ranges
 in „Hotel Terminus“, Lothringerstraße. Verlässlich anerkannter poln. **שולד** nebst **שולד** in der Küche (civile Preise), schmackhafte Speisen, Extrate diabát. Küche, Diner apart et é la Carte.

N. Pisk, Restaurateur,
 Telephon 409. vorm. **Bermann & Pisk.**

Telefon: **István-uti** Telefon: 81-01.
Sanatorium und Wasserheilanstalt 81-01.
Budapest, VII., Hungária-körut 9, Ende István-ut.
 Modernst eingerichtete, neugebaute Privatheilanstalt für Chirurgie, Frauen- und innere Krankheiten.
= Wasserheilanstalt für ambulante Kranke. =
 Elektrische Stahl-, Kohlenäure- und Sonnenbäder. Schwedische Heilgymnastik. Mangeln. Sehr mäßige Preise. Ständige ärztliche Aufsicht. Ausgezeichnete Verpflegung.

Erste k. k. priv.
Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Tägliche Personenfahrt zwischen Wien - Bpest.
 Ab Wien-Praterquai und Weisgärber verkehrt täglich ein Personenschiff unter Verührung sämtlicher Zwischenstationen nach Budapest.
 Ankunft in Budapest 7⁰⁰ Abends.
 Ab Budapest erfolgt die Bergfahrt täglich 6⁰⁰ Abends mit Ankunft in Wien (Praterquai) um 2⁰⁰ und Wien (Weisgärber) um 3⁰⁰ Nachmittags.
 Die Fahrpreise für die Schiffsbenützung sind:
 I. Platz II. Platz Verbed
 Von Wien nach Budapest . . Kr. 11.— Kr. 6-90 Kr. 4-60
 Von Budapest nach Wien . . „ 8.— „ 6.— „ 4.—
 mit 25 Kilogramm Freigepäck für jedes Fahrblatt.
 Kinder unter 4 Jahren fahren frei, Kinder bis zu 10 Jahren zahlen halben Preis.
 Außerdem werden kombinierte Tour- und Retourkarten zwischen Wien-Budapest oder umgekehrt ausgegeben, welche in e i n e r Richtung zur Benützung der fahrplanmäßigen Bahnjüge berechtigen.
 Fahrpläne, Auskünfte u. sind kostenlos erhältlich bei der gefertigten Direktion.
 Budapest, am 4. Juni 1907.
Die Verkehrsdirektion.
Taschenfahrpläne.
 Für sämtliche Schiffsstrecken sind Taschenfahrpläne aufgelegt worden, welche auf Verlangen unentgeltlich den Interessenten eingesendet werden.
 Fahrplan- und Fahrpreis-Auskünfte erteilt umgehend und ohne Kosten die gefertigte Direktion.
 Budapest, am 4. Juni 1907.
Die Verkehrsdirektion.

So soll leben

jeder Mensch, wie glücklich er es nur wünscht, da doch Jedermann durch ein Fläschchen wohlriechenden

Falk-Branntwein

glücklich werden kann, weil derselbe gegen Schnupfen, Kopfweg, Halsweh, Magen-, Zahn-, Rheumaleiden etc. ein erprobtes

Hausmittel ist.

Nur 25 Kreuzer.

ÜBERALL ERHÄLTlich! ÜBERALL KAUFlich!
 Nur mit der Schutzmarke „3 Herzen“ echt.
Versandt zu sechs Flaschen durch den alleinigen Erzeuger

FALK-Laboratorium, BUDAPEST, RÁKÓCZITER 2.

Ohmura S., Budapest,
 IV., Ferenczyek-tere 2. sz.
 Erste ung. mit elektr. Betrieb eingerichtete optische, mechanische u. Lehrmittel-Werkstätte. Große Auswahl in photogr. Artfeln u. Cameras. Illustrierter Katalog aus meiner Photographie-Abteilung gratis und franko.

Jagdgewehre!

für Schrott und Kugel; ein-, zwei- und dreiläufige Gewehre, Revolver, Flobert-Gewehre.
Sehr reiche Auswahl!
 Ausschliesslich erstklassige Fabrikate!
 Illustrierte Gewehr-Preisliste gratis und franko



Szénási és Kardos
 Budapest, VII., Rákóczi-ut 86.
 Telephon: 83-35.
Bequeme Ratenzahlungen!

FÖVÁROSI ORFEUM
 Waldmann L., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
 Heute: **Parisiána-Abend.** Gastspiel des Reichens-Theaters. Entenles aus Berlin. — Zur Aufführung gelangen: „Das Strumpfband“, „Nr. 69“, „Ein angebrochener Abend“, „Kriegslist“. — Gewöhnliche Entrée: Preise. — Beginn der Vorstellung 8 Uhr.
 Torverkauf von 10-11 Uhr und 3-6 Uhr an der Tageskasse des Fővárosi Orfeum.

Feine Herren-Wäsche und Modeartikel
Kollós.
 Budapest, V., Dorottya-utca 10.
 Die Firma hat keine Filiale.

DALMATIN vertilgt alle Insekten u. Ungeziefer jeder Art.
 Es gibt kein sparsameres Mittel als das allbeliebte **DALMATIN** ist in patentierten Dosen um 20, 30 u. 50 Heller erhältlich.
 Die Gummispritze ist überflüssig beim einfachen Gebrauch, so sicher in seiner Wirkung, dass er alle anderen Mittel verdrängt.
 Erhältlich in **Spezialhandlungen und Drogerien.**
 Hauptversand: „**STELLA**“ Chem. Fabrik Budapest, (D. Ledermann) VII., Nefelejts-u. 39.

Sehen Sie gut?
 Wenn nicht, wenden Sie sich vertrauensvoll an **Hatschek** Optiker, nur Károly-körut 6, wo Sie auch Augenläser u. Operngucker am billigsten erhalten. **Gratis Preiscurant portofrei.**

König Eduard und die Mode.

Bei aller politischen Bethätigung findet König Eduard doch noch Zeit, sich, alter Gewohnheit treu, als Modeschöpfer zu betätigen. Schon jetzt hat er der Mode der kommenden Saison den Weg gewiesen: er führt den großen Spazierstock ein. Dieser neue Stock ist zwar nicht so unförmig, wie die der letzten Dandies, aber doch erheblich höher als die Spazierstöcke, die gegenwärtig getragen werden.

überraschende Fülle sachlicher und technischer Kenntnisse besitzt, ist in Bezug auf seine Garderobe keineswegs verschwenderisch, und die Preise, die er zahlt, sind nicht übertrieben. Für ein Beinkleid werden 40 bis 50 Kronen ausgegeben, ein Anzug wird mit höchstens 200 Kronen bezahlt und ein Frack kostet 300 Kronen.

Königin Elisabeth und Jehuda ben Halevy.

Die Enthüllung des Elisabeth-Denkmal im Wiener Volksgarten gibt die erklärliche Veranlassung zu Erinnerungen an die merkwürdige Frau, die still und einsam durchs Leben gegangen und ohne Klage aus dem Leben geschieden ist. Man weiß, welche schwärmerische Liebe und Verehrung Kaiserin-Königin Elisabeth dem Genius Heinrich Heine's entgegenbrachte; die Schwermuth seiner Verse ließ verwandte Saiten ihrer Seele erklingen, auch sie mußte ein Lied von der „einigen Thräne“ zu singen; und als man in Deutschland dem Dichter das Denkmal verweigerte, da schuf sie, die nach dem tragischen Tode ihres Sohnes eine unsterbliche Wanderin geworden war, ihrem Dichter im Marmor eine bleibende Stätte auf ihrem Schlosse Achilleion.

Ein schmächtiges Bändchen Gedichte erschien zu besonderem Zwecke im Jahre 1872, zahllose Hefte mit unversehrten Lyrischen und epischen Dichtungen Seligmann Hellers vermachte dessen Sohn, der angelehene Wiener Zahnarzt Dr. Arnold Heller. Seligmann Heller, der vor etwa 15 Jahren gestorben ist, hatte ein ungeheures Wissen, eine immense Literaturkenntnis; und die Meisterwerke der fremden Literaturen las er durchgehend im Original.

Kaiserin Elisabeth mußte erfahren haben, daß Heller — der in seinen jungen Jahren Lehrer in einer böhmischen Judengemeinde war — auch ein gründlicher Kenner des hebräischen Schriftthums sei; das war der Mann, der ihr den Weg zu den Werken Jehuda ben Halevy's weisen konnte und sollte. Eines Tages, so erzählte Heller, stand er im bequemen Hausrock am Fenster und blickte — seine Wohnung befand sich im dritten Stockwerke eines Vorstadthauses — auf die Straße, als er eine Equipage am Hause vorfahren und halten sah. Daß es ein Hofwagen war, sah der Kurzsichtige nicht; er scherzte nur zu seinem Sohne darüber, daß ein vornehmes Gefährte vor dem alten Vorstadthause halte und ob vielleicht ihm der vornehme Besuch gelte. Wenige Minuten später klopfte es an die Thüre, und vor dem überraschten Dichter und Gelehrten stand die Kaiserin. In der ihr eigenen einfachen Weise, die jede Verlegenheit sofort bannte, setzte sie Heller den Zweck ihres Besuches auseinander. Sie sprach von Jehuda ben Halevy, den sie nur aus den Werken Heine's kenne, dessen Dichtungen sie aber an der Hand Hellers kennen lernen möchte. Sie war vielleicht bereit, den nicht eben leichten Weg zu gehen, den Heine in seinem Gedichte „Jehuda ben Halevy“ seiner Frau zu gehen rath: „Nathen möcht ich Dir, Geliebte, — Nachzuholen das Veräumte — Und hebräisch zu erlernen. — Widme einige Jahre solchem — Studium, Du kannst alsdann — Im Originale lesen — Den Halevy.“ Seligmann Heller hielt der Kaiserin aus dem Stegreif einen Vortrag über das Leben und die Dichtungen des hebräischen Dichters, aber sein Rath war nicht der, den Heine seiner Frau ertheilt hatte; es sei nicht leicht, die Sprache Halevy's sich anzueignen, noch schwerer vielleicht, sich in die Gedanken- und Empfindungswelt des fremden Dichters hineinzuversetzen und einzuleben. Die Kaiserin möge sich an das ergreifende Bild halten, das Heine in einfach schönen Linien von dem Dichter entworfen und an das ehelich-rühmende Urtheil des deutschen Dichters über den hebräischen. Die Kaiserin folgte mit lebhaftem Interesse dem Vortrage Seligmann Hellers und schied von ihm mit Worten aufrichtigen Dankes.

Allerlei.

(Die Frauen im Parlament.) In das neue finnländische Parlament sind, wie seinerzeit berichtet wurde, auf 200 Abgeordnete 18 Frauen gewählt worden. Diese haben, so liest man in der „Englishwoman's Review“, im Landtag jedoch nicht etwa eine Partei für sich gebildet, sondern jede Frau ist in eine der bereits bestehenden Parteien eingetreten, die ihren politischen Ueberzeugungen am meisten entsprach. Sie vertheilen sich auf alle Fraktionen, von der konservativen bis zu sozialistischen. Indessen haben sich die weiblichen Abgeordneten doch untereinander ins Einvernehmen gesetzt, um einige besondere Reformen zu betreiben, z. B. eine Reform der Ehegesetze und einen Gesetzesentwurf, um einen erhöhten Schutz der Minderjährigen und die Anerkennung der gleichen Rechte für eheliche wie für uneheliche Kinder zu bewirken. Die parlamentarische Thätigkeit der Frauen

Vor einigen Jahren schien ihm der schwarze Gehrock ein wenig gar zu tyrannisch zu werden; eines schönen Tages ersah er in einem dunkelblauen Gehrock mit dazu passenden Weste und Beinkleidern. Und um den Protest noch nachdrücklicher zu machen, hatte er eine rothe Blume im Knopfloch. Die Legende, daß der König jeden Anzug nur ein einziges Mal anlegt, ist natürlich eine Erfindung. Dann würde er ja jährlich über tausend Anzüge verbrauchen und seine Schneiderrechnung müßte allein über 200,000 Kronen betragen. Die übertriebenen Vorstellungen sind vermuthlich aus der Thatfache entstanden, daß der König niemals denselben Anzug zweimal hintereinander anzulegen pflegt. Natürlich besitzt er einen riesigen Kleidervorrath, aber der jährliche Zuwachs zu den Beständen überschreitet kaum die Zahl von dreißig Anzügen. Im Gegentheil, der König, der in Stoff- und Schneiderangelegenheiten eine

Der Name Seligmann Heller, den einer der scharfsinnigsten deutschen Theaterkritiker, ein Dichter von großer Sprachgewalt und weltumspannender Phantasie trug, wird der jüngeren Generation wohl völlig fremd sein. Er wahr jahrelang Schauspielreferent der „Prager Bohemia“, in der Folge, als die jungdeutsche Partei die „Deutsche Zeitung“ in Wien ins Leben rief, wurde er in die Redaktion dieses Blattes berufen. Mitte der Sechziger-Jahre erschien (bei Otto Wigand in Leipzig) sein Heldengedicht „Abasverus“, das die ganze Weltgeschichte vom Beginne der christlichen Zeitrechnung bis auf unsere Tage in den Rahmen der Abasverus-Sage spannt. Nicht ohne Veruß, obzwar ohne volles Gelingen, urtheilt Johannes Schöber in seiner Geschichte der Weltliteratur; die Grundidee, eine Art menschliche Komödie, ein Seitenstück zur göttlichen des Dante zu schaffen, ist mit großer Gestaltungskraft in meisterlich gehandhabter Terzinenform durchgeführt. Aber unsere Zeit hat für derartige Schöpfungen kein Ohr und kein Herz...

Das Gelöbniß.

Roman von Champol. — Deutsch von Ludwig Wexler.

Ob schon Henriette von diesem Schmerzensausruch nichts verstand, weinte sie mit dem Bruder und seine Hände erfassend, suchte sie ihn zu beruhigen: — Mein theurer André, lästere nicht! Verliere das Gottvertrauen nicht, was Dir auch beschieden sein mag! — Habe ich nicht vertraut und gehofft seit dreizehn Jahren? Habe ich nicht Tag und Nacht Gott angerufen? Daß ich das Beispiel der Ungläubigen und Feigen, die dem Leben ein Ende machen, wenn es ihnen zu schwer dünkte, nicht befolgt habe, beweist nur, daß ich an Gott glaubte, auf seine Hilfe rechnete... und heute ist's mir klar geworden denn je, daß ich verlassen bin... — Wer sagt Dir das? widersprach Henriette eifrig. Wer vermag die Wege der Vorsehung zu erforschen? Der Lahme und die Blinde, deren Heilung ich mitansah, — wußten die, in welchem Augenblick ihnen Heilung werden würde? Vielleicht ist gerade in dem Augenblick, da Du zweifelst, die Hilfe Dir am nächsten... — Und mit gebieterischer und flehender Geberde zugleich deutete sie auf die Grotte, die im blendenden Glanze der Nachmittagssonne dalag. Und ihre Zuversicht schien die Wirkung auf ihn nicht zu verfehlen, denn nach einer kurzen Pause begann er von neuem: — Ich will Dir glauben und versuchen, von neuem zu warten und zu hoffen. Aber bete für mich, Henriette, bete zu Gott, mein Kind, auf daß er mich be-

gnadige und entlaste und ich nicht gehalten sei, auf solche Weise zu enden! Vielleicht wird Dein Gebet erhört werden... — Sie faltete unwillkürlich die Hände und er fuhr fort: — Ich war vorhin gottlos und undankbar, denn schon wird mir ein Trost zuteil. Bist Du nicht das Glück, der Segen meines Lebens? — Sie blickte ihn frei und offen an und sprach zärtlich: — So habe Vertrauen zu mir und offenbare mir Dein Leid, auf das ich Dich tröste. — Nein, sagte er erschauernd. Ich konnte Dir nicht verheimlichen, daß ein schwerer Kummer an mir nagt, konnte auf Dein Mitgefühl nicht verzichten. Das allein war schon zuviel der Schwäche. Ich kann und darf meine Last nicht auf Dich überwälzen... und wer weiß, ob nicht auch Du mir Deine Liebe entzögest, wenn Du Alles wüßtest... Die letzten Worte waren eine unmerkliche Anspielung. Eine Andere, die seinen Kummer kannte, hatte ihn also verlassen, ihm ihre Liebe entzogen? Henriette wollte nicht fragen, wer diese Andere sei, noch die weiche Stimmung ihres Bruders ausnützen, um ihn zu Mittheilungen zu veranlassen, die er später vielleicht bereute. Und so sagte sie bloß: — Ich brauche nichts zu wissen, mein Freund. Aber Du sollst wissen, daß es hienieden nichts geben kann, was mich veranlassen könnte, Dich nicht zu lieben und zu achten. Davon bist Du doch überzeugt, nicht wahr? — Ich glaube wenigstens... jetzt... heute... Eine Weile verweilten sie schweigend, von ihren Gedanken in Anspruch genommen; doch die Zeit nahte, da man von neuem die Bahn besteigen mußte, und André sprach mahnend: — Wir müssen heim... Möchtest Du mit einem Wagen holen, aber einen geschlossenen? Der Wagen, den Henriette holte, hielt an der Ecke der Straße. Um dahin zu gelangen, nahm André den Arm seiner Schwester, und diese bemerkte, daß er sich nach Möglichkeit im Schatten ihres Sonnenschirmes hielt. Was mochte ihn, den zügeligen, vornehm denkenden, rechtschaffenen Menschen veranlassen, sich derart vor einer Begegnung zu fürchten, sich sozusagen jedem Blicke zu entziehen? Die Frage drängte sich dem jungen Mädchen gebieterisch auf, doch ohne den leisesten Zweifel oder eine ungünstige Meinung in ihr zu wecken. Sie dachte an alle möglichen Dinge, stellte die unwahrscheinlichsten Hypothesen auf, nur um nicht einmal den Schatten eines Verdachtes gegen den Bruder nähren zu müssen. Als die Geschwister ihren Wagen erreichten, zog eine Schaar ländlicher Wallfahrer mit ihrem Barrer an der Spitze daher und aus ihrer Mitte erklang in langgezogenen Tönen das uralte Wiegenlied, das Henriette aus ihrer frühesten Kindheit im Gedächtniß haftet. — Hörst Du? rief sie überrascht aus und blieb einen Moment stehen. Er aber warf sich, ohne etwas zu erwidern, in den Wagen und erst als sich dieser rasselnd in Bewegung setzte, sprach er mit einem tiefen Aufathmen: — Endlich! Er trocknete sich die schweißbedeckte Stirne und fügte nach einer Weile festeren Tones hinzu: Ich bedaure trotzdem nicht, hier gewesen zu sein. Diese Heimsuchung war vielleicht die letzte. Ich habe ein Gelöbniß gethan, Henriette, und es will mich bedünken, als sollte ich erhört werden! — Ich hege die gleiche Hoffnung, erwiderte sie überzeugt. Der Wagen hatte die Richtung nach dem Bahnhofe genommen und während André den Vor-

wird sehr ernst genommen, wie sich auch die Wahlen in größter Ordnung vollzogen haben und die Thätigkeit der Frauen im Wahlkampf von keiner Seite ins Lächerliche gezogen wurde. Die Beteiligte der Wählerinnen bei der Abstimmung war denn auch sehr stark; in der Hauptstadt Seltsingsfors haben z. B. 16,900 Frauen und nur 12,684 Männer ihr Wahlrecht ausgeübt. Dabei hat eine Frau von allen Abgeordneten die höchste Stimmenzahl auf sich vereinigt, die Baronin Alexandra Grippenburg, die nicht weniger als 27,585 Stimmen erhielt.

(Die telephonische Parlamentsitzung.) Die praktischen Amerikaner haben bereits oft das Telephon im Gerichtsdienst praktisch angewandt, und erst kürzlich lautete der Richter Sharp von einem Gerichtshof in Maryland in einer Newyorker Telephonzelle den Argumenten des Rechtsanwalts, der in einem Prozeß zwischen der Stadt Baltimore und der Canton Company den einfachen Weg des Fernsprechers wählte, um seine Mandantin zu vertheidigen. In Illinois hat man das Beispiel schnell aufgegriffen, und ein Richter in West Union erlaubte einem auswärtigen Zeugen ohne Schwierigkeit, Aussage und Eid telephonisch zu deponieren. Daß aber ein ganzes Parlament seine Sitzungen telephonisch abmacht, das dürfte doch einstmals wohl einzig dastehen. Der Bürgermeister einer größeren Stadt in Massachusetts hat diesen sublimen Gedanken als Erster in die That umgesetzt. Es war ein stabiles Wetter, der Regen floß in Strömen und der Städtgemaßte wollte sich oder den Stadtrath den Weg ins Rathhaus sparen. Er telephonirte nacheinander alle Stadtverordneten an und schickte ihnen vor, in Anbetracht der unangenehmen Witterung die Sitzung telephonisch abzuhalten. Die Idee wurde mit Enthusiasmus aufgenommen, die Beschlüsse am Telephon ausführlich diskutiert, Bestimmungen erlassen, Ernennungen genehmigt und in kürzester Frist waren alle Geschäfte wunderbar erledigt. Diese praktischen Erfolge des Fernsprechers machen natürlich Schule. Und so wird in amerikanischen Kreisen bereits jetzt die Frage erörtert, ob es nicht angebracht wäre, in besonders dringenden Fällen bei der Deichte die Benützung des Fernsprechers zuzulassen.

(Ein Jahr ohne Nahrung.) Seit mehreren Monaten veruricht eine ganz eigenthümliche Krankheitserscheinung eine wahre Völkerwanderung von Neugierigen nach dem einjam gelegenen Grundstück des Landmannes Dalbin in der belgischen Gemeinde Cassagnes-Begoullis. Die 15jährige Tochter des Besitzers liegt nämlich bereits seit einem Jahre still und schlafend, ohne in dieser Zeit irgend welche Nahrung zu sich genommen zu haben. Die Ärzte, die sich zahlreich am Krankenbette eingefunden haben, stehen wie vor einem Räthsel und wissen kein Mittel anzugeben, um die Bedauernswerthe dem lethargischen Zustande zu entreißen. Das junge Mädchen hat noch vier Geschwister, die sich der besten Gesundheit erfreuen. Am 1. Mai vergangenen Jahres bekam die Scheintode Magentkämpfe, konnte schließlich keine Nahrung mehr zu sich nehmen und schlief am 1. Juni ein, um bis auf den heutigen Tag nicht mehr aufzuwachen. Das Gesicht ist ganz bleich, es liegt aber wie ein Lächeln auf den Lippen. Der Puls zeigt 55 Schläge in der Minute an. Anfänglich hatte man versucht, eine künstliche Ernährung in die Wege zu leiten. Da aber die Kranke alle Speisen sofort wieder von sich gab, mußte man davon Abstand nehmen.

(Ein Insekt als Lebensretter.) Zur Zeit der französischen Revolution lebte in Paris der Abbé Latreille, der außer einer Geschichte der Salamander und einer Naturgeschichte der Affen fast ausschließlich Schriften über Insekten veröffentlicht hat und daher auch mit dem ehrenden Beinamen des „Princo de l'Entomologie“ beehrt worden ist. Dieser verdiente Gelehrte verdankte, wie jetzt in einer über sein Leben veröffentlichten Schrift erzählt wird, seine Rettung einem Insekt. Die große Revolution, die einen Lavoisier zugrunde richtete, schonte auch diesen Naturforscher nicht

Latreille wurde 1799 verhaftet und zur Verbannung nach Cayenne verurtheilt. Als er in Paris in seiner Zelle saß, erhielt er den Besuch eines Käfers, den er sofort als der Wissenschaft bisher unbekannt erkannte. Der Arzt, der gerade in die Zelle kam, bemerkte die Erregung des Gefangenen und zog nähere Erkundigungen über ihn ein, worauf Latreille ihm sagen ließ: „Ich bin der Abbé Latreille, der in Cayenne sterben soll, ehe er seine großen wissenschaftlichen Forschungen hat veröffentlichten können.“ Darauf wurde eine Bewegung eingeleitet, die gerade rechtzeitig zur Befreiung des Naturforschers führte, denn das Schiff, das ihn nach Cayenne bringen sollte, ging mit Mann und Maus zugrunde. Latreille nannte den Käfer, der ihm das Leben gerettet hatte, in seinem großen Werk über die Gattungen der Krustenthiere und Insekten dankbar als „Insectum mihi carissimum“.

(In Baltimore) ist jetzt eine Einrichtung getroffen worden, die in den Geschäftskreisen der Stadt bereits viele Anhänger gefunden hat. Es handelt sich um eine Agentur, die unter dem vielversprechenden Namen: „Schlechte Zahler“ arbeitet. Das „Rezept“ ist sehr einfach. Nehmen wir an, ein Geschäftsinhaber, der über eine größere Anzahl offener Konten verfügt, beansprucht die Hilfe der Agentur. Sofort verläßt diese ein auffällig eleganter Zweispänner, auf dem in großen goldenen Lettern die ominösen Worte prangen: „Fauler Schuldner“. Nachdem dieser auffallende Wagen einige Straßen durchfahren und die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich gezogen hat, hält er plötzlich vor der Thür des rückständigen Schuldners. Dem Wagen entsteigen zwei auffällig gekleidete Angestellte der Gesellschaft, deren Glanzledermüsen dieselbe Aufschrift wie der Wagen tragen. Der eine geht vor der Thür auf und ab, der andere begibt sich in die Wohnung des über diesen Besuch nicht allzusehr erfreuten Schuldners. Es ist klar, daß eine solche öffentliche Aufforderung in den seltensten Fällen ihre Wirkung verfehlt, namentlich da sich andernfalls der Besuch des eleganten Wagens entprechend oft wiederholt.

(Was Erdbeben kosten.) Gleich in den ersten Meldungen über die Erdbebenkatastrophe in Chile wurden ganz bestimmte Zahlen über die Höhe des durch sie verursachten Schadens angegeben, die natürlich nur auf ungefähren Schätzungen beruhen und keinerlei Anspruch auf Genauigkeit machen können. Wie riesig die Verluste bei einem solchen Erdbeben aber sind, haben erst jüngst die finanziellen Wirkungen gezeigt, die die Katastrophe von San Francisco auch in Europa gehabt hat. Professor Milner schätzt in einem Artikel über die Kosten der Erdbeben den Gesamtverlust bei diesem Erdbeben auf etwa 1200 Millionen Kronen; kostete doch das zerstörte Rathhaus allein 24 Millionen. Dazu kommt der Verlust an Menschenleben, von denen jährlich in der Welt im Durchschnitt etwa 3500 Erdbeben zum Opfer fallen. In Peruboden, die reich an Erdbeben sind, steigen diese Zahlen natürlich außerordentlich. Am 8. Oktober 1891 verlor Japan 9960 seiner Einwohner, das heißt doppelt soviel, als es der Krieg mit China gekostet hat.

(Verweigerung der ärztlichen Hilfe beim Duell.) Die Vereinigung der Ärzte in Palermo hat soeben ein merkwürdiges Mittel gefunden, um das Duell zu bekämpfen. Sie hat einen Beschluß angenommen, in dem erklärt wird, daß „die Mission des Arztes wäre, für die Kranken und Verwundeten zu sorgen, aber nicht dazu zu helfen, daß Jemand verundet würde, um ihn nachher zu pflegen; die Ärzte machten sich zu Mitschuldigen, wenn sie ihre Hilfe bei einem Duell gewährten, und sie hätten daher fortan die Pflicht, jede Anwesenheit bei einem Zweikampf zu verweigern.“ Dieser Beschluß soll allen Ärztereinigungen in Italien vorgelegt werden. Die Ärzte glauben, daß auch Niemand mehr die Verantwortung für den Sekundantendienst bei einem Duell übernehmen würde, wenn nicht für sofortige ärztliche Hilfe gesorgt wäre.

(Beschlagnahme Hürichungsseile.) Aus Sydney meldet man: Die Bundeszollbehörden haben eine Sendung von 12 Stück 30 Fuß langen Hürichungsseilen, die die hiesige Regierung von der Verwaltung des Holloway-Gefängnisses in London bezogen hat, angehalten unter dem Vorbehalt, daß es sich um Gegenstände handle, die durch Gefangenarbeit hergestellt sind. Die Einfuhr von solchen Gegenständen ist durch das Zollgesetz verboten. Wahrscheinlich trifft indessen diese Vermuthung im vorliegenden Falle gar nicht zu, sondern die Seile dürften von irgend einer Seilfabrik für die Verwaltung des Holloway-Gefängnisses hergestellt worden sein. Bis die hiesige Regierung das aber nachweisen kann, werden sie nichtsdestoweniger wahrscheinlich beschlagnahmt bleiben, wenn nicht am Ende gar noch eine gerichtliche Verfolgung der Regierung von Neu-Süd-Wales beehlt werden sollte.

(Ein Prinz in Konkurs.) Aus dem Haag wird gemeldet: Ueber das Vermögen des Prinzen Bentheim-Steinfurt wurde der Konkurs verhängt; die ganze Habe wird demnach versteigert. Der Prinz ist im vorigen Herbst eine Liebesheirath mit einer Bürgerlichen aus Godesberg bei Bonn eingegangen. Das Ehepaar hielt sich erst dort auf, kaufte sich dann in Holland an und lebte auf sehr großem Fuße. Viele westdeutsche und holländische Geschäftsleute sind durch den Prinzen schwer geschädigt.

(Ein kirchliches Theater.) Wie aus New York gemeldet wird, haben die Vorsteher der St. Francis' Catholic Church in Chicago ein Theater gebaut, und zwar aus den Fonds der Kirche, das in diesen Tagen feierlich eröffnet werden soll. Ueber 1.200.000 Kronen wurden für das Gebäude ausgegeben, das für die Aufführung großer Opern dienen soll. Alle Theile der Verwaltung werden in den Händen von Geistlichen liegen, die den anderen Theatern der Stadt erfolgreiche Konkurrenz bieten können und durch Darbietung hervorragender Kunst die Fonds der Kirche beträchtlich zu mehren hoffen.

(Die fliegende Suppenterrine.) Denis Lambert ist absolut nicht der sanfte Mann, wie es sein Name (Lappen) vermuthen lassen sollte. Er ist ganz im Gegentheil außerordentlich brutal. Und gab vorgestern — so meldet man aus Paris — während des gemeinschaftlichen Diners mit seiner Frau ein ganz besonderes Beispiel dieses mangelnden Zartgefühls. Als Madame Lambeau anderer Ansicht als ihr Gatte war und der Streit sich immer mehr erhitzte, ergriff er plötzlich die gefüllte Suppenterrine und schleuderte sie sammt Inhalt seiner Frau an den Kopf. Diese, an derartige Kapriolen ihres Mannes gewöhnt, bog rasch den Kopf zur Seite, so daß die Suppenterrine aus dem Fenster flog und ihren Inhalt nun über die unten vorbeigehenden Passanten ergoß.

(Sammel stürmen einen Laden.) Aus Kingston, der altberühmten Königsstadt an der Themse, wird ein eigenthümlicher Vorfall gemeldet. Dort war gestern Markttag, und wie gewöhnlich bei dieser Gelegenheit wurde auch eine Hammelherde durch die Straßen getrieben. Einer der Sammel sah dabei in einem Schaufenster sein Bild sich spiegeln, und in der Meinung, daß es sich um einen Kollegen handle, der ihn so frech fixierte, sprang er gegen das Fenster, und zwar mit solcher Gewalt, daß die Scheibe zerbrach. Die ganze Herde folgte dem ersten Sammel in den Laden, dessen Insassen so schnell wie möglich die Flucht ergriffen. Alles aber, was die Thiere in dem Laden fanden, wurde vollständig zertrümmert.

(Der Schiedsprozess Leopold Wölfling's.) Aus Bern wird gemeldet: Das Berner Gericht hat beschlossen, in Zug beim Personal der Villa, welche von Leopold Wölfling bewohnt wurde, Erhebungen zu machen, um Material für den schwebenden Ehecheidungsprozess zu gewinnen.

hang auf seiner Seite herabgezogen hatte, blickte Henriette durch ihr Fenster aufmerksam hinaus, um sich das Bild des Ortes, den man verließ, fest einzuprägen. Dabei erblickte sie vor einer der kleinen Villen, die an die Fremden vermietet wurden, eine dicke Frau im Gespräch mit zwei Herren, die offenbar eines Obdaches wegen mit ihr unterhandelten. Auf das Geräusch des Wagens drehte sich einer der Herren, ein junger Mann, um und küßte eiligst den Hut, als er Henriette erblickte. André hatte sich hastig zurückgezogen und fragte erregten Tones:

— Wer ist dieser Herr? Weshalb grüßt er?
Henriette neigte sich vor, zog die Brauen zusammen, als wollte sie sich genauer erinnern, und meinte dann unsicher:

— Ich erkenne ihn nicht deutlich, glaube aber, es ist der Sänfienträger, der so höflich zu mir war und dem ich nicht einmal gedankt habe... eine Taktlosigkeit, die ich nicht einmal gut werde machen können, denn, fügte sie lachend hinzu, ich glaube nicht, daß wir uns noch im Leben wiedersehen.

— Gott gebe es! vollendete André, dem es gar nicht scherzhaft zu Muth zu sein schien. Der Himmel führe uns gewiß niemals wieder mit Jemanden zusammen, den wir hier gesehen haben.

8.

Die eintönige Lebensweise in dem kleinen Haus zu Orthez nahm ihren gewohnten Fortgang, ohne daß ein Zwischenfall einige Abwechslung in die Existenz unserer Freunde gebracht hätte. Frau Desportes war unerträglich wie immer, rühmte bei jeder Gelegenheit die Erfolge, die ihre Tochter ehemals in Salon und Gesellschaft errungen, und Henriette, der diese ewigen Litanen schon ganz genau bekannt waren, mußte auch, daß sie unabänderlich mit der Wendung endeten:

— Mein armes Kind hätte Grafen und Ba-

rone heirathen können... Statt dessen... Ach, wer hätte aber auch ahnen können, daß sie, die so heiter, so lebenslustig, so elegant war...

Heiter, lebenslustig, elegant? Unwillkürlich heftete sich Henriettes Auge auf ihre Schwägerin, die mit der Ruhe und Verschlossenheit einer Sphinx an ihrem gewohnten Plage am Fenster saß und arbeitete. Diese Frau, die so theilnahmslos und kalt um sich blickte, sollte jemals eine Rolle in der Gesellschaft gespielt haben? Es war kaum zu glauben, namentlich wenn man die tiefgehende Verbitterung in Betracht zog zu dem unermesslichen Lebensüberdruß, der in jedem Worte, das über die Lippen der jungen Frau trat, mit überwältigender Deutlichkeit zu erkennen war.

Eben deshalb mußte Henriette zuweilen staunen, wenn sie sah, daß sich André mit einem Lächeln der Hoffnung in seine Studien vertiefte, nicht um einer Pflicht, einem vorgezeichneten Plan zu genügen, sondern mit einem wahren Feuereifer, als erwartete er davon irgend ein Resultat, als verfolgte er einen Zweck, als rechnete er auf einen Erfolg.

— Laß mich, sagte er eines Tages zu Henriette, als sie ihn durchaus zum Verlassen seines Arbeitszimmers bewegen wollte; vielleicht wird es mir doch gegönnt sein, zu finden, was ich seit so langer Zeit suche, und das wäre nur möglich, wenn meine Studien mich auf die richtige Spur führen.

Es war zur Zeit, da die Pyrenäen von einer Anzahl Reisenden und Badegästen aufgesucht werden. Jeder Badeort, selbst der kleinste und unscheinbarste, hatte sie zu beherbergen, auf Schritt und Tritt begegnete man ihnen und André, der seit seiner Rückkehr aus Lourdes noch mehr wie bisher die Gesellschaft der Menschen zu scheuen schien, floh förmlich ins Haus zurück, wenn er auf seinem gewohnten Spaziergange mit Henriette die Kurbedürftigen erblickte, die selbstverständlich auch Orthez überfluthet hatten.

tigen erblickte, die selbstverständlich auch Orthez überfluthet hatten.

An einem regnerischen Morgen, da man solchen Begegnungen weniger ausgesetzt sein mochte, dehnten die Geschwister ihre Morgenpromenade etwas weiter aus wie gewöhnlich und kamen durch ein kleines Dorf, das ganz versteckt am Abhang eines Hügel lag. In einem alten Bauernhause vorüberkommend, erblickte André durch das offene Fenster einen jener schönen alten, geschmückten Schränke, die die Engländer in stattlicher Anzahl in dieser Gegend des Landes zurückgelassen haben. Er blieb einen Moment stehen, um ihn zu besichtigen, und schon lud ihn die Eigenthümerin des Hauses, eine alte schlaue Bäuerin, die einen Liebhaber solcher Dinge in ihm vermuthete, ein, näher zu treten. Der Schrank war ein wenig beschädigt, aber sonst noch recht gut erhalten, und zur beiderseitigen Zufriedenheit wurde der Handel abgeschlossen, als André dreißig Francs bot. Die Bäuerin hatte für den Transport zu sorgen, und bot Henriette als Zugabe einige uralte Porzellanten an, auf denen sie gewöhnlich ihren Hühnern das Futter reichte und die das junge Mädchen freudig mit sich nahm, als wären sie ein richtiger Schatz gewesen.

— Margarethe, die eine solche Freundin dieser Dinge ist, wird über unseren Kauf entzückt sein, bemerkte sie.

Auf dem Rückwege regnete es in Strömen; es war ein warmer, gar nicht unangenehmer Regen, der die schon ausgetrockneten Felder förmlich erquickte, die Wege aber auch so schlüpfrig machte, daß Henriette wiederholt in Gefahr gerieth, zu fallen, was ihr im Hinblick auf ihre kostbaren Teller höchst unangenehm gewesen wäre. Einmal bemerkte sie:

— Ein sehr schwieriger Abstieg das... ich glaube, wir sind beim Kommen nicht diesen Weg gegangen...

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Angebote werden ertheilt; Geschäftsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratencheines ausgestellt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Hauptbahnhofstr. 34) und zur Bequemlichkeit des Publikums noch in folgenden Filialen:
I. Bezirk: Rettung, Bolotzer Sajt, Draht.
II. Bezirk: Hauptgasse 2. Sajt Sajt, Buchhandlung.
III. Bezirk: Zsigmond-ter 12. Sajt Sajt, Draht.
IV. Bezirk: Sajt Sajt, Draht.

V. Bezirk: Szeged-ter 12. Sajt Sajt, Draht.
VI. Bezirk: Theresienstr. 2. Sajt Sajt, Draht.
VII. Bezirk: Szeged-ter 12. Sajt Sajt, Draht.

VIII. Bezirk: Szeged-ter 12. Sajt Sajt, Draht.
IX. Bezirk: Szeged-ter 12. Sajt Sajt, Draht.
X. Bezirk: Szeged-ter 12. Sajt Sajt, Draht.

Offene Stellen.

Lepkehordók és kishordók kis óvadékkal azonnal felvételnek. Bővebbet a Kiadóhivatalban.
Tüchtig Kommiss der Expeditionsbranche, mit angenehmen Neuem, starker Detaillist und Baarenrechner, im Alter von 22-26 Jahren, der ungarischen, deutschen und französischen Sprache vollkommen mächtig, wird per 15. Juni acceptirt. Anfangsgehalt 70 Kronen nebst ganzer Verpflegung. Offerte samt Photographie sind zu richten an Engel Zsigmond, Selmeházya. 25698

Israel. Mädchen, geschäftsfähig, von gutem Aussehen, der ungarischen, deutschen, slav. oder rum. Sprache mächtig, für Expeditionsbranche mit A. 30 Gehalt sofort aufgenommen. Offerte an Klein Armin, Kovászna, Bahndhof. 25701
Komptoirist, Stenograph, perfekter Buchhalter, für eine Fabrik in südgungarischer Stadt gesucht. Offerte unter „Polzindustrie 2402“ an Rudolf Mosse, Budapest, Ferenczlek-tere 3. 79174

Keresek vas-, fischer-, norinbergi és üveg üzletre egy fiatal, ügyes segédet azonnali vagy június 15-iki belépésre. Fizetés havi 20 korona és teljes ellátás. Ajánlatok Eppinger József urhoz, Csesztreg (Zala-m.), intézendők. 25724

Komptoirist, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Branchendige, die auch die französische Sprache beherrschen, werden bevorzugt. Offerte mit Gehaltsanprüchen zu richten an J. Berger, Szmoyvitz- u. Treberbrennerei, Weingroßhandlung, Eszék. 25723

Irodistanó felvétetik bpesti nagykereskedésbe, a ki perfekt németül is levelez. Előnyben részesül, a ki írógépben tud dolgozni. Ajánlatokat a kiadóba „Perfekt német 116“ jelige alatt küldendők. 79116

Photographie. Tüchtig Gehilfe für Alles sofort gesucht. Offerte mit Porträt an Dr. Pictet, Szabadka. 25696

Praktikant mit schöner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird in erstrandiger Spiritusfabrik mit Anfangsgehalt sofort acceptirt. Offerte unter Chiffre „Spiritusfabrik 124“ an die Exp. zu richten. 79124

Gépíró kisasszony, a ki magyarul és németül stenografál és mindkét nyelven helyesen ír és beszél, egy helybeli elsőrangú cég irodájában azonnali alkalmazást nyer. Magyar és német ajánlatok az eddigi működés és fizetési igények megjelölésével „C. H. 123“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 79123

Pénzbeszedő óvadékkal azonnali belépésre ékszerüzletbe felvétetik. Ajánlatok „R. 169“ jelige alatt a kiadóba. 79169

Gyakornok szép kézírassal és kellő előképzettséggel azonnal felvétetik. Czim a kiadóban. 79190

Komptoiristin, ungarisch, deutsch perfekt, gute theoretische, praktische Vorkenntnisse, wird sofort acceptirt. Gehalt 80-100 Kronen. Offerte mit Zeugnisabschriften unter „S. M.“ an die Exp. 79186

Irodistanót azonnal felvesszünk. Feltételek: magyar, német levelezés, gépgyorsírás. Jelentkezések reggel 9-10. Utazási Revue, Teréz-körút 38. 79219

Levelező, perfekt német, magyar fiatal erő, azonnali belépésre keresetlik. Gyors- és gépíróknak előny. Ajánlatokat igényekkel „Nagykereskedés 511“ jelige alatt a kiadóba. 14511

Perfekt könyvelő, jó magyar-német levelező, felvétetik. Magyar-német részletes ajánlatok „Gyár 501“ ezimen a kiadóba. 14501

Kizárólag német ajkuszolidd honnét keresek egy gyermekhez. Bemutatóknai 3-4 közt. Erkel-u. 20. földsz. 2. 14514

Franczia vagy észáknémet kisasszonyt a nyári hónapokra 3 nagyobb gyermek mellé keresek. Dob-uteza 16. sz. I. em. ajtó 36. Eislér. 14518

Hölgyek mindennemű fáradság nélkül jó keresetre tehetnek szert. Czim a kiadóban. 14517

Havonként 300-400 korona biztos jövedelem szerezhető elsőrendű életbiztosítási intézetnél a helyi piacon való közreműködéssel. Jelentkezők IV., Váci-uteza 9. II. 1. alatt felvilágosítást nyerne. a hol az illetők beoktatásban és megfélelt támogatásban is részesülni fognak. 25755

Deutsches oder französisches Fräulein wird gesucht. Liszt Ferenc-ter 13. Parterre 6. 14505

Perfekt könyvelő, mely magyar-német levelezést tökéletesen bírja, felvétetik. Magyar-német ajánlatok „Meggabhato 500“ ezimen a kiadóba kéretnek. 14500

2 Kommiss, ein älterer der Manufakturbranche und jüngerer, der in slavatischem Bauerngeschäfte servirt hat, werden sofort acceptirt. Offerte bei ganzer Pension an Schweiz und Trebitsch, Léva. 79222

Deutsche Erziehlerin zu 3 Kindern wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Andrássy-ut 21, II. 3. 25756

Pályázatok. Valamennyi betöltendő állásról megjelent és ingyen küldetik a mutatószám az Országos Pályázati Közlönyb. Budapest, Nap-uteza 13. 25758

Fiatal ügyes eladó, szakmabeli, felvétetik. Porli F. és fia, IV., Kigyó-uteza 4. 79205

Komptoirpraktikant, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird mit kleinem Anfangsgehalt aufgenommen. Géza Baneth, Kőbánya, X., Román-u. 6. 79182

Korrespondent wird für Fabrikbureau per sofort gesucht. Stenographie erwünscht. Offerte unter „Jint 200“ an die Exp. 79200

Lager-Kommiss, der in der Seiden- und Zutebranche thätig war, wird für Fabrikniederlage engagirt. Offerte unter „Zutebranche 201“ an die Exp. 79201

Tüchtiges Bureaufräulein, das unbedingt verlässliche deutsche Stenographin und geübte Maschinenschreiberin sein muß, wird zur deutschen Korrespondenz für erstrandiges Bureau zu engagiren gesucht. Offerte unter „Dauerposten 188“ an die Exp. 79188

Praktikant, der in einem Manufaktur-Engros-Geschäfte schon thätig war, wird acceptirt bei Schön & Fischer, Váci-körút 5. 79191

Praktikant mit schöner Handschrift zum sofortigen Eintritt gesucht. Daichbit wird auch ein Lehrling aufgenommen. Csáfi u. Herbst, Kálmán-u. 21. 79203

Stellung finden Wirthschaftsbeamte, Fortschritte, Nager, technisches Personal für Industriebetriebe, Buchhalter, Kassier, Disponenten, Schloßverwalter, Ingenieure und sonstiges Personal in verschiedenen einjährigenden Betrieben. Näheres in Sikra's Aufbindungsbureau, Váci-körút 33. 25752

Ügynökök jó fixxel és jutalékkal kedvező feltételekkel azonnal felvétetek. Friedmann, festékiüzlet, Murányi-u. 33. 79209

Keresztény kisasszonyt keres elsőrangú belvárosi cég a posta-segédkönyv és kiszolgálásához. Fizetési igényekkel ellátott ajánlatok „J. M. 210“ jelige alatt a kiadóba intézendők. 79210

Egy nős gazdatiszt, ki a gazdaság összes ágazatában jártas, különösen a répatermelés és hízalás-felvételek. Sajátkezüleg irt ajánlatok, melyek vissza nem küldetnek, Engel Adolphoz, Szemere, Komárom-megyé, intézendők. 25751

Geschäfte.

Füszkereskedés elegáns berendezéssel, 240 korona napi forgalommal, üzletvezetés hiánya miatt azonnal eladó. Czim Schwarz József hirdetőjében, Andrássy-ut 7. 25738

Wirthshaus, alleinstehend am Lande, wo jährlich 45 Hektol. Spiritus, 6 andere geistige Getränke, 20 Wein, 40 Hektol. Bier, Haus, Keller, Wirthschaftsgebäude u. Fleischbant ist sofort für den Preis von 14.000 Kronen vom Eigentümer zu haben. Anträge u. „Wirthshaus“ an die Exp. 14492

Mit einigen 100 Kronen Kaution möchte ein Branntweingehäft auf Berechnung oder möchte Vertrauensposten annehmen. Adresse in der Expedition. 14512

Podrászület havi 400 kor. jövedelemmel legfor-galmassabb utczában eladó. Holló-uteza 1. fsz. 15. 14513

Tejgazdaság teljesen felszerelve, vagy részletek int is jutányosan eladó. Czim Viktoria vajgyár, Tiszasszentimre. 25753

Allgemeiner Verkehr.

Die Adresse wird geben aufzubewahren. Moriz Fischer, Budapest, Podmaniczky-uteza 2, vornehmste Firma, besorgt Recherchen, Beobachtungen in allen vertraulichen, Heiraths-, Geschäfts- und heifen Affären; erntit verschollene Personen; ermittelte anonyme Briefschreiber. Delikate Missionen und Reise-Anträge nach dem In- und Auslande. Ueberwachung von Personen, Geschäften, Wohnungen, und Vereinsnater. Telefon: 33-02. 78147

In Börsenangelegenheiten ertheilt Rath verschülig Fachmann. Kann gegenwärtig sicher Tipps empfehlen. Briefe u. Chiffre „Börje“ an die Annoncen-Exp. II. 3. Goldberger, Budapest, Váci-uteza 20, erbeten. 25548

Verpflegung.

Grünzeug, Kürbis, Kohl, rüben, Zuckerrüben, Kohl-Gurken, Postkorb 3 Kronen. Vorherige Geldheimdung. Szabó Géza, Csongrád. 78997

Bongoráder prima Ein-fiedersüßen, Postkorb 4 Kronen. Vorherige Geldheimdung Szabó Géza, Csongrád. 78936

Guter bürgerlicher Mittagstisch, norddeutsche Küche, 60 Kreuzer. Mittags von 12-2 Uhr. Molnár-uteza 13. II. 8. 79187

Kirschen, Erdbeeren, Stachelbeeren, Grünzeuge u. Gemüse werden zu höchsten Tagespreisen baar zu kaufen gesucht durch Bujetto, Exporteur, Budapest, Waignergasse 81. 79099

Kompagnon

Dame oder Herr mit 10.000 Kronen Kapital zu einem sehr lukrativen Engros-Exportge-häft als Kapitalist-Kompagnon gesucht. Offerte u. „Lukatin 189“ an die Exp. 79189

Realitäten

Rákos-Csabán. Kosuth Lajos-uteza 80. Egy ház 590 négyszögöl kerttel, szöllő és aus gyümölcsfákkal beültette, Vörös Gyulánál szabad kézből azonnal eladó. 78953

Baugrund, 3746 □ Rft. groß, an der Budaörszer Straße, 5 Minuten von der Kelenfölder elektrischen Bahn-Station entfernt, vis-á-vis dem Stumper'schen Gasthause, ist aus freier Hand zu verkaufen. Der Grund ist wegen der unmittelbaren Nähe des Kelenfölder Bahnhofes und wegen seiner schönen Lage für Fabrikanslage oder Villenbau besonders geeignet. Der Grund ist Eigenthum der Georg Feldhoffer'schen Erben. Kaufkraft ertheilt: Georg Feldhoffer jun., Budaörs, Dörögasse Nr. 92. 79218

Cshaus, Dreistöck, Nähe des Szabadság-ter, mit 20.000 fl. Anzahlung, 50.000 fl. Amortisation, preiswerth zu verkaufen. Reich, Rákóczi-ut 14, II. 9. 10-2. 79223

Heirathsanträge.

Junger Mann mit 6000 Kronen sucht in ein Detail-geschäft, Holzbranche, sich einzubeirathen. Nicht anonyme Reflektion unter „Ernstfer Fachmann“ Bpesti Hauptpost restante. 79101

Für Fräulein, sehr hübsch, intelligent, mittlerer Statur, 23 Jahre alt, aus achthaber israel. Familie in der Provinz, mit 20.000 Kronen Mit-geld baar und später mehr als doppelt soviel, wird passende Partie gesucht. Reflektion wird auf selbstständigen intelligenten Herrn mit entsprechendem Vermögen oder in entsprechendem geschäftlicher geachteter Lebensstellung. Anträge erbeten unter „Diskret an die Familie“ an die Exped. Berufsvermittler ausgeschloffen. Anonymes unberücksichtigt. Diskretion ver-bürgert. 25746

Einheirathen würde Buchhalter hiesiger großer Holz-Unternehmung, 33 Jahre alt, angenehmen Exterieurs, mit Kronen 10.000 eigenes Vermögen, in ähnliches prosperirendes Geschäft. Anträge unter „S. 180“ an die Exp. 79180

31jähriger Oberkellner sucht tüchtige Cafe- und Restaurationköchin, 22 bis 35 Jahre alt, mit Baarvermögen von 8000 bis 10.000 K. wegen Geschäftsübernahme behüfs Ehe kennen zu lernen. An-träge unter „Ober 313“ an die Exp. 66313

Feischer Mann, Witwer, 30 Jahre alt, Eisenbahnfondat-ur, mit eingerichteter Wohnung und 3 Monate altem Knaben, wünscht Mädchen oder junge Witwe mit etwas Ver-mögen zu heirathen. Briefe erbeten unter „Fröhlich 319“ an die Exp. 66319

Young Künstlerin sucht ehrs. An-schluß mit nur vornehmer oder Persönlichkeit. Nur ertheilte Briefe erb. unter „Jdeal 322“ an die Exp. 66322

Unregende Korrespondent mit geistig hochstehendem unabhängigen Gentleman, nicht unter 36 Jahren, sucht 30-jähr. hübsch. finanziell unabhängige Dame in der Provinz. Anträge unter „Geist, Humor, 309“ an die Exp. 66309

Königl. ungarischer Staatsbeamter, 35 J. alt, brünett, mittelgroß, von hübschem Exterieur, in Westungarn, in einer Stadt an der Wien-Budapest-Bahnhöhlie liegend wohnhaft, 3 Stunden von Wien mittels Bahn entfernt, wünscht behüfs Ehe ehrs. Bekanntschaft eines soliden häuslich erzogenen mittelgroßen Mädchens von 20 bis 28 Jahren von angenehmen Äußern. Mitgift 8000 bis 10.000 fl. erforderlich. Mein Einkommen ist 2800 K., bin pensionsfähig. Nichtanonyme Briefe unter „Brünett 308“ an die Exp. 66308

Korrespondenz.

Suche Verkehr mit ein-samer reicher Dame. Alter, Religion, Schönheit zc. ne-benfächlich. Briefe unter „Herzensgüte“ an die Exp. 79085

Brief für Heinrich Lang er-liegt. 14515

Liebe Freundin! Wächt Dich gerne ject Samstag oder Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, bei Basilla-Kirche treffen. Es geht sich nach Dir Dein Freund. 79178

„Igen“. Edes kicsikém! Irj oly czimet, hová levél mehét, sok irni valóm volna. Csókol Dd. 14496

Anyuska, apuska! Edes szivem! Megilletődésrel olvastam kedves soraidat, fájt azok borongos hangulata, de még jobban betegségednek szomorú hire; annál is inkább, mert sajnos, nem lehetek melletted, sem segítségedre. Így csak fo hászkodom, hogy a jó Isten mielőbb adja vissza egészségédet és ezzel együtt régi jó kedélyedet, melyet ne zavarjon semmiféle fél-reértés. Nagyon fájjalom, hogy a multkorú kissé tul-áradó jókedvből eredő tré-falközösem oly rossz hatással volt rád, edes szivem, de remélem, hogy hivatkozással jó szivedre, meg fogsz bocsátani hű szerelmeseidnek. Ezer csókkal. 79206

Csacsikám. Semmi bajom. Ne légy képzelődő és ideges. A hónap végén jóvők hosszabb időre. Le-velet ne várj. Veszélyes. Ölel szamarad. 79199

Junger Mann, Freund, wünscht die Bekanntschaft mit einem Mädchen mit einigen Exparnissen. Anträge unter „Glück 314“ an die Exp. 66314

Junger, feischer Hausherr-ich sucht ehrs. An-schluß an unabhängiges Fräulein, event. junge Witwe. Anträge unter „Gutmüthig 316“ an die Exp. 66316

Junger eleg. Offizier aus besserer Familie, sich zurüchbar einiam fühlend, sucht ehrs. Bekanntschaft einer jungen einfachen gemüthvollen Dame von großer Statur. Anträge unter „Wirklich ehrslich gemeint 321“ an die Exp. 66321

Junge Künstlerin sucht ehrs. An-schluß mit nur vornehmer oder Persönlichkeit. Nur ertheilte Briefe erb. unter „Jdeal 322“ an die Exp. 66322

Unregende Korrespondent mit geistig hochstehendem unabhängigen Gentleman, nicht unter 36 Jahren, sucht 30-jähr. hübsch. finanziell unabhängige Dame in der Provinz. Anträge unter „Geist, Humor, 309“ an die Exp. 66309